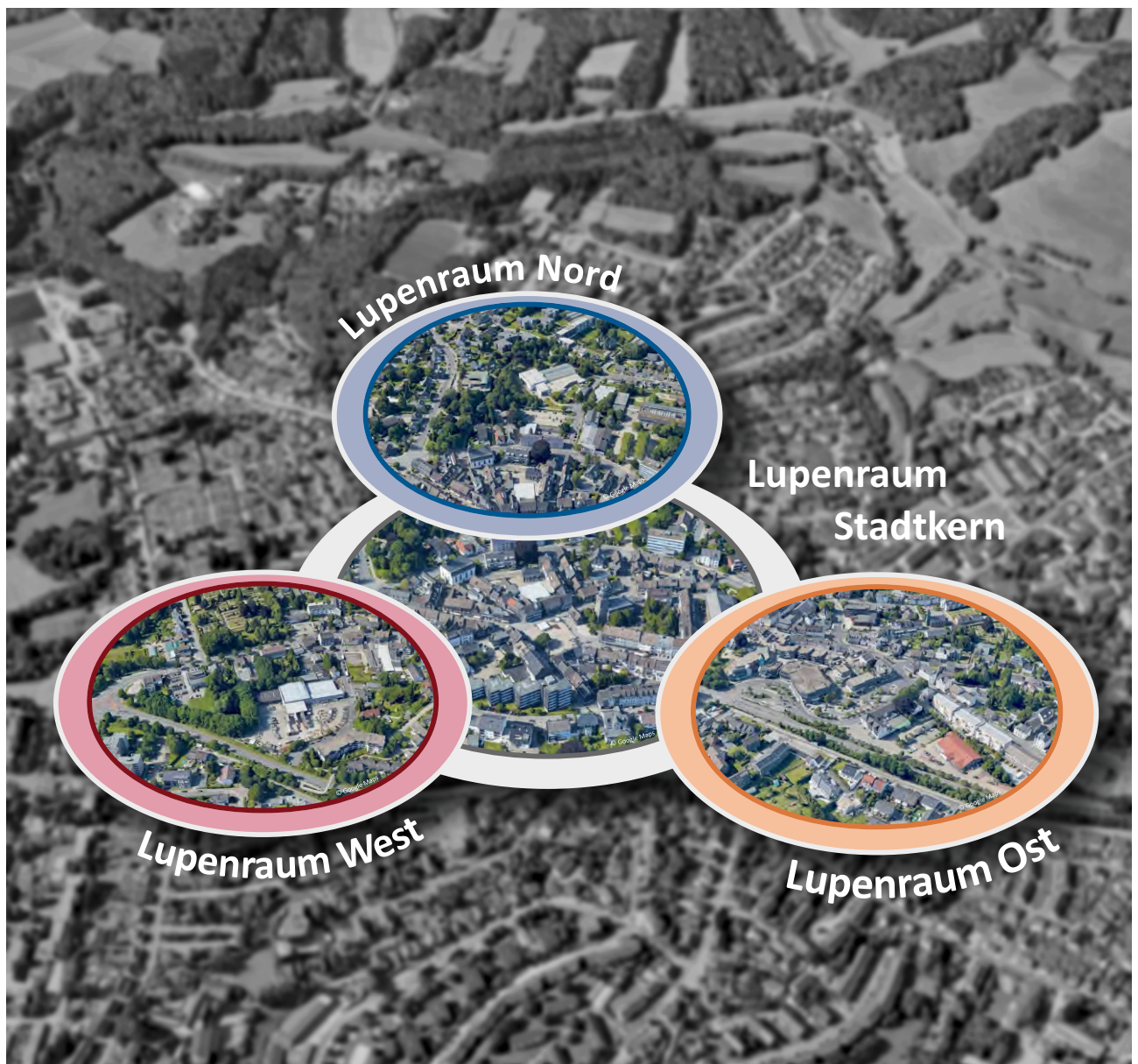


Integriertes Handlungskonzept Innenstadt II

Dezember 2017



Integriertes Handlungskonzept Innenstadt II

Stadt Radevormwald

Auftraggeber

Stadt Radevormwald

Der Bürgermeister

Bearbeitung

Planungsgruppe MWM – Auf der Hülz 128, 52068 Aachen

Bernd Niedermeier, Dipl.-Ing.

Sandra Wennmacher, Dipl.-Ing. (FH)

Kasia Barow

Maurice Flick

In enger Abstimmung und mit tatkräftiger Unterstützung durch

die Verwaltung der Stadt Radevormwald und

die engagierte Bürgerschaft in Radevormwald

Stand: 15.12.2017

Für eine bessere Lesbarkeit wird im folgenden Bericht nicht stets die weibliche und männliche Form einer Formulierung verwendet. Gleichwohl wird auf die Gleichberechtigung von Männern und Frauen hingewiesen und dementsprechend darauf, dass in den Fällen der Wiedergabe der männlichen Form auch die der weiblichen gemeint ist.

I. ZUSAMMENFASSUNG

Die Stadt Radevormwald mit derzeit ca. 22.800 Einwohnern (EW) ist die nördlichste Stadt des Oberbergischen Kreises. In den letzten Jahren stellte sich die Bevölkerungsentwicklung der Gesamtgemeinde Radevormwald negativ dar, allerdings scheint nach 2015 eine Trendwende einzusetzen.

Auffällig ist, dass zwar die Einwohnerzahlen für die Gesamtstadt rückläufig waren, die Zahlen für die Innenstadt jedoch stabil geblieben bzw. leicht gestiegen sind. Begründet werden kann dies durch den zu beobachtenden Trend der „Wiederentdeckung“ der Innenstadt als Wohnort. Die Innenstädte werden aufgrund der vorhandenen und gut erreichbaren Infrastruktur wieder attraktiv. Dies ist auch für Radevormwald als große Chance für die Aktivierung problematischer, bisher nicht erneuerbarer Innenstadtquartiere zu sehen.

Das Integrierte Handlungskonzept mit den Programmjahren 2010-2014 (InHK Innenstadt I, Planungsgruppe MWM, 2009) beschränkte sich weitgehend auf den historischen Stadtkern. Nun sollen mit der Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes (InHK Innenstadt II) noch fehlende Bausteine im Stadtkern ergänzt und, da eine Entwicklung des Kerns stark mit den angrenzenden Bereichen verwoben ist, diese in eine neue umfassende Zukunftsstrategie einbezogen werden.

Im Rahmen der Umsetzung des InHK Innenstadt I wurde bereits viel erreicht. Neben einer Aufwertung der zentralen öffentlichen Räume wurde großer Wert auf die Aktivierung und Beteiligung privater Akteure gelegt. U.a. zählte Radevormwald in den Jahren 2012, 2013 und 2015 zu den Siegerkommunen des Landeswettbewerbs zur Stärkung der Innenstädte „Ab in die Mitte NRW“.

Allerdings konnten verschiedene weitere Problemfälle nicht abschließend und nachhaltig gelöst werden:

- Nach verschiedenen erfolgreichen städtebaulichen Maßnahmen durch die öffentliche Hand, u.a. der Durchführung einer Mehrfachbeauftragung zur städtebaulichen Neuordnung des Baublockes Marktplatz, Nord-, Burg-, Kottenstraße sind Investitionshemmnisse in Teilbereichen (insbesondere entlang der Nordstraße) immer noch nicht abgebaut.
- Die Reaktivierung kleinteiliger, leerstehender oder fehlgenutzter Einzelhandels- und Wohnflächen in der historischen Bausubstanz kommt nicht wie erhofft voran.
- Die Haus- und Grundeigentümer sowie die Gewerbetreibenden im kleinteiligen historischen Stadtkern fühlen sich nicht ausreichend mitgenommen.
- Sanierungsbedürftige Gebäude und Leerstände, insbesondere auch in Gemengelagen (u.a. ehem. Tankstellen, Gewerbebetriebe) beeinträchtigen in den Übergangszonen zur historischen Innenstadt das Gesamterscheinungsbild und Image von Radevormwald.
- Neuordnungsbereiche in unmittelbarer Nähe zur historischen Innenstadt (West / Nord / Ost) bieten (u.a. durch Fehl- und Mindernutzungen) erhebliches Potenzial zur Stärkung zentrenrelevanter Nutzungen und damit zu einer nachhaltigen Beseitigung des derzeit ablesbaren schleichenden Funktionsverlustes der Innenstadt.

Die Erarbeitung des InHK II ist in einen komplexen gesamtstrategischen Planungsprozess eingebunden. Wichtige Grundlagen bilden das Integrierte Entwicklungskonzept aus dem Jahr 2009, das als Basis für eine Neubewertung der Situation in der Innenstadt dient sowie die Entwicklungspfade der Regionale 2025, die Zielkorridore im überörtlichen Kontext aufzeigen.

Aufgabe des InHK II ist nun, im Sinne einer integrierten Entwicklung und nachhaltigen Stadtentwicklung für Radevormwald, auf die vorhandenen Potenziale aufzubauen und die derzeit existierenden städtebaulichen Defizite abzubauen. Es gilt also, das Handeln aller Akteure entsprechend auszurichten und mit möglichst effizientem Ressourceneinsatz eine Entwicklung zum gegenseitigen Nutzen (ob privater oder öffentlicher Akteur) in die Wege zu leiten.

Die Innenstadtentwicklung wird dabei unter der Dachmarke gebündelt:



Für die Innenstadtentwicklung und für die daran beteiligten Akteure ist dies Ziel und Anspruch zugleich. Auf der Höhe in Punkto:

- Innovation und Service
- Wohnen und Leben
- Mobilität und Vernetzung
- Stadtidentität und Freiraumqualität

Zur Konkretisierung des Leitbildes wurden in vier Handlungsfeldern Entwicklungsziele definiert und in einem grob schematischen Strukturkonzept verortet.



Abbildung 1: Strukturkonzept Integriertes Handlungskonzeptes Innenstadt II
Quelle: Planungsgruppe MWM, 2017



Abbildung 2: Legende zum Strukturkonzept Integriertes Handlungskonzeptes Innenstadt II
 Quelle: Planungsgruppe MWM, 2017

Im Hinblick auf eine realistische Umsetzungsperspektive wurden Leitbild und Entwicklungsziele mit konkreten Maßnahmen unterlegt. Diese sind soweit definiert, dass ein tragfähiges Kostengerüst aufgestellt und ein realistischer Umsetzungsfahrplan entwickelt werden konnte.

Die Maßnahmen stellen einen sinnvollen Mix aus ergänzenden Projekten zur Stärkung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, zur Verbesserung der Orientierung und Erreichbarkeit der Innenstadt und aus Projekten zur Aktivierung von leerstehender bzw. mindergenutzter, maroder Bausubstanz sowie zur mittel- bis langfristig angelegten Begleitung und Motivation privater Akteure und Investoren dar.

Das Finanzierungskonzept ist in der mittelfristigen Finanzplanung der Kommune abgebildet, allerdings ist die Stadt zur Umsetzung der umfangreichen Gesamtmaßnahme dringend auf Unterstützung durch Bund und Land angewiesen. Aufgrund der intensiven politischen Beratungen, der Öffentlichkeitsbeteiligungen und den erwarteten Investitionen von Privaten liegt mit dem auf dem InHK Innenstadt I (2009) aufbauenden InHK Innenstadt II ein abgestimmtes und breit getragenes Zukunftsprogramm für Radevormwald vor, das es nun konsequent umzusetzen gilt.

II. INHALTSVERZEICHNIS

I. Zusammenfassung	4
II. Inhaltsverzeichnis	7
III. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	10
1 Vorbemerkungen	12
1.1 Ausgangslage und Aufgabenstellung	12
1.2 Öffentlichkeitsbeteiligung	14
2 Räumliche Einordnung und Entwicklung	20
2.1 Räumliche Lage und Funktionen	20
2.2 Historie und Siedlungsentwicklung	21
2.3 Lage und Abgrenzung des Untersuchungsraumes	22
3 Analyse Bevölkerungsstruktur, Demographie, Bildung und Soziales	24
3.1 Bisherige Bevölkerungsentwicklung	24
3.2 Altersstruktur, Haushalte und Anteil ausländischer Bevölkerung	25
3.3 Bevölkerungsbewegung	27
3.4 Bevölkerungsprognose	29
3.5 Demographietyp der Bertelsmann Stiftung für Radevormwald	30
3.6 Bildung, Integration und Soziales	31
3.7 Fazit	34
4 Analyse Wirtschaftsstandort	35
4.1 Beschäftigtenstruktur	35
4.2 Pendlerbewegungen	36
4.3 Steuereinnahmen	37
4.4 Fazit	37
5 Vorgaben, Bindungen und Planungen	38
5.1 Geltendes Planungsrecht	38
5.1.1 Flächennutzungsplan	38

5.1.2	Bebauungspläne	39
5.1.3	Denkmalbereichssatzung	40
5.2	Bau- und Bodendenkmäler	41
5.3	Tangierende Kooperationen, Projekte und Planungen	41
5.3.1	REGIONALE	41
5.3.2	Einzelhandelskonzept	44
5.4	Stand der Umsetzung der Maßnahmen aus dem InHK Innenstadt I	46
5.4.1	Kommunale Baumaßnahmen (öffentliche Straßen und Plätze)	46
5.4.2	Unterstützung privaten Engagements bzw. privater Investitionen	47
5.4.3	Private investive Maßnahmen	51
5.5	Zweckbindungen	52
6	Städtebauliche Bestandserhebung und -analyse	54
6.1	Stadtkernfunktionen / Nutzungsstruktur	54
6.2	Stadtbild	56
6.3	Verkehr Bestandssituation	57
6.3.1	Fließender Verkehr	57
6.3.2	Ruhender Verkehr	58
6.3.3	Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) / Schienenpersonennahverkehr (SPNV)	58
6.3.4	Nicht motorisierter Verkehr	59
7	Radevormwald im Stärken-Schwächen-Profil	60
7.1	Lupenraum Stadtkern	62
7.2	Lupenraum Nord	63
7.3	Lupenraum West	64
7.4	Lupenraum Ost	65
8	Leitbild und -Ziele	66
9	Strukturkonzept / Städtebauliche Konzeption	69
9.1	Lupenraum Stadtkern	70
9.2	Lupenraum Nord	73
9.3	Lupenraum West	75
9.4	Lupenraum Ost	76
9.5	Untersuchungsraum gesamt	78

10	Projektorganisation und Evaluierung	79
10.1	Gesamtprogramm	79
10.2	Projektorganisation und Evaluierung	80
IV.	LITERATUR	82
V.	ANHANG	83
a.	Pläne	83
▪	Nr. 1: Luftbild mit Abgrenzung Untersuchungsgebiet	83
▪	Nr. 2: Gebäude- und Flächennutzung	83
▪	Nr. 3: Leerstände	83
▪	Nr. 4: Stadtbild	83
▪	Nr. 5: Verkehrsnetz / Mobilität	83
▪	Nr. 6: Stärken-Schwächen-Profil	83
▪	Nr. 7: Strukturkonzept	83
▪	Nr. 8: Maßnahmenplan	83
▪	Nr. 9: Umsetzungsfahrplan	83
b.	Maßnahmenübersicht (Tabelle)	83
c.	Ergebnisdokumentation Business-Lunch & Workshop 05.04.2017	83
d.	Dokumentation Bürgerwerkstatt 20.05.2017	83

III. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1:	Strukturkonzept Integriertes Handlungskonzeptes Innenstadt II	5
Abbildung 2:	Legende zum Strukturkonzept Integriertes Handlungskonzeptes Innenstadt II	6
Abbildung 3:	Schematischer Ablauf des Integrierten Handlungskonzeptes Innenstadt II	13
Abbildung 4:	Plakat Einladung zur Bürgerwerkstatt	14
Abbildung 5:	Übersichtsplan der Arbeitsgruppe „Innenstadt West / Nord“	15
Abbildung 6:	Strukturplan der Arbeitsgruppe „Innenstadt Ost / Nord“	16
Abbildung 7:	Impressionen aus der Bürgerwerkstatt	16
Abbildung 8:	Stadtrundgang und Bestandserfassung	17
Abbildung 9:	Impressionen vom Business-Lunch	17
Abbildung 10:	Zentrale Fragestellungen der Stadtentwicklung beim Business-Lunch	18
Abbildung 11:	Impressionen aus dem Workshop am 04.05.2017	18
Abbildung 12:	Ergebnis der Kartenabfrage beim Workshop am 04.05.2017	19
Abbildung 13:	Impressionen Bürgerforum am 31.08.2017	19
Abbildung 14:	Lage im Raum	20
Abbildung 15:	Tranchotkarte (1801 – 1828);	21
Abbildung 16:	Neuaufnahme (1891 – 1912)	21
Abbildung 17:	DGK5	21
Abbildung 18:	DGK5 mit Abgrenzung des Sanierungsgebietes InHK I (rot) und des Untersuchungsraumes InHK II (blau)	22
Abbildung 19:	DGK5 mit Abgrenzung des Programmgebietes	23
Abbildung 20:	Einwohnerentwicklung in der Stadt Radevormwald zum Stichtag 31.12.	24
Abbildung 21:	Einwohnerentwicklung im Vergleich Gesamtstadt, InHK I und InHK II zum Stichtag 31.12.	25
Abbildung 22:	Altersstruktur Radevormwald im Vergleich Kreis und Land	26
Abbildung 23:	Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Stadt Radevormwald 2005 – 2015	28
Abbildung 24:	Räumliche Bevölkerungsbewegung in der Stadt Radevormwald 2005 – 2015	28
Abbildung 25:	Gemeindemodellrechnung der Stadt Radevormwald 2014 - 2040	29
Abbildung 26:	Prognostizierte Altersstruktur Stadt Radevormwald im Jahr 2040	30
Abbildung 27:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Anteil Wirtschaftszweige 2008 Stadt Radevormwald	35
Abbildung 28:	Berufs- und Ausbildungspendler Stadt Radevormwald, Stichtag 30.06.2015	36
Abbildung 29:	Pendlerbeziehungen Stadt Radevormwald, Stichtag 30.06.2015	36
Abbildung 29:	Auszug Flächennutzungsplan Stadt Radevormwald	38
Abbildung 30:	Übersicht Bebauungspläne im Untersuchungsraum InHK Innenstadt II und im erweiterten Betrachtungsraum	39
Abbildung 31:	Übersicht Denkmalbereichssatzung Stadt Radevormwald	40
Abbildung 32:	Gebietskulisse der REGIONALE Bergisches Rheinland	42
Abbildung 33:	Marktplatz Radevormwald nach der Umgestaltung	46
Abbildung 34:	Schlossmacherplatz Radevormwald nach der Umgestaltung	47
Abbildung 35:	Rahmenplan Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme „Nordstadt III“	53
Abbildung 36:	Plan Nr. 2: Gebäude- und Flächennutzungen (vgl. Anhang)	54
Abbildung 37:	Plan Nr. 3: Leerstände (vgl. Anhang)	55
Abbildung 38:	Plan Nr. 4: Stadtbild, Ausschnitt InHK II und Kaiserstraße West (vgl. Anhang)	56
Abbildung 39:	Plan Nr. 5: Verkehrsnetz / Mobilität (vgl. Anhang)	57
Abbildung 40:	Plan Nr. 6: Stärken- und Schwächenprofil (vgl. Anhang)	60
Abbildung 41:	Plan Nr. 6: Legende Stärken- und Schwächenprofil	60
Abbildung 42:	Handlungsfelder mit Entwicklungszielen	66
Abbildung 43:	Plan Nr. 7: Strukturkonzept Radevormwald	69
Abbildung 44:	Legende zum Strukturkonzept Integriertes Handlungskonzeptes Innenstadt II	69
Abbildung 45:	Luftbildaufnahme Lupenraum Stadtkern	70
Abbildung 46:	Lupenraum Stadtkern	71
Abbildung 47:	Vorentwurf Nordstraße 4-8, Lageplan/ Dachaufsicht und Ansicht Nordstraße	72

Abbildung 48:	Luftbildaufnahme Lupenraum Nord	74
Abbildung 49:	Luftbildaufnahme Lupenraum West	75
Abbildung 50:	Luftbildaufnahme Lupenraum Ost	76
Abbildung 51:	Plan Nr. 8: Maßnahmen (vgl. Anhang)	79
Abbildung 52:	Gliederung der Maßnahmen gemäß Kosten- und Finanzierungsübersicht	80
Abbildung 53:	Plan Nr. 9: Umsetzungsfahrplan (vgl. Anhang)	81
Tabelle 1:	Altersstruktur im Vergleich Gesamtstadt, InHK I, InHK II zum Stichtag 31.12.	26
Tabelle 2:	Einwohner je Haushalt im Vergleich Gesamtstadt, InHK I, InHK II zum Stichtag 31.12.	27
Tabelle 3:	Ausländeranteil im Vergleich Gesamtstadt, InHK I, InHK II zum Stichtag 31.12.	27
Tabelle 4:	Wanderungen 2015 Radevormwald im Vergleich zu Kreis und Nordrhein-Westfalen	31
Tabelle 5:	Betreuung der unter 3 und 3-5-Jährigen in Kindertageseinrichtungen Radevormwald, Kreis und NRW 2015	32
Tabelle 6:	Aus- und Weiterbildung Radevormwald und NRW 2015	33
Tabelle 7:	Soziale Lage im Vergleich zum Oberbergischen Kreis und zu NRW 2015	33
Tabelle 8:	Einkommensstruktur und Steuereinnahmen im Vergleich zum Oberbergischen Kreis und zu NRW 2015	34
Tabelle 9:	Hochqualifizierte am Wohn- und Arbeitsort im Vergleich zum Oberbergischen Kreis und zu NRW 2015	35
Tabelle 10:	Einnahmen aus Gewerbe- und Einkommensteuer im Vergleich zu Kreis und NRW 2015	37
Tabelle 11:	Bau- und Bodendenkmäler	41
Tabelle 12:	erfolgte Maßnahmen Haus- und Hofprogramm Sanierungsgebiet Radevormwald – Innenstadt	48

1 VORBEMERKUNGEN

1.1 Ausgangslage und Aufgabenstellung

Die Stadt Radevormwald mit derzeit ca. 22.800 Einwohnern (EW) ist die nördlichste Stadt des Oberbergischen Kreises. Im System der zentralen Orte¹ ist Radevormwald als Mittelzentrum eingestuft.

Das Integrierte Handlungskonzept mit den Programmjahren 2010-2014 (InHK Innenstadt I, Planungsgruppe MWM, 2009) beschränkte sich weitgehend auf den historischen Stadtkern. Nun sollen mit der Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes (InHK Innenstadt II) noch fehlende Bausteine im Stadtkern ergänzt und, da eine Entwicklung des Kerns stark mit den angrenzenden Bereichen verwoben ist, diese in eine neue umfassende Zukunftsstrategie einbezogen werden.

Im Rahmen der Umsetzung des InHK Innenstadt I wurde bereits viel erreicht. Neben einer Aufwertung der zentralen öffentlichen Räume wurde großer Wert auf die Aktivierung und Beteiligung privater Akteure gelegt. U.a. zählte Radevormwald in den Jahren 2012, 2013 und 2015 zu den Siegerkommunen des Landeswettbewerbs zur Stärkung der Innenstädte „Ab in die Mitte NRW“.

Allerdings konnten verschiedene weitere Problemfälle nicht abschließend und nachhaltig gelöst werden:

- Nach verschiedenen erfolgreichen städtebaulichen Maßnahmen durch die öffentliche Hand, u.a. der Durchführung einer Mehrfachbeauftragung zur städtebaulichen Neuordnung des Baublockes Marktplatz, Nord-, Burg-, Kottenstraße sind Investitionshemmnisse in Teilbereichen (insbesondere entlang der Nordstraße) immer noch nicht abgebaut.
- Die Reaktivierung kleinteiliger, leerstehender oder fehlgenutzter Einzelhandels- und Wohnflächen in der historischen Bausubstanz kommt nicht wie erhofft voran.
- Die Haus- und Grundeigentümer sowie die Gewerbetreibenden im kleinteiligen historischen Stadtkern fühlen sich nicht ausreichend mitgenommen.
- Sanierungsbedürftige Gebäude und Leerstände, insbesondere auch in Gemengelage (u.a. ehem. Tankstellen, Gewerbebetriebe) beeinträchtigen in den Übergangszonen zur historischen Innenstadt das Gesamterscheinungsbild und Image von Radevormwald.
- Neuordnungsbereiche in unmittelbarer Nähe zur historischen Innenstadt (West / Nord / Ost) bieten (u.a. durch Fehl- und Mindernutzungen) erhebliches Potenzial zur Stärkung zentrenrelevanter Nutzungen und damit zu einer nachhaltigen Beseitigung des derzeit ablesbaren schleichenden Funktionsverlustes der Innenstadt.

Die Erarbeitung des InHK ist in einen komplexen gesamtstrategischen Planungsprozess eingebunden. Eine wichtige Grundlage bildet das Integrierte Entwicklungskonzept aus dem Jahr 2009, das als Basis für eine Neubewertung der Situation in der Innenstadt dient. Das dargestellte Prozessdiagramm stellt in Stichworten den Prozess des Integrierten Handlungskonzeptes dar (vgl. vorliegender Bericht), dessen planerische Methodik Grundlage für den gesamten Planungs- und Realisierungszeitraum ist.

¹ Landesentwicklungsplan Nordrhein-Westfalen (LEP NRW), 2017

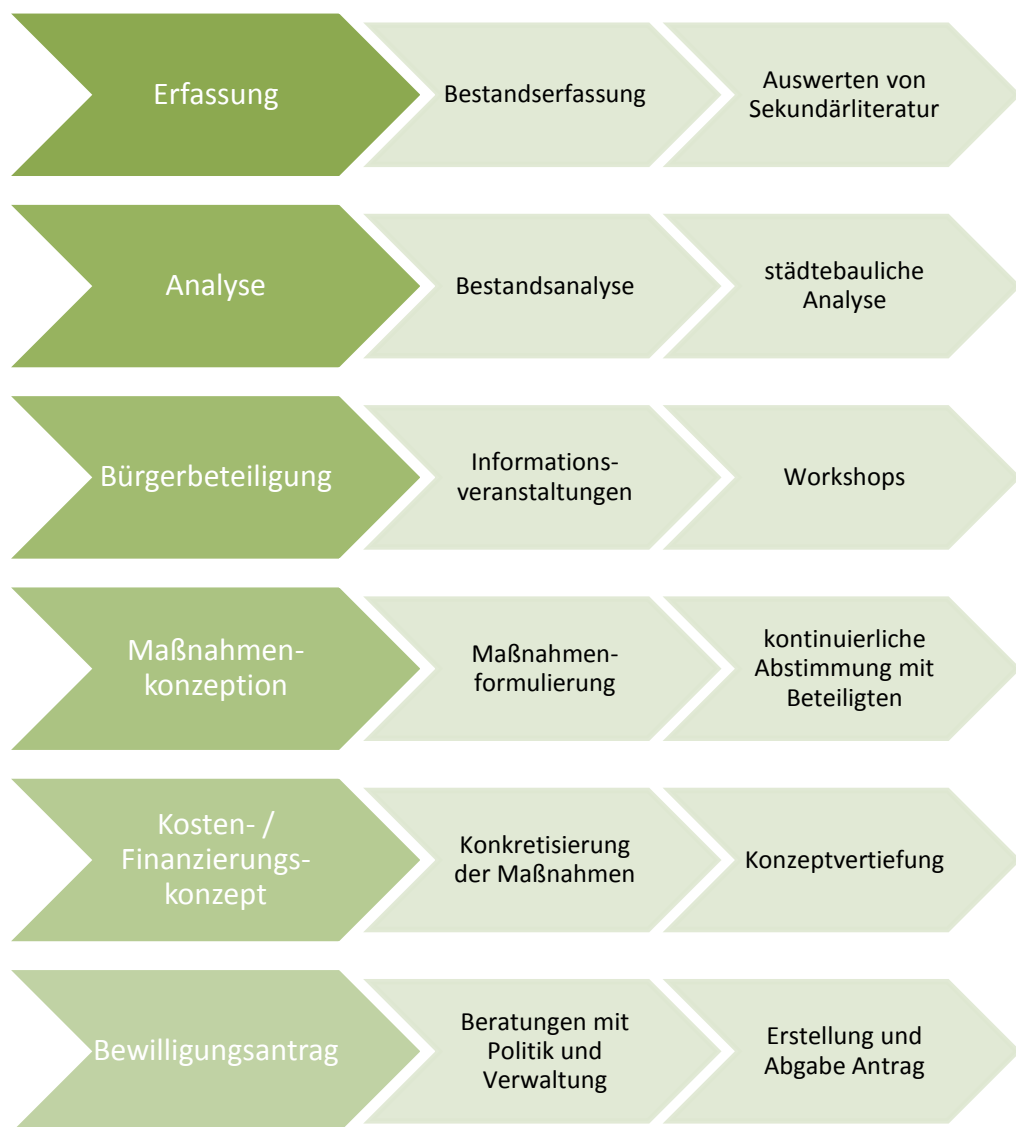


Abbildung 3: Schematischer Ablauf des Integrierten Handlungskonzeptes Innenstadt II
 Quelle: Planungsgruppe MWM, 2017

Mit dem Integrierten Handlungskonzept Innenstadt II wird also das Ziel verfolgt, die Planungsmaßnahmen zu bündeln, Realisierungswege planerisch sowie organisatorisch zu beschreiben und Finanzierungswege aufzuzeigen.

Neben der Bildung eines Projektteams aus Stadtverwaltung und Planungsbüro wurden frühzeitig die Bürger, Akteure und Betroffenen der Stadt Radevormwald am Planungsprozess beteiligt. Bereits im Mai 2017 wurden die Wünsche, Meinungen und Anregungen aus der Bevölkerung im Rahmen einer Bürgerwerkstatt abgefragt, um die zukünftige Entwicklung, Prioritäten und gemeinsame Ziele abzustecken.

Aufgabe des Integrierten Handlungskonzeptes ist es, ein möglichst breites Meinungsbild einzuholen und aufbauend auf einer soliden Bestandsanalyse gemeinsam getragene Zielvorstellungen und Maßnahmenpakete zu formulieren. Nicht die Analyse, sondern die Umsetzung steht dabei im Vordergrund. Daher sind Realisierungs- und Finanzierungswege entscheidende Bausteine des

Gesamtkonzeptes. Das InHK Innenstadt II ist kein abgeschlossenes Gutachten, sondern der Beginn eines lebendigen Prozesses, den es unter intensiver Einbindung der örtlichen Akteure und Berücksichtigung weiterer Ergebnisse auszugestalten und fortzuführen gilt.

1.2 Öffentlichkeitsbeteiligung



Abbildung 4: Plakat Einladung zur Bürgerwerkstatt
Quelle: Planungsgruppe MWM, 2017

Um die verschiedenen Blickwinkel bereits im Bearbeitungsprozess unmittelbar berücksichtigen zu können, ist ein umfangreicher Dialog- und Beteiligungsprozess Kernbaustein der Planung. Das bedeutet, dass durch verschiedenste Kanäle, von großen Veranstaltungen bis zu Sprechstunden oder Informationsaustausch im Internet, die verschiedensten Beteiligungsmöglichkeiten angeboten wurden.

Dazu zählte insbesondere die Bürgerwerkstatt am 20.05.2017 im Bürgerhaus, zu dem alle Bürgerinnen und Bürger eingeladen wurden, um ihre Ortskenntnisse sowie eigene Ideen und Anregungen zur Verbesserung ihres Lebensumfeldes einzubringen.

Daneben fand am 23.05.2017 ein Business-Lunch statt, bei welchem Vertreter der Wirtschaft in Radevormwald nach ihrer Meinung zu den zentralen stadtentwicklungspolitischen Fragestellungen gefragt wurden.

Ebenso wurden die Fraktionsvorsitzenden, die organisierten Akteure (Werbegemeinschaft, Citymanagement, Wirtschaftsförderungsgesellschaft, Handelsverband) und die Vorsitzenden der Fachausschüsse am 04.05.2017 von der Stadt eingeladen, um deren Anregungen und Ideen abzufragen.

Bürgerwerkstatt

„Integriertes Handlungskonzept Radevormwald – Was ist noch zu tun...“ so lautete die Einladung von Bürgermeister Johannes Mans an die Radevormwalder Bürgerinnen und Bürger. Unter diesem Motto machten sich die rund 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeinsam Gedanken über konkrete Entwicklungsoptionen in ihrer Stadt.

Um den Diskussionen ausreichend Raum zu geben und eine hohe Beschäftigung mit den Themen zu gewährleisten, arbeiteten die Teilnehmer in zwei Gruppen zu den Stadträumen „Innenstadt West / Nord“ und „Innenstadt Ost / Nord“. Um sich die bestehende Situation in den Vertiefungsbereichen nochmals vor Augen zu führen und damit den Bestand besser bewerten zu können, führten beide Gruppen in ihrem Gebiet eine Ortsbesichtigung durch. Bereits dieser Rundgang wurde

A group of people are gathered around a large table in a meeting room. One man is standing and pointing at a diagram on the table, while others are seated and looking at the diagram. The table is covered with various items, including water bottles, glasses, and papers. The room has large windows in the background.



Abbildung 8: Stadtrundgang und Bestandserfassung
Quelle: Planungsgruppe MWM, 2017



Business-Lunch

Im Rahmen der Erarbeitung des Integrierten Handlungskonzeptes (InHK) Innenstadt II wurden Vertreter der ansässigen Banken sowie die örtlichen Immobilienmakler(innen) von der Stadt eingeladen, um beim Business-Lunch am 23.05.2017 deren Vorstellungen kennen zu lernen und Möglichkeiten einer kooperativen Stadtentwicklung zu sondieren.

Nach der Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Mans und einer kurzen Erläuterung der Vorgehensweise und des zeitlichen Ablaufes des Erarbeitungsprozesses des Integrierten Handlungskonzeptes Innenstadt II durch Herr Niedermeier wurden erste Fragestellungen und Einschätzungen abgegeben, diskutiert und schließlich erste Handlungsbedarfe festgestellt.

Grundsätzlich bestand Einigkeit darüber, dass eine gesamtstrategische Entwicklung der Innenstadt, den privaten Eigentümern und Investoren Planungssicherheit vermittelt und positiv zu betrachten ist.



Abbildung 9: Impressionen vom Business-Lunch
Quelle: Planungsgruppe MWM, 2017





Abbildung 10: Zentrale Fragestellungen der Stadtentwicklung beim Business-Lunch
 Quelle: Planungsgruppe MWM, 2017

Workshop

Am 04.05.2017 wurden die Fraktionsvorsitzenden, die organisierten Akteure (Werbegemeinschaft, Citymanagement, Wirtschaftsförderungsgesellschaft, Handelsverband) und die Vorsitzenden der Fachausschüsse eingeladen, um deren Anregungen und Ideen abzufragen. Mittels einer Kartenabfrage wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hinsichtlich ihrer Anregungen und Ideen zu Themen und Maßnahmen befragt, welche im Stadtentwicklungsprozess zu berücksichtigen sind.

Ein Schwerpunkt der anschließenden Diskussionen bestand in den Möglichkeiten zur Gestaltung eines attraktiven Wohnumfeldes insbesondere auch für die älteren Generationen. Dazu zählte der wachsende Bedarf nach altersgerechtem Wohnraum oder eines Begegnungszentrums für Jung und Alt. In diesem Zusammenhang wurden auch Möglichkeiten zur Verbesserung der Nahversorgung und der Anbindung des ÖPNV an die umliegenden Großstädte und Kulturstandorte diskutiert.



Abbildung 11: Impressionen aus dem Workshop am 04.05.2017
 Quelle: Planungsgruppe MWM, 2017

Abbildung 12: Ergebnis der Kartenabfrage beim Workshop am 04.05.2017
Quelle: Planungsgruppe MWM, 2017

Bürgerforum

Am 31.08.2017 wurden die Bürger der Stadt zu einem Forum eingeladen, in dem der aktuelle Sachstand vorgestellt und weitere Anregungen und Ideen abgefragt wurden. Hier wurde insbesondere nochmals deutlich, dass sich die Haus- und Grundeigentümer sowie die Gewerbetreibenden im kleinteiligen historischen Stadtkern nicht ausreichend mitgenommen fühlen.



Abbildung 13: Impressionen Bürgerforum am 31.08.2017
Quelle: Planungsgruppe MWM, 2017

2 RÄUMLICHE EINORDNUNG UND ENTWICKLUNG

2.1 Räumliche Lage und Funktionen

Die Stadt Radevormwald ist die nördlichste Stadt des Oberbergischen Kreises und grenzt im Westen direkt an die bergischen, kreisfreien Großstädte Remscheid und Wuppertal.

Gemäß der zentralörtlichen Gliederung des Landesentwicklungsplanes NRW 2017 (LEP) ist Radevormwald als Mittelzentrum im ländlichen Raum eingeordnet und übernimmt, angrenzend an die Ballungskern Wuppertal, Remscheid und Solingen, neben der Versorgung für die eigene Wohnbevölkerung auch überrörtliche Versorgungsfunktionen.

Im Regionalplan für den Regierungsbezirk Köln, Teilabschnitt Köln sind im Stadtgebiet zwei Allgemeine Siedlungsbereiche (ASB), die Innenstadt sowie die sog. Wupperortschaften um Keilbeck und Dahlerau und ein Bereich für gewerbliche und industrielle Nutzungen (GIB) östlich der Innenstadt dargestellt.

Der Siedlungsschwerpunkt Radevormwalds liegt im Süden des Stadtgebietes in und um den Bereich der Innenstadt. Im Westen schließen sich die Stadtteile Bergerhof und Herbeck an die erweiterte Innenstadt an, im Osten grenzt unmittelbar das Gewerbegebiet an.

Über die A 4 lassen sich Oberzentren wie Köln, Düsseldorf oder Bonn (ca. 1 Autostunde) erreichen. Regionale Anbindungen bestehen zudem über die Bundesstraßen B 229, welche die Innenstadt tangiert, und B 483, welche die Innenstadt östlich quert. Über diese regionalen Anbindungen ist das Oberzentrum Wuppertal in ca. 30 min zu erreichen.



Abbildung 14: Lage im Raum

Quelle: Planungsgruppe MWM, Kartengrundlage Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW © Geobasis NRW 2017

2.2 Historie und Siedlungsentwicklung

Der Name Radevormwald bedeutet „Rodung vor dem Walde“ und ist begründet in einer auf dem 400 m hohen Höhenzug gerodeten Lichtung für den Bau einer befestigten Siedlung. Im Jahre 1316 wird Radevormwald erstmals urkundlich als „Rodung vor dem Walde“ erwähnt und zählt zu den ältesten Städten im Bergischen Land. Zwischen 1309 und 1316 verlieh Graf Adolf VI. von Berg dem Ort die Stadtrechte. Die Stadt musste im Laufe ihrer Geschichte einige Schicksalsschläge überwinden, drei große Stadtbrände, die Pest und die Kriege setzten der Stadt schwer zu.²

Die Tranchotkarte (1801 – 1828) zeigt deutlich den Rundling, welcher den gegenwärtigen historischen Kern fasst. In Teilen ist bereits die spätere Trasse der heutigen B 229 erkennbar.



Abbildung 15: Tranchotkarte (1801 – 1828); Abbildung 16: Neuaufnahme (1891 – 1912)
Quelle: Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW © Geobasis NRW 2017.

Neben dieser Trasse ist auf der Neuaufnahme (1891 – 1912) auch der Verlauf der späteren Bahnstrecke der Wuppertalbahn sichtbar, welche nach Stilllegung der Strecke zwischen Wuppertal und Lüdenscheid auch heute noch im Stadtgrundriss stellenweise erkennbar ist.



Abbildung 17: DGK5
Quelle: Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW © Geobasis NRW 2017

Die heutige Siedlungsstruktur wird in Abbildung 17 veranschaulicht. In der jüngeren Geschichte hat sich die Siedlungstätigkeit auf den Süden und Osten konzentriert.

² <http://www.radevormwald.de/cms222/stadtinfo/stadtgeschichte/>, Stand 12.10.2017

2.3 Lage und Abgrenzung des Untersuchungsraumes

Im Rahmen der Erarbeitung des InHK Innenstadt I im Jahre 2009 wurden zunächst der historische Kern innerhalb des Rundlings sowie unmittelbar angrenzende Bereiche um Schlossmacherplatz / Schlossmacher Galerie, Rathaus / Hohenfuhrplatz und Kaiserstraße West / Lindenstraße / Grabenstraße betrachtet.

Für die Fortführung des Integrierten Handlungskonzeptes InHK Innenstadt II wird der Untersuchungsraum nun um die Weststadt bis zum Knotenpunkt Kaiser- / Westfalenstraße (B 229) sowie Bereiche im Norden und Osten erweitert.

Der Untersuchungsraum für das InHK Innenstadt II erfasst nun einen überwiegenden Teil der Strukturen, die für die Innenstadt eine zentrale Bedeutung haben:

- Zentrale Einzelhandelsstrukturen (z.B. Stadtkern, Schlossmacher Galerie)
- Verwaltungseinrichtungen (z.B. Rathaus)
- Soziale / kulturelle Einrichtungen (z.B. Schulen, Freizeitbad life-ness, Wartburghaus)

In südlicher Richtung bildet die Westfalenstraße / B 229 die räumliche Begrenzung, hier schließt reine Wohnbebauung an. Im Osten grenzen der Bereich an, welcher Teil der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme Nordstadt III war, und gemischte Gebiete entlang der Kaiserstraße. Im Norden schließt überwiegend Wohnbebauung an und im Westen befinden sich zudem der Friedhof sowie die weiterführenden Schulen im Bereich der Hermannstraße.

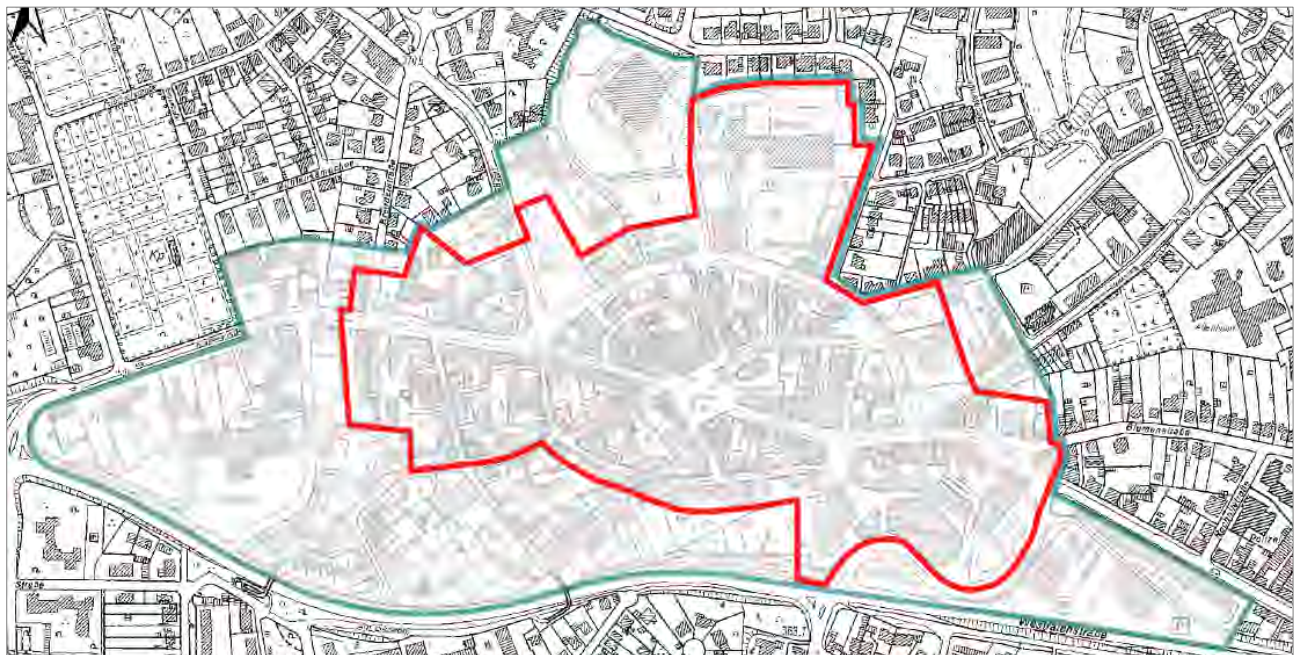


Abbildung 18: DGK5 mit Abgrenzung des Sanierungsgebietes InHK I (rot) und des Untersuchungsraumes InHK II (blau)

Quelle: Planungsgruppe MWM; Kartengrundlage DGK5 Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW ©Geobasis NRW 2017

Im Rahmen der detaillierten Bestandserfassung- und Bewertung hat sich ergeben, dass eine Anpassung des Programmgebietes insbesondere in Bezug auf eine Stadtbildaufwertung auf angrenzende bzw. gegenüberliegende Parzellen im Bereich der Kaiserstraße Ost, der Wiesenstraße und der Telegrafienstraße sinnvoll erscheint.

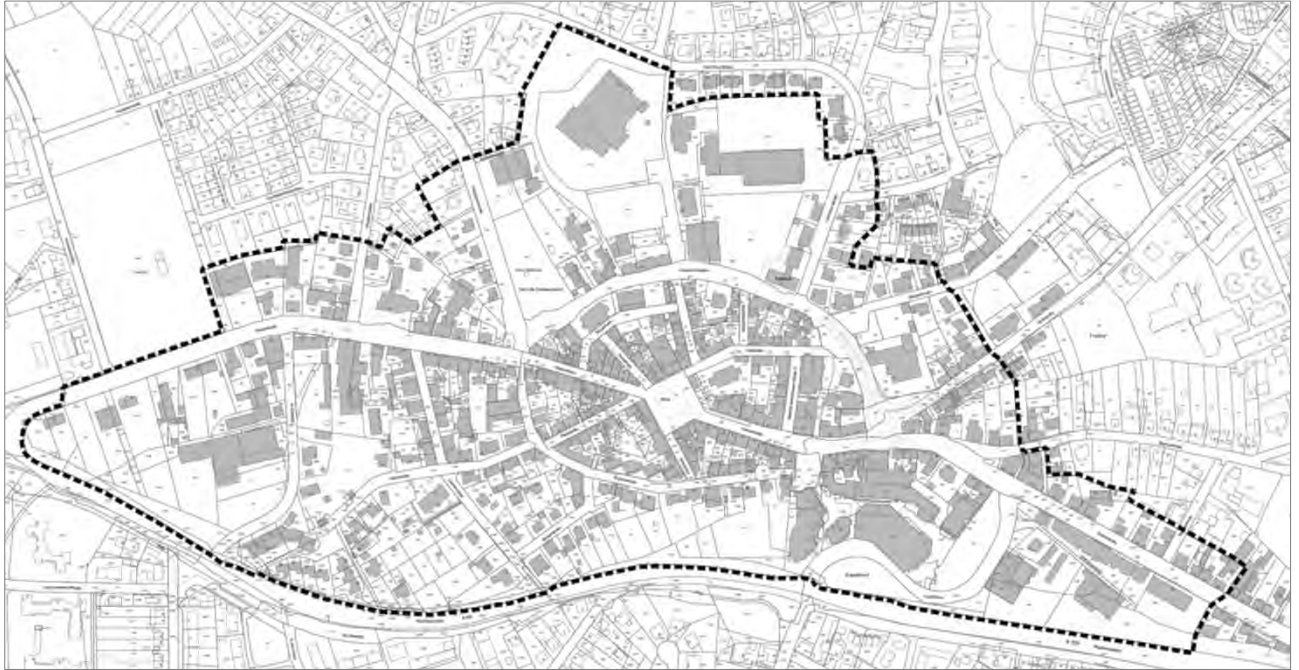


Abbildung 19: DGK5 mit Abgrenzung des Programmgebietes

Quelle: Planungsgruppe MWM; Kartengrundlage DGK5 Geobasisdaten der Kommunen und des Landes NRW
©Geobasis NRW 2017

3 ANALYSE BEVÖLKERUNGSSTRUKTUR, DEMOGRAPHIE, BILDUNG UND SOZIALES

Die Bevölkerungszahl und deren Entwicklung, die Zusammensetzung der Bevölkerung, Bevölkerungsbewegungen sowie die soziale Lage und Aussagen zur sozialen Infrastruktur sind wichtige Analyseparameter für ein Integriertes Entwicklungskonzept.

Für die Analyse der Bevölkerungsstruktur und Demographie in der Stadt Radevormwald werden zunächst Daten des Landesbetriebs Information und Technik NRW (IT.NRW) herangezogen. Die detailliertere Betrachtung zur Gesamtstadt, zum Untersuchungsraum des InHK Innenstadt I und zum Untersuchungsraum des InHK Innenstadt II greift dann auf die vorliegenden Daten des Oberbergischen Kreises, Amt für Geoinformation und Liegenschaftskataster zurück. Diese Daten weichen von den Daten des IT.NRW ab. Dies ist vor allem in der spezifischen Erfassung der Bewohnerstatistiken begründet, so dass meist sehr dezidiert die örtliche Situation wiedergegeben werden kann. Außerdem werden hier Erst- und Zweitwohnsitze betrachtet, während die Daten des IT.NRW nur den Hauptwohnsitz darstellen. Als Betrachtungszeitraum werden für die Daten des IT.NRW die Jahre 2005 bis 2015 gewählt. Die differenzierten Daten des Oberbergischen Kreises liegen für den 31.12.2012 und den 31.12.2016 vor. Um abweichende Entwicklungen und Auffälligkeiten zu erfassen, werden einzelne Indikatoren mit Daten des Kreisgebietes und des Landes NRW verglichen. Als Stichtag liegt in diesem Fall der 31.12.2015 zu Grunde.

3.1 Bisherige Bevölkerungsentwicklung

Zum Stichtag 31. Dezember 2016 waren 22.854 Einwohner (EW) in Radevormwald mit einem Erst- und Zweitwohnsitz gemeldet.

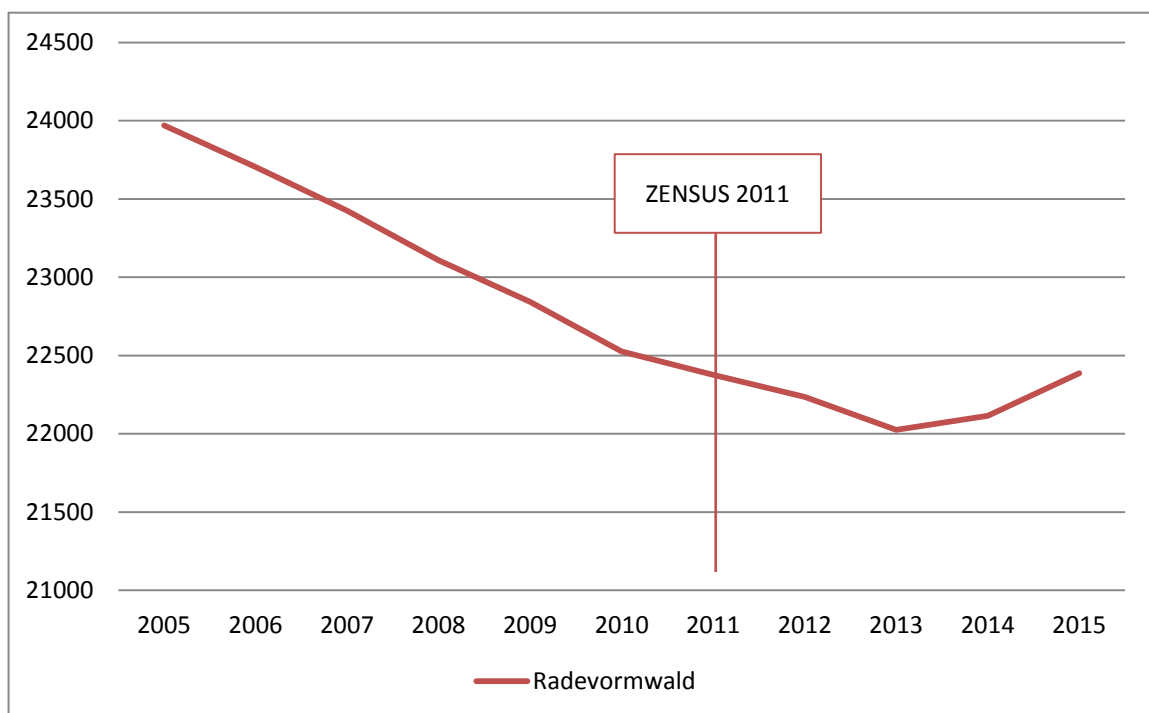


Abbildung 20: Einwohnerentwicklung in der Stadt Radevormwald zum Stichtag 31.12.
Quelle: Planungsgruppe MWM 2017 nach Daten des IT.NRW 2017

Die Bevölkerungsentwicklung in der Gesamtgemeinde Radevormwald stellt sich bis zum Jahr 2013 negativ dar. Im Jahr 2005 lag die Einwohnerzahl der Gesamtgemeinde bei 23.970 EW und verringerte sich bis 2013 auf 22.025 Einwohner. Danach stiegen die Einwohnerzahlen wieder an und im Jahr 2016 lagen diese bei 22.854 EW. Im Untersuchungsraum Innenstadt II leben in 2016 insgesamt 1.750 Menschen. Insgesamt liegt der Rückgang in den Bevölkerungszahlen bei -6,61 %.

Im Vergleich der Daten des Untersuchungsraumes InHK Innenstadt I und InHK Innenstadt II zur Gesamtstadt fällt auf, dass die Einwohnerzahlen der Gesamtstadt 2012 zu 2016 rückläufig sind, in den Untersuchungsräumen Innenstadt I und Innenstadt II die Einwohnerzahlen aber jeweils leicht gestiegen sind. Dies könnte mit dem in vielen Städten Deutschland zu beobachtenden Trend zu einer „Wiederentdeckung“ der Innenstadt als Wohnort zu erklären sein. Innenstädte werden aufgrund der vorhandenen und gut erreichbaren Infrastruktur (Versorgung, soziale Einrichtungen, Gastronomie, gute Verkehrsanbindung, etc.) insbesondere für junge Menschen wieder attraktiv – vor Allem wenn adäquater Wohnraum vorhanden ist.

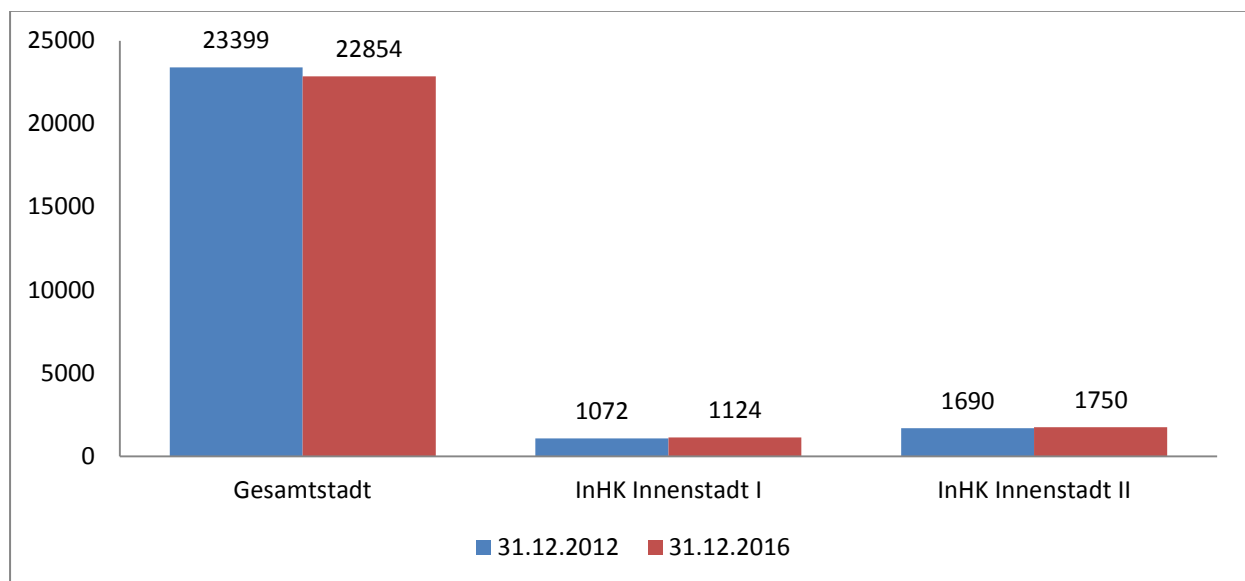


Abbildung 21: Einwohnerentwicklung im Vergleich Gesamtstadt, InHK I und InHK II zum Stichtag 31.12.
Quelle: Planungsgruppe MWM 2017 nach Daten des OBK 2017

3.2 Altersstruktur, Haushalte und Anteil ausländischer Bevölkerung

Der Anteil der jüngeren Bevölkerungsgruppen an der Gesamtbevölkerung liegt unterhalb der Anteile des Oberbergischen Kreises sowie des Landes Nordrhein-Westfalen.

Demgegenüber steht ein deutlich höherer Anteil älterer Menschen. Mit einem Anteil von rund 46,68 % (davon Anteil der 50- bis unter 65-Jährigen: 23,58 % / 65 Jahre und mehr: 23,10 %) an der Bevölkerung sind die Altersgruppen der über 50-Jährigen am stärksten vertreten. Bei einer vergleichenden Betrachtung wird deutlich, dass diese Anteile über den Werten des Oberbergischen Kreises und des Landes Nordrhein-Westfalens liegen.

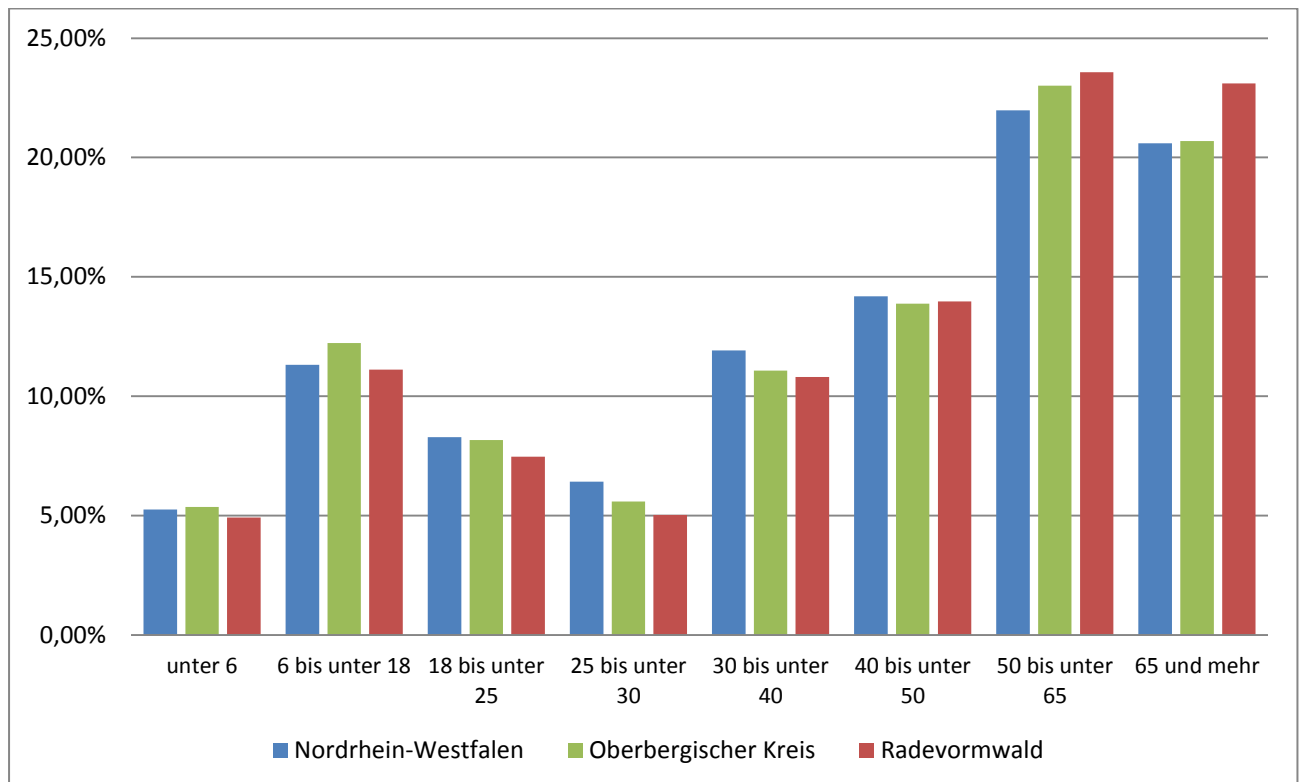


Abbildung 22: Altersstruktur Radevormwald im Vergleich Kreis und Land

Quelle: Planungsgruppe MWM 2017 nach Daten des IT.NRW 2017, Stichtag 31.12.2015

Das Durchschnittsalter in den Untersuchungsräumen InHK Innenstadt I und InHK Innenstadt II war im Vergleich zur Gesamtstadt nahezu gleich.

	Durchschnittsalter	
	31.12.2012	31.12.2016
Gesamtstadt	45,29	45,8
InHK Innenstadt I	45,25	45,86
InHK Innenstadt II	45,98	46,09

Tabelle 1: Altersstruktur im Vergleich Gesamtstadt, InHK I, InHK II zum Stichtag 31.12.

Quelle: Planungsgruppe MWM 2017 nach Daten des OBK 2017

In der Gesamtstadt Radevormwald stieg im Zeitraum 2012 bis 2016 die Zahl der Haushalte von 10.867 (2012) auf 10.938 (= Anstieg um 71 Haushalte, d.h. um 0,65 %). In den Jahren 2012 bis 2016 ist in der Gesamtstadt und in beiden Untersuchungsräumen die Anzahl der Einwohner pro Haushalt gesunken. In den Untersuchungsgebieten InHK Innenstadt I und InHK Innenstadt II sind die Einwohnerzahlen je Haushalt geringer als in der Gesamtstadt. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass die Innenstadt für Ein- und Zweipersonenhaushalte beliebt ist bzw. ältere alleinstehende Menschen ihren seit Jahrzehnten angestammten Wohnort in der Innenstadt beibehalten, auch wenn sich die Familienstruktur durch Wegzug der Kinder oder Sterbefälle ändert.

	Einwohner je Haushalt	
	31.12.2012	31.12.2016
Gesamtstadt	2,15	2,09
InHK Innenstadt I	1,94	1,84
InHK Innenstadt II	2,0	1,93

Tabelle 2: Einwohner je Haushalt im Vergleich Gesamtstadt, InHK I, InHK II zum Stichtag 31.12.
 Quelle: Planungsgruppe MWM 2017 nach Daten des OBK 2017

Der Ausländeranteil stieg im Zeitraum 2012 bis 2016 in der Gesamtstadt von 9,26 % auf 11,95 %. Auch die Untersuchungsräume InHK Innenstadt I und InHK Innenstadt II sind von einem Anstieg geprägt. Zudem konzentrieren sich hier Menschen mit einem nichtdeutschen Pass: 2016 sind ca. ein Fünftel der Bewohner des InHK Innenstadt I und InHK Innenstadt II Ausländer.

	Ausländeranteil in %	
	31.12.2012	31.12.2016
Gesamtstadt	9,26	11,95
InHK Innenstadt I	18	20,37
InHK Innenstadt II	16,27	19,94

Tabelle 3: Ausländeranteil im Vergleich Gesamtstadt, InHK I, InHK II zum Stichtag 31.12.
 Quelle: Planungsgruppe MWM 2017 nach Daten des OBK 2017

3.3 Bevölkerungsbewegung

Die natürliche Bevölkerungsbewegung der Stadt Radevormwald verzeichnet in den letzten Jahren einen negativen Saldo, der auf die höhere Zahl der Sterbefälle als Geburtenzahlen zurückzuführen ist. Im Jahr 2015 entfielen auf 1.000 Einwohner von Radevormwald 6,9 Geburten, dies liegt unter dem Durchschnitt Deutschlands von 8,8 (rohe Geburtenziffer).³

Neben der natürlichen Bevölkerungsentwicklung ist für die Betrachtung der demographischen Entwicklung auch die räumliche Bevölkerungsbewegung ein bedeutender Faktor.

³ Anzahl der Lebendgeborenen eines Jahres bezogen auf 1.000 Einwohner, vgl.: www.bib-demografie.de/SharedDocs/Glossareintraege/DE/R/rohe_geburtenziffer.html

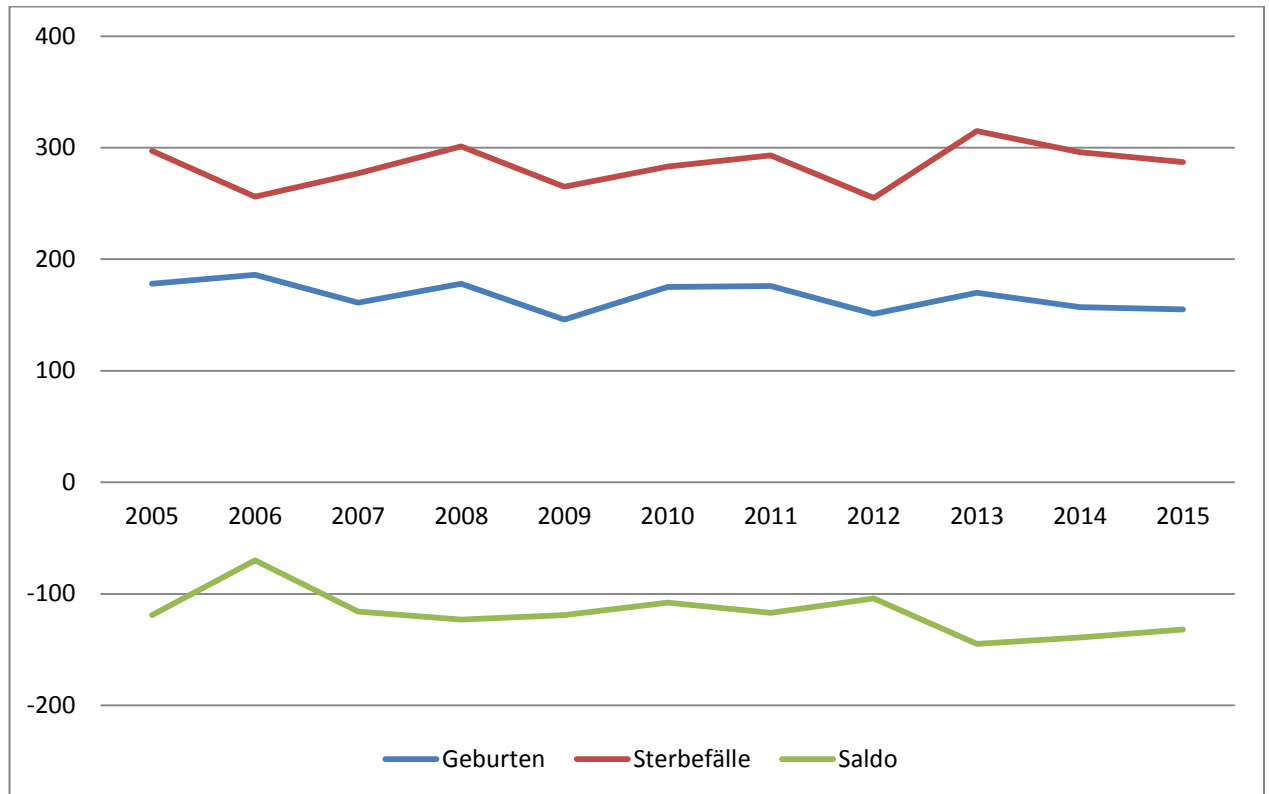


Abbildung 23: Natürliche Bevölkerungsbewegung in der Stadt Radevormwald 2005 – 2015
Quelle: Planungsgruppe MWM 2017 nach Daten des IT.NRW 2017, Stichtag 31.12.

Die Stadt Radevormwald weist in den vergangenen Jahren einen überwiegend negativen Wanderungssaldo auf. Ab dem Jahr 2014 stieg dieser jedoch wieder deutlich an.

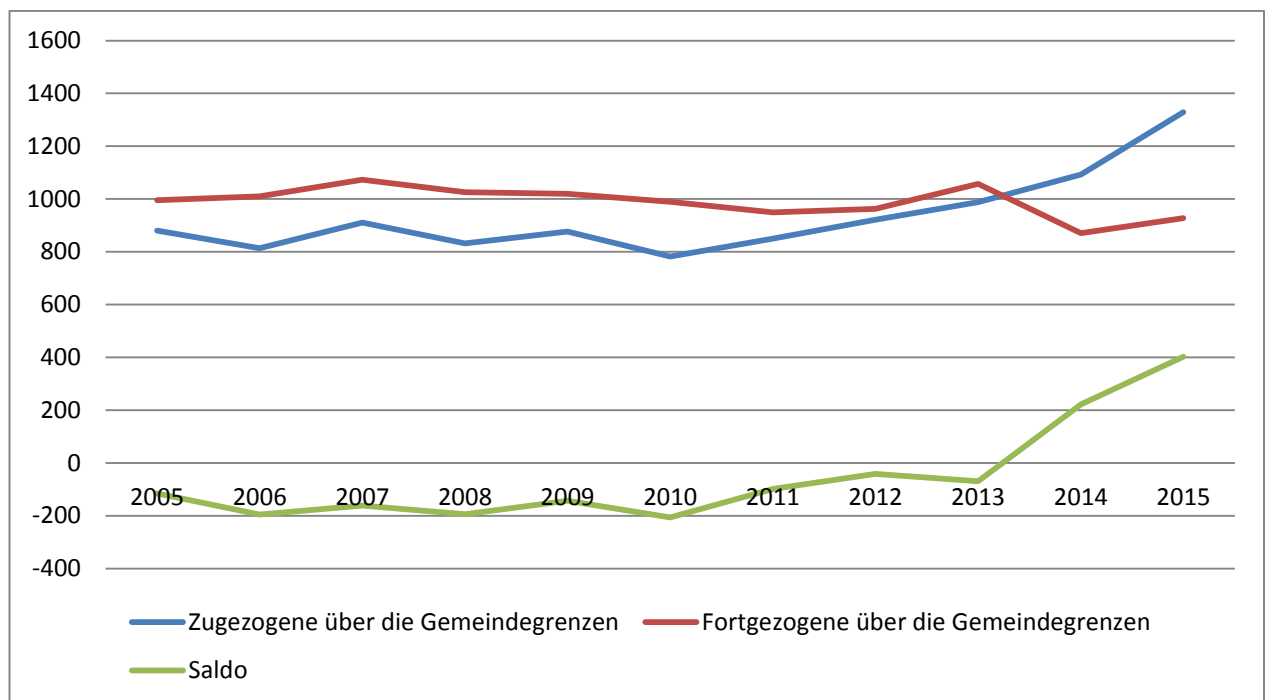


Abbildung 24: Räumliche Bevölkerungsbewegung in der Stadt Radevormwald 2005 – 2015
Quelle: Planungsgruppe MWM 2017 nach Daten des IT.NRW 2017, Stichtag 31.12.

3.4 Bevölkerungsprognose

Um die zukünftige Bevölkerungsentwicklung auf Gemeindeebene abschätzen zu können, erstellte das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen im Auftrag der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen aktualisierte Modellrechnungen für die einzelnen Gemeinden (Gemeindemodellrechnung). Diese wurden im Anschluss an die Vorausberechnung der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen in NRW 2014 bis 2040 / 2060 durchgeführt. Nach Aussage des IT.NRW sind die Ergebnisse derartiger Modellrechnungen jedoch nur als „Wenn-Dann-Aussagen“ aufzufassen und stellen keine präzisen Entwicklungen dar. Die Entwicklung der Bevölkerung wird unter der Annahme eines bestimmten Verlaufs von Fertilität, Mortalität und Migration beschrieben.⁴

Die Gemeindemodellrechnung für die Stadt Radevormwald erwartet eine Abnahme der Einwohnerzahlen um ca. -19,15 %. Im Vergleich wird, entsprechend den Landesprognosen von 2014 – 2040, für den Oberbergischen Kreis ein Bevölkerungsrückgang von -9,91 % und für das Land NRW ein Rückgang von -0,46 % erwartet.

Bei Betrachtung dieser Prognose muss jedoch die tatsächliche Entwicklung berücksichtigt werden. Demnach liegen die aktuellen Bevölkerungszahlen mit 22.854 EW (OBK, 2017) bereits über den für 2016 prognostizierten Zahlen des IT.NRW (21.707 EW), so dass die Prognose auch für Radevormwald etwas positiver gezeichnet werden kann.

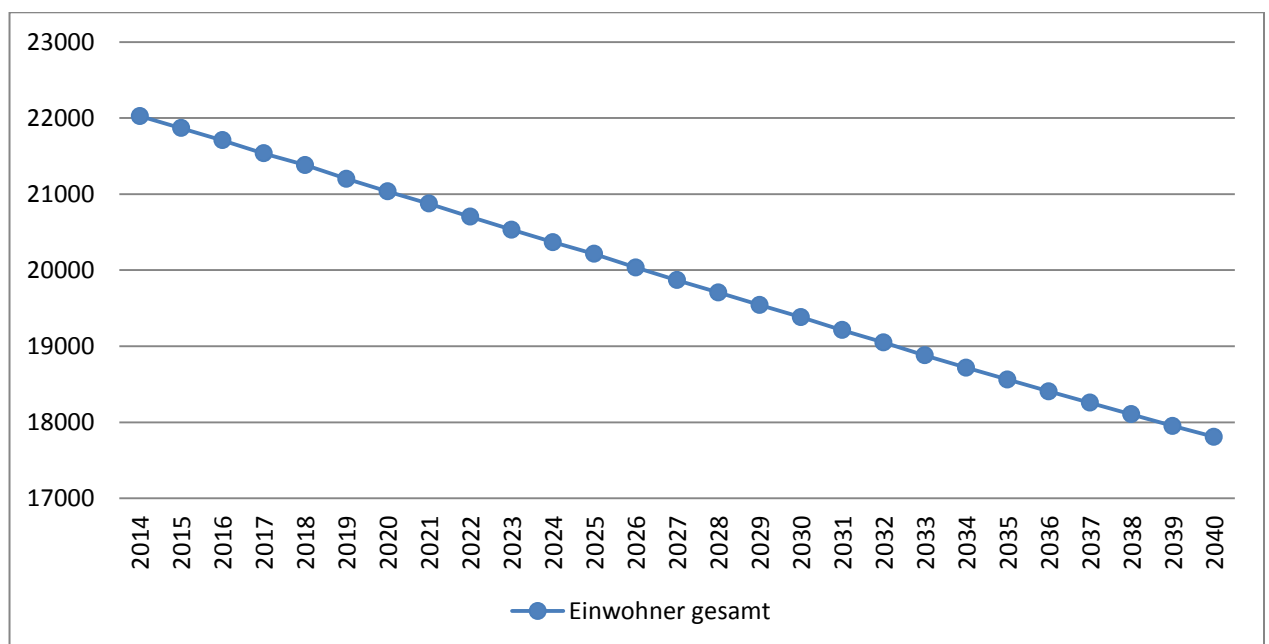


Abbildung 25: Gemeindemodellrechnung der Stadt Radevormwald 2014 - 2040

Quelle: Planungsgruppe MWM 2017 nach Daten des IT.NRW 2017

⁴ vgl. IT.NRW (Hrsg.) (2015): Statistische Analysen und Studien, Band 84 – Vorausberechnungen der Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen Nordrhein-Westfalens 2014 bis 2040/2060, S. 3.

Betrachtet man die für das Jahr 2040 prognostizierte Altersstruktur in der Stadt, so wird deutlich, dass die Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen im Vergleich mit den mittleren und insbesondere älteren Altersgruppen deutlich geringer ausgeprägt sind. Besonders auffällig ist der geringe Besatz an jungen Erwachsenen in der Stadt. Die dargestellten Altersstrukturen sind ein typischer Ausdruck des demographischen Wandels unserer Gesellschaft, der sich durch eine gesellschaftliche Alterung niederschlägt: die Anzahl der Kinder und Jugendlichen wird weniger und die Anzahl der Älteren und Hochbetagten wird steigen. Daraus ergibt sich eine sogenannte Urnenform.

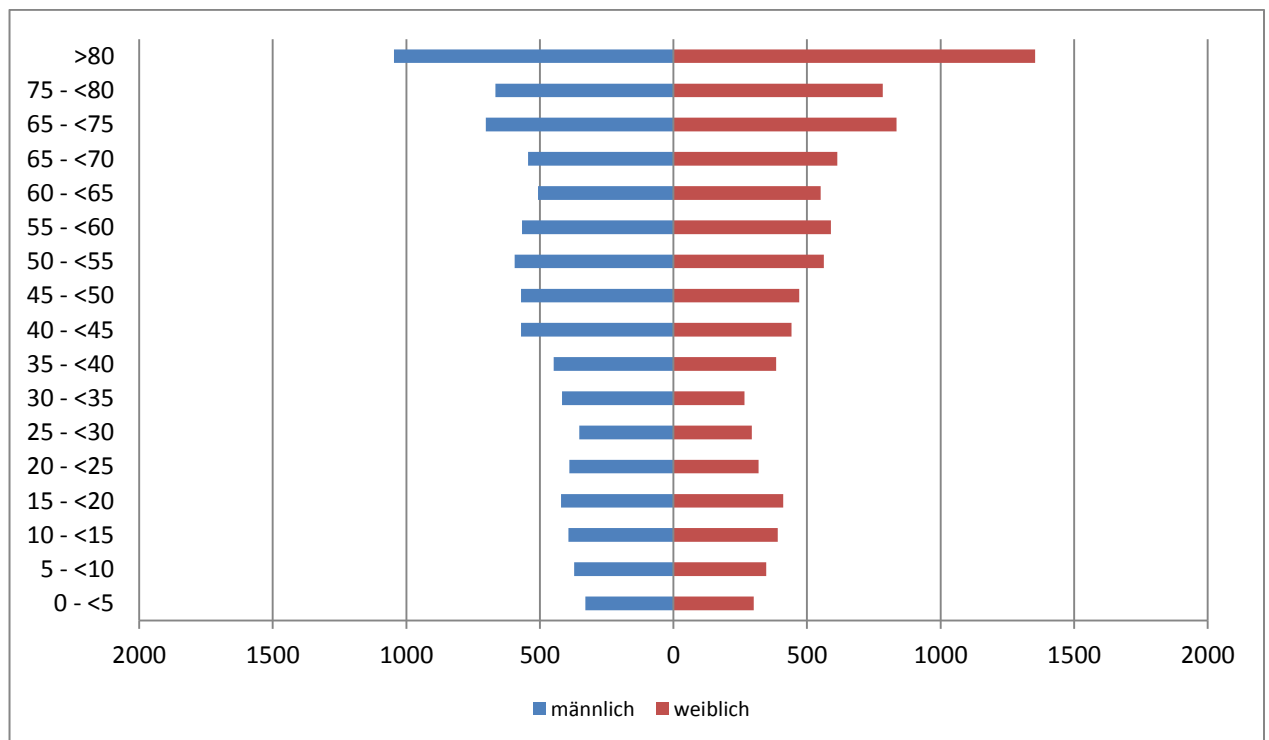


Abbildung 26: Prognostizierte Altersstruktur Stadt Radevormwald im Jahr 2040

Quelle: Planungsgruppe MWM 2017 nach Daten des IT.NRW 2017.

In den Zahlen ist das sich seit einiger Zeit abzeichnende und in seinen Ausmaßen noch nicht absehbare Thema der Flüchtlingsmigration nach Deutschland jedoch nicht berücksichtigt. Insofern kann das Integrierte Handlungskonzept mögliche Langzeitwirkungen nicht einbeziehen und die auf Basis des derzeit zur Verfügung stehenden Datenmaterials gezogenen Schlussfolgerungen sind entsprechend kritisch zu hinterfragen.

3.5 Demographietyp der Bertelsmann Stiftung für Radevormwald

Die Bertelsmann Stiftung bietet das Informationssystem Wegweiser Kommune⁵ an. Dieses Datenportal bietet Kommunen mit mehr als 5.000 Einwohnern die Möglichkeit, Daten und Prognosen (bis 2030 auf Gemeinde- und Kreisebene) zu den Themen Demographischer Wandel, Finanzen, Bildung und Soziale Lage und Integration abzurufen. Die Bertelsmann Stiftung klassifiziert Radevormwald als „Demographietyp 5: Stadt in strukturschwachen ländlichen Räumen“. Dieser Typ ist

⁵ www.wegweiser-kommune.de

gekennzeichnet durch eine stagnierende Einwohnerzahl, ein geringes Wirtschaftswachstum, eine unterdurchschnittliche Kaufkraft sowie eine angespannte finanzielle Situation der Kommune.

Der Demographiebericht der Bertelsmann Stiftung zeigt, dass Radevormwald im Vergleich zum Oberbergischen Kreis (OBK) und NRW 2015 eine niedrigere Geburtenrate (7,1 je 1.000 Einwohner; OBK: 8,6; NRW 8,6) sowie zugleich höhere Sterbefallzahlen aufweist (13,0 je 1.000 Einwohner; OBK: 11,5; NRW: 11,2). Auch das Durchschnittsalter lag deutlich über den Vergleichswerten (Radevormwald: 45,7; OBK: 44,0; NRW: 43,9).⁶

Dies wird sich nach der Prognose der Stiftung bis zum Jahr 2030 nochmals verschärfen, so dass die Geburtenrate (je 1.000 Einwohner) in Radevormwald dann bei 6,6 liegen wird (OBK: 7,7; NRW: 8,1), die Sterberate bei 15,9 (OBK: 13,2; NRW: 12,1), die natürliche Bevölkerungsbewegung insgesamt bei -11,7 (OBK: -7,0; NRW: -7,1).

Während Radevormwald 2015 einen relativ hohen Überschuss bei der Familienwanderung und der Alterswanderung aufwies, stehen dem gegenüber starke Verluste bei der Bildungswanderung sowie der Wanderung zu Beginn der 2. Lebenshälfte.

Wanderungen 2015 je 1.000 EW	Radevormwald	Oberbergischer Kreis	NRW
Wanderungssaldo	5,8	3,9	6,7
Familienwanderung	14,6	9,3	8,3
Bildungswanderung	-24,0	-15,0	22,5
Wanderung zu Beginn der 2. Lebenshälfte	-1,4	0,8	0,3
Alterswanderung	3,4	1,0	-1,2

Tabelle 4: Wanderungen 2015 Radevormwald im Vergleich zu Kreis und Nordrhein-Westfalen
Quelle: eigene Darstellung nach Demographiebericht Bertelsmann Stiftung, 2016, S. 4

3.6 Bildung, Integration und Soziales

Die Jüngsten der Stadt können in 11 Kindergärten bzw. Kindertageseinrichtungen betreut werden. Es gibt Plätze für insgesamt 600 Kinder.⁷

Nach Angaben des Bildungsberichts der Bertelsmann Stiftung (2016) besuchten 2015 16,1 % der unter-3-Jährigen sowie 92,8 % der 3-5-Jährigen eine Tageseinrichtung, wobei ein größerer Teil der Kinder im Vergleich zum Kreis und zu NRW 25 – 35 Stunden betreut wurde und eher weniger Kinder mehr als 35 Stunden in der Kita waren. Der Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen war 2015 in Radevormwald um 6,5 % höher als im Oberbergischen Kreis und auch leicht höher als im Vergleich zu NRW.⁸

⁶ Demographiebericht Bertelsmann Stiftung, 2016, S. 4

⁷ Stadt Radevormwald, 2017

⁸ Bertelsmann Stiftung Integrationsbericht, 2016

Betreuung in Kindertageseinrichtungen	Radevormwald	Oberbergischer Kreis	NRW
Unter 3-Jährige – bis 25 h	11,4	16,1	12,9
Unter 3-Jährige – 25 bis 35 h	50,6	42,9	34,4
Unter 3-Jährige – mehr als 35 h	38,0	41,0	52,7
3-5-Jährige – bis 25 h	9,0	11,9	6,5
3-5-Jährige – 25-35 h	48,7	45,9	45,7
3-5-Jährige – mehr als 35 h	42,3	42,3	47,8
Kinder mit Migrationshintergrund (%)	38,9	32,4	37,1

Tabelle 5: Betreuung der unter 3 und 3-5-Jährigen in Kindertageseinrichtungen Radevormwald, Kreis und NRW 2015

Quelle: Eigene Darstellung nach Bildungsbericht Bertelsmann Stiftung 2016, S. 4 und Integrationsbericht S. 5

Radevormwald verfügt über drei Grundschulen, eine Sonderschule und ein Schulzentrum mit einer neu gegründeten Sekundarschule, die mittelfristig die auslaufende Hauptschule und die auslaufende Realschule ersetzt, sowie das Gymnasium. In das Schulzentrum der Hermannstraße gehen 1.750 der insgesamt 3.000 Schüler.⁹ Die Existenz eines Schulzentrums kann erklären, warum 2015 durchschnittlich mehr Übergänger auf Schulen mit mehreren Bildungsgängen wechselten (10,2 % in Radevormwald, 7 % in NRW) und dementsprechend der Anteil der Übergänger auf eine Gesamtschule oder ein Gymnasium geringer ausfiel als im Vergleich zum Bundesland.¹⁰

Zur Berufsausbildung müssen die Jugendlichen in andere Städte wie z.B. Wipperfürth oder Wermelskirchen auf die dortigen Schulen ausweichen.¹¹

Zur kulturellen Aus- und Weiterbildung bietet Radevormwald eine Musikschule sowie eine Kreisvolkshochschule, weiterhin den Kulturkreis Radevormwald e.V. und zahlreiche weitere Vereine, die sich der Heimat, dem Karneval oder Musik und Gesang verschrieben haben.¹²

Unter den Ausbildungsbeginnern war 2015 der Anteil derjenigen mit Haupt- und Realschulabschluss im Vergleich zu NRW größer, der Anteil derjenigen mit Fachhoch- / Hochschulreife dementsprechend geringer. Insgesamt war jedoch die Erfolgsquote beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge höher, ebenso die Beteiligung an Weiterbildungsmaßnahmen und die Eingliederung durch Weiterbildungsmaßnahmen.¹³

⁹ Stadt Radevormwald, 2017¹⁰ Bildungsbericht der Bertelsmann Stiftung, 2016, S. 7¹¹ Stadt Radevormwald, 2017¹² ebenda¹³ Bildungsbericht Bertelsmann Stiftung, 2016, S. 9

Aus- und Weiterbildung	Radevormwald	NRW
Ausbildungsbeginner mit Hauptschulabschluss (%)	25,7	22,0
Ausbildungsbeginner mit Realschulabschluss (%)	51,0	43,9
Ausbildungsbeginner mit Fachhoch- / Hochschulreife (%)	17,1	21,4
Erfolgsquote beim Abschluss beruflicher Bildungsgänge (%)	73,3	67,6
Beteiligung an Weiterbildungsmaßnahmen gesamt (%)	9,4	8,2
Eingliederung durch Weiterbildungsmaßnahmen gesamt (%)	58,9	50,9

Tabelle 6: Aus- und Weiterbildung Radevormwald und NRW 2015

Quelle: Eigene Darstellung nach Bildungsbericht Bertelsmann Stiftung 2016, S. 9

Dem Integrationsbericht der Bertelsmann Stiftung zufolge waren 2015 in Radevormwald die Anteile der arbeitslosen Ausländer an der ausländischen Bevölkerung mit 8,9 % geringer als im NRW-Vergleich (11,2 %). Auch lag der prozentuale Anteil der ausländischen Bezieher von Sozialhilfe (SGB II) mit 15,8 % weit unter dem Wert in NRW (24,2 %). Obwohl die Kinderarmut unter ausländischen Mitbürgern mit 29,5 % höher lag als im Oberbergischen Kreis (24,9%), lag sie dennoch deutlich unter dem Wert von NRW (40,4 %).¹⁴ Allgemein lag die Kinderarmut gesamt in Radevormwald mit 12,7 % höher als im Oberbergischen Kreis (10,2 %) jedoch niedriger als im NRW-Vergleich (19,2 %). Ebenso lagen der Arbeitslosenanteil an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und die Quote der SGB II-Bezieher sowie der ALG II-Bezieher gesamt jeweils über dem Wert des Oberbergischen Kreises jedoch noch unter denen in NRW. Monetär lagen die tatsächlichen Aufwendungen, die für Sozialleistungen ausgegeben wurden, jedoch weit unter denen im Kreis oder in NRW.

Soziale Lage	Radevormwald	Oberbergischer Kreis	NRW
Arbeitslosenanteil an den SvB (%)	8,6	7,3	10,6
SGB II-Quote (%)	7,5	6,5	11,4
ALG II-Quote (%)	6,5	5,7	9,8
Soziale Leistungen (€ / Einwohner)	172	386	922

Tabelle 7: Soziale Lage im Vergleich zum Oberbergischen Kreis und zu NRW 2015

Quelle: Eigene Darstellung nach Sozialbericht Bertelsmann Stiftung 2016, S. 4 und Finanzbericht, S. 7

Auffällig ist, dass Radevormwald neben einer Vielzahl sozialer und integrativer Einrichtungen (wie z.B. Bürgertreff, Essen auf Rädern, Seniorentreffs, Selbsthilfegruppen, Beratungen und Seelsorge, Rade-integrativ e.V. etc.) eine umfangreiche ärztliche Versorgung durch das Sana-Krankenhaus und fünf Apotheken bietet und bereits jetzt mit drei Senioren- und Pflegeheimen sowie mehreren Wohnanlagen für betreutes Wohnen zahlreiche Angebote für Senioren bereithält.¹⁵

Der Bericht der Bertelsmann Stiftung zur sozialen Lage zeigt, dass 2015 die Kaufkraft in Radevormwald mit 47.950 € / Haushalt) etwas höher lag als im Vergleich zu NRW

¹⁴ Integrationsbericht Bertelsmann Stiftung 2016, S. 5¹⁵ Stadt Radevormwald, 2017

(46.693 € / Haushalt), jedoch niedriger als im Vergleich zum Oberbergischen Kreis (48.283 € / Haushalt). Ungewöhnlich für eine Stadt in strukturschwachen ländlichen Räumen ist, dass in Radevormwald mehr Haushalte mit mittleren und hohen Einkommen vorhanden sind als im Vergleich zu Kreis und Bundesland und damit auch die Steuereinnahmen pro Einwohner höher liegen. Dennoch machen die Haushalte mit niedrigem Einkommen mit 43,3 % einen großen Teil der Bevölkerung aus.

Einkommensstruktur und Steuereinnahmen	Radevormwald	Oberbergischer Kreis	NRW
Haushalte mit niedrigem Einkommen (%)	43,3	44,6	48,0
Haushalte mit mittlerem Einkommen (%)	35,2	34,4	33,7
Haushalte mit hohem Einkommen (%)	21,5	21,1	18,3
Steuereinnahmen (€ / EW)	1.261	1.176	1.199

Tabelle 8: Einkommensstruktur und Steuereinnahmen im Vergleich zum Oberbergischen Kreis und zu NRW 2015
 Quelle: Eigene Darstellung nach Sozialbericht Bertelsmann Stiftung, S. 4

Die Gesamtverschuldung in Radevormwald (2.950 € / EW) war 2015 deutlich geringer als im Vergleich zum Oberbergischen Kreis (4.706 € / EW) und zu NRW (4.689 € / EW).¹⁶

3.7 Fazit

Zieht man ein Fazit aus der Betrachtung der Bevölkerungsstruktur, so zeigt sich, dass die Stadt Radevormwald durch die prognostizierte Schrumpfung der Einwohnerzahl, die Alterung der Bevölkerung und dem Trend zu kleineren Haushalten vor Herausforderungen steht. Ein Bevölkerungsrückgang, auch wenn er nicht in dem prognostizierten Umfang von nahezu einem Fünftel eintreten sollte, bedeutet, sich einerseits mit Rückbaumaßnahmen in infrastrukturschwachen Bereichen auseinanderzusetzen, andererseits benötigt die Stadt Radevormwald Strategien, um Verlusten bei der Bildungswanderung und bei der Wanderung zu Beginn der 2. Lebenshälfte entgegenzutreten. Eine alternde Bevölkerung benötigt eine auf ihre Problemstellungen zugeschnittene soziale Infrastruktur wie z. B. Pflegeeinrichtungen, ein alten- und altersgerechtes Wohnumfeld, seniorenrecht ausgestattete Wohnungen etc. Aufgrund des im Vergleich zur Gesamtstadt deutlich erhöhten Ausländeranteils ist hier auch der kleinräumliche Integrationsbedarf höher: so bedarf es beispielsweise der Bereitstellung von wohnortnahen Integrationsangeboten.

Die Bevölkerung ist mit sozialer Infrastruktur gut versorgt. Eine gute Ausstattung mit sozialen Angeboten ist – neben einem interessanten Arbeitsplatzangebot und einer attraktiven Innenstadt – auch eine wesentliche Voraussetzung, um die Bevölkerung am Ort zu halten.

Um den demographischen Herausforderungen ein Stück weit zu begegnen, ist es notwendig, entsprechende Anstrengungen zur Attraktivierung der Innenstadt zu unternehmen.

¹⁶ Finanzbericht Bertelsmann Stiftung 2016, S. 4

4 ANALYSE WIRTSCHAFTSSTANDORT

Um Aussagen zum Wirtschaftsstandort Radevormwald treffen zu können, werden die Beschäftigtenstruktur, die Pendlerbewegungen und die Steuereinnahmen der Gesamtstadt betrachtet.

4.1 Beschäftigtenstruktur

Die Analysen zur Beschäftigtenstruktur wurden auf Datengrundlage des IT.NRW erstellt. Als Stichtag liegt hier der 30.06.2015 zu Grunde. 2015 verzeichnete die Stadt Radevormwald insgesamt 7.941 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort. Entsprechend der Gliederung der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 entfallen auf die Beschäftigten der Wirtschaftsbereiche „Produzierendes Gewerbe“ 58,99 %, damit ist dieser der größte Sektor. Der Wirtschaftsbereich „Sonstige Dienstleistungen“ folgt mit 28,18 % neben dem Wirtschaftszweig „Handel, Gastgewerbe und Verkehr“ mit einem Anteil von 12,35 %. Der Wirtschaftszweig „Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei“ weist einen Anteil von ca. 0,48 % auf und stellt damit kleinsten Wirtschaftsbereich dar.

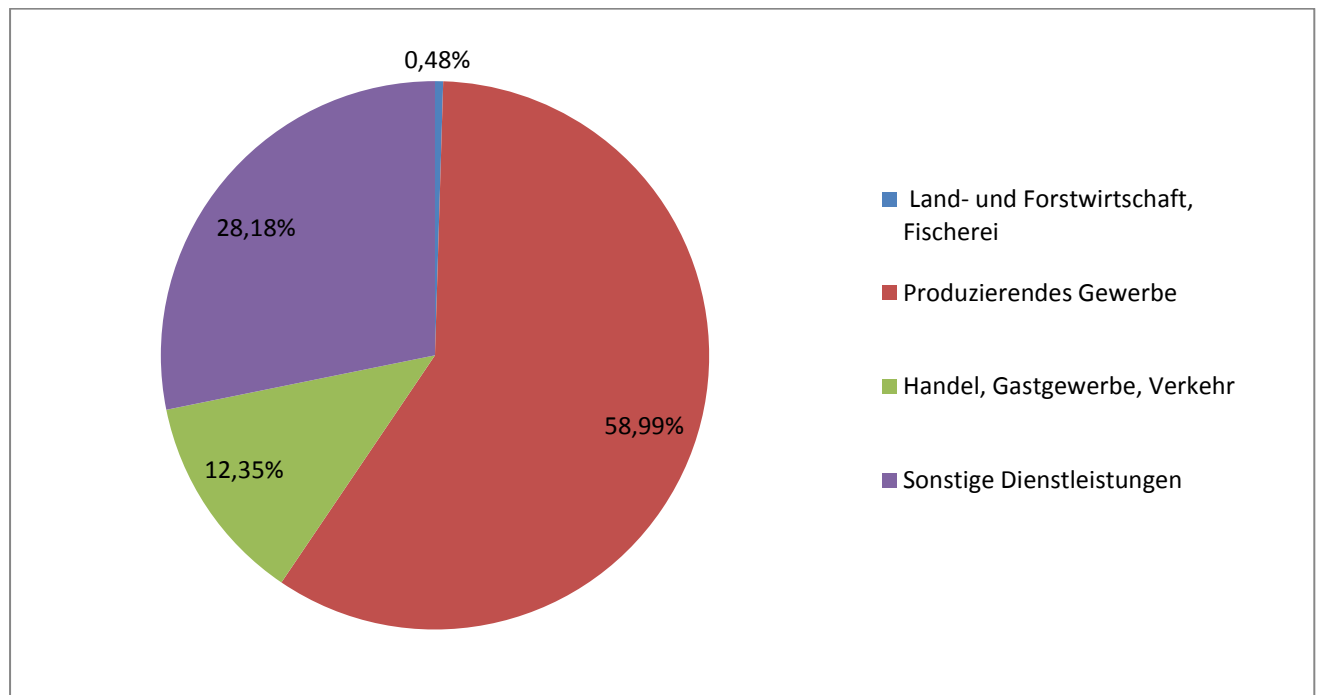


Abbildung 27: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Anteil Wirtschaftszweige 2008 Stadt Radevormwald
Quelle: Planungsgruppe MWM, 2017 nach Daten des IT.NRW, 2017, Stichtag 30.06.2015

Typisch für eine Stadt in strukturschwachen Räumen ist ein vergleichsweise geringerer Anteil von Hochqualifizierten am Wohn- und Arbeitsort.

Hochqualifizierte	Radevormwald	Oberbergischer Kreis	NRW
am Arbeitsort (%)	9,3	13,0	13,4
am Wohnort (%)	7,8	9,0	13,4

Tabelle 9: Hochqualifizierte am Wohn- und Arbeitsort im Vergleich zum Oberbergischen Kreis und zu NRW 2015
Quelle: Eigene Darstellung nach Sozialbericht Bertelsmann Stiftung 2016, S. 6

4.2 Pendlerbewegungen

Neben der Beschäftigtenstruktur kann die Pendlerstatistik als weiterer Faktor herangezogen werden, um die Bedeutung und Ausprägung des Wirtschaftsstandortes einzuschätzen.

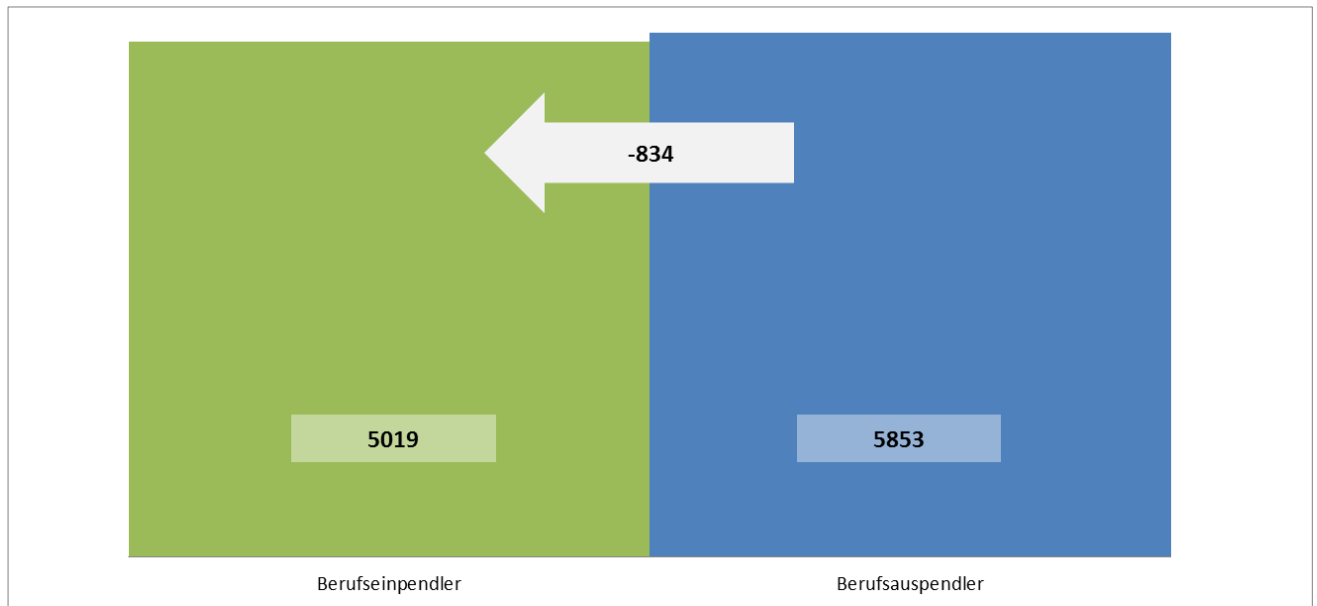


Abbildung 28: Berufs- und Ausbildungspendler Stadt Radevormwald, Stichtag 30.06.2015

Quelle: Planungsgruppe MWM, 2017 nach Daten des IT.NRW, 2017

Entsprechend der Statistik zählte die Stadt im Jahr 2015 insgesamt 5.019 Berufseinpendler und 5.853 Berufsauspendler, sodass sich ein negativer Pendlersaldo von -834 ergibt – trotz der am Standort ansässigen Unternehmen, die eine wichtige Arbeitsmarktfunktion aufweisen. Es sind somit auch Einwohner außerhalb der Stadtgrenzen erwerbstätig. Daraus lässt sich umgekehrt schließen, dass die Stadt Radevormwald auch als Wohnort im ländlichen Raum gilt. Betrachtet man die Herkunft der Berufsauspendler sind Wuppertal und Remscheid weitere wichtige Arbeitsorte.

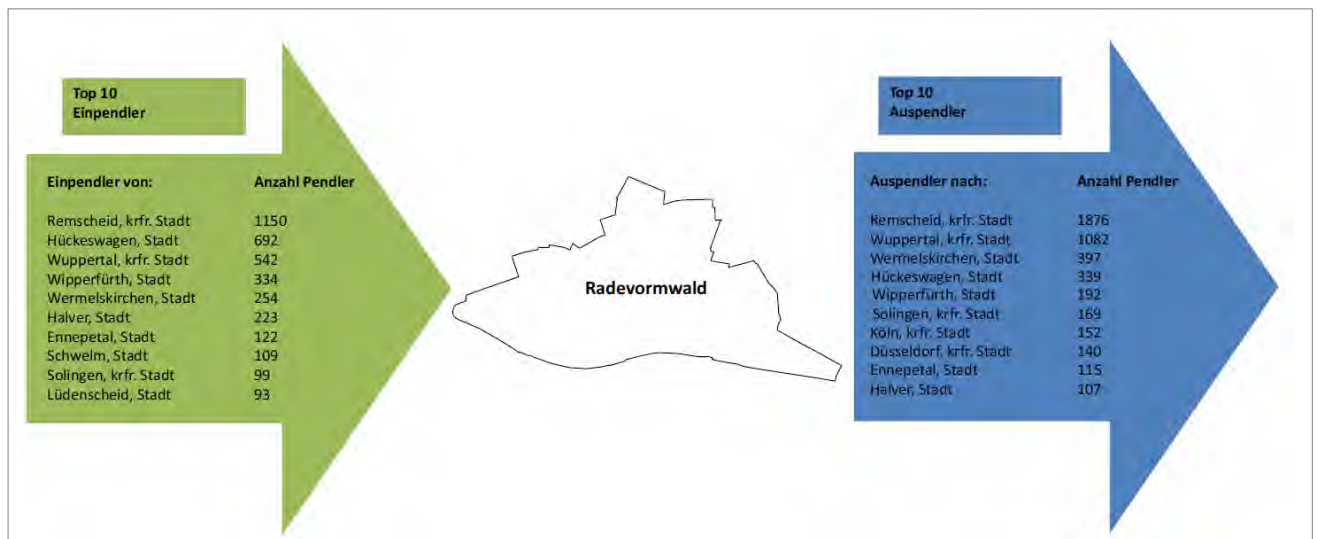


Abbildung 29: Pendlerbeziehungen Stadt Radevormwald, Stichtag 30.06.2015

Quelle: Planungsgruppe MWM, 2017 nach Daten des IT.NRW, 2017

Berufseinpender stammen fast ausschließlich aus den jeweiligen Nachbarkommunen. Große Verflechtungen zwischen den Nachbarkommunen Remscheid, Hückeswagen und Wuppertal werden hier deutlich. Die Mehrzahl aller einpendelnden Personen stammt aus Remscheid.

4.3 Steuereinnahmen

Der Finanzbericht der Bertelmann Stiftung zeigt, dass die Stadt im Jahr 2015 vergleichsweise hohe Einnahmen aus Gewerbesteuer hatte. Dies ist ein Indiz dafür, dass die ansässigen Wirtschaftsunternehmen einen wichtigen Anteil an den Gesamteinnahmen der Stadt haben. Auch die Höhe der Einnahmen aus Einkommensteuer liegen geringfügig über den Vergleichswerten von Kreis und Bundesland, was o.g. Tatsache stützt, dass es in Radevormwald vergleichsweise mehr Einwohner mit mittleren und hohen Einkommensverhältnissen gibt.

Einnahmen (Euro / Einwohner)	Radevormwald	Oberbergischer Kreis	NRW
Gewerbesteuer	623	492	495
Einkommensteuer	437	416	431
Steuereinnahmen pro Einwohner	1.261	1.176	1.199

Tabelle 10: Einnahmen aus Gewerbe- und Einkommensteuer im Vergleich zu Kreis und NRW 2015

Quelle: Eigene Darstellung nach Finanzbericht Bertelsmann Stiftung 2016, S. 7

4.4 Fazit

Fasst man die Aussagen zum Wirtschaftsstandort Radevormwald zusammen, so zeigt sich, dass sich ein wirtschaftlicher Strukturwandel vollzieht: die Anzahl der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe ist in den Jahren 2012 – 2015 um mehr als ein Prozent zurückgegangen, dafür hat sich der Anteil der Beschäftigten im Bereich Handel, Gastgewerbe und Verkehr um ca. 1,5 % erhöht während der Anteil der sonstigen Dienstleistungen um 0,37 % rückgängig ist. Diese Entwicklung spricht für eine zunehmende Tertiärisierung¹⁷ der Wirtschaftsstruktur. Um die Arbeitsmarktfunktion der Stadt zu stärken, ist auch die Attraktivierung der Innenstadt hilfreich, da sie zum Einen einen wichtigen Standortfaktor im Wettbewerb um qualifizierte Arbeitskräfte darstellt und zum Anderen direkt als Inkubator für weitere Arbeitsplätze, z.B. im Handel und in den Dienstleistungen wirken kann.

¹⁷ Prozess der Umwandlung einer Industriegesellschaft hin zu einer Dienstleistungsgesellschaft, <http://www.wortbedeutung.info/Tertiarisierung/>, 11.12.2017

5 VORGABEN, BINDUNGEN UND PLANUNGEN

5.1 Geltendes Planungsrecht

5.1.1 Flächennutzungsplan

Kenntnisse über das vorhandene Planungsrecht, Bindungen und zukünftige Vorhaben im Untersuchungsgebiet sind von entscheidender Bedeutung für die weitere Arbeit. Denn nur so kann konzeptionell reagiert, können Planungsspielräume ausgelotet und Anpassungsbedarfe im Hinblick auf neue strategische Weichenstellungen erkannt werden.

Der Bereich innerhalb des Rundlings sowie in Teilen entlang der Kaiserstraße ist im Flächennutzungsplan als gemischte Baufläche dargestellt. Neben den als Gemeinbedarfseinrichtungen dargestellten Bereichen wie das Rathaus im Norden Radevormwalds und den Schulen, Schwimmbad sowie Grünflächen (Parc de Châteaubriant, Friedhof) sind die weiteren Flächen als Wohnbauflächen gekennzeichnet.

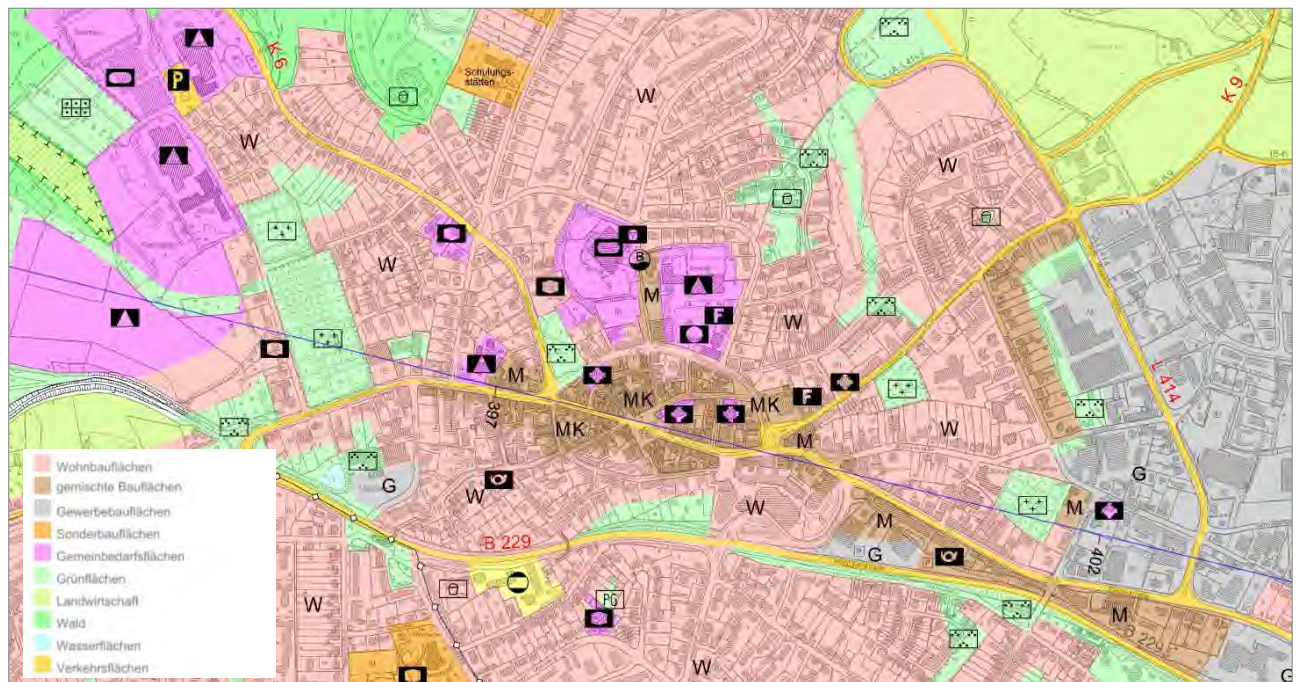


Abbildung 30: Auszug Flächennutzungsplan Stadt Radevormwald
Quelle: Oberbergischer Kreis, Raum Information Oberberg, 2017

5.1.2 Bebauungspläne

Für das Untersuchungsgebiet des Integrierten Handlungskonzeptes bestehen Bebauungspläne. Sie wurden aufgestellt, um die zukünftige städtebauliche Entwicklung in Radevormwald nach den Vorstellungen der Stadt zu ordnen.

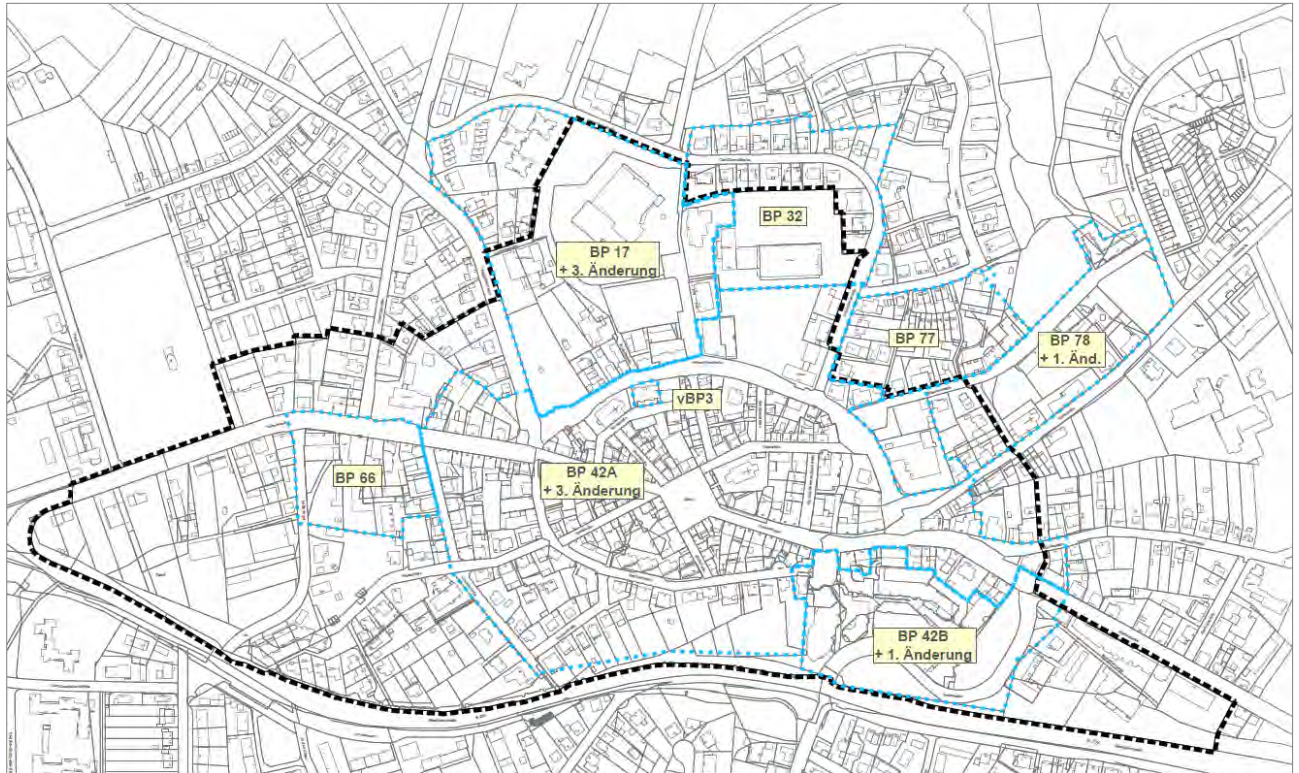


Abbildung 31: Übersicht Bebauungspläne im Untersuchungsraum InHK Innenstadt II und im erweiterten Betrachtungsraum

Quelle: Planungsgruppe MWM, Datengrundlage Stadt Radevormwald

- BP Nr. 42 A einschl. 3. Änderung im zentralen Innenstadtbereich: Dieser Bebauungsplan reicht von der Lindenstraße im Westen bis zum Bereich um die Ülfestraße bzw. Blumenstraße im Osten, vom Rathaus im Norden bis zur Bundesstraße im Süden. Er enthält neben Festsetzungen zur Art der baulichen Nutzung detaillierte Festsetzungen zur Baugestalt in Form von Geschossfestsetzungen, Trauf- und Firsthöhen.
- BP Nr. 42 B einschl. 1. Änderung im Bereich Schlossmacherzentrum: Neben der Nutzungsart, Vollgeschossfestsetzungen etc. beinhaltet der BP detaillierte Regelungen zur äußeren Gestalt. Hierzu zählen Festsetzungen zur Fassadengestaltung, Dachform und Dachneigung, Dachdeckung, Stützmauern, Einfriedungen, Mülltonnen und Antennen.
- BP Nr. 17 einschl. 3. Änderung zwischen Carl-Diem-Straße, Kottenstraße, Hohenfuhrstraße und Telegrafienstraße: Auch hier definieren Geschossigkeit und Höhenfestsetzungen den äußeren Rahmen der Gebäude.
- BP Nr. 32 zwischen Carl-Diem-Straße, Hohenfuhrstraße und Kottenstraße: Neben Regelungen zur Geschossigkeit enthält der Bebauungsplan Festsetzungen zu Nebenanlagen, Außenantennen, Außenwerbung, Einfriedungen und Dachform, Dachneigung, Dachmaterial und Fassadenfarbe.

- BP Nr. 78, 1. Änderung zwischen Ülf-, Wiesen-, Hohenfuhr- und Hochsteinstraße: U.a. bestimmen hier Vollgeschossfestsetzungen, Regelungen zu Dachform und -neigung sowie Dachaufbauten den Festsetzungskatalog zur äußeren Gestalt.
- BP Nr. 66 „Kaiserstraße zwischen Im Springel und Lindenstraße“: Als wesentliche Regelungen zur äußeren Gestalt der baulichen Anlagen sind Vollgeschosse und die Dachform festgesetzt.
- BP Nr. 77, 3. Änderung „Nordstadt I: Bade-, Freizeit- und Erholungszentrum“: Neben Festsetzungen zur Nutzungsart, GRZ / GFZ, Bauweise und Vollgeschosse gibt es weitere Regelungen zu den Verkehrsflächen (bes. Zweckbestimmung, Grünflächen und Nebenanlagen).
- Vorhabenbezogener BP Nr. 3 „Stadtkern-Burgstraße“: Dieser Vorhabenbezogene Bebauungsplan südlich der Hohenfuhrstraße schafft die planungsrechtlichen Voraussetzungen für ein konkretes Bauvorhaben. Festgesetzt sind u.a. Firsthöhen als Höchst- und Mindestmaß, die Firstrichtung und die Beschränkung der Dachform auf das Satteldach.

5.1.3 Denkmalbereichssatzung

Die Denkmalbereichssatzung aus dem Jahr 1992, in der Abbildung 20 rot umrandet, umfasst den inneren, historischen Stadtkern im Bereich Hohenfuhrstraße, Beginn der Ülf- und Blumenstraße sowie Kaiserstraße einschließlich der Bereiche um den Markt („Rundling“).

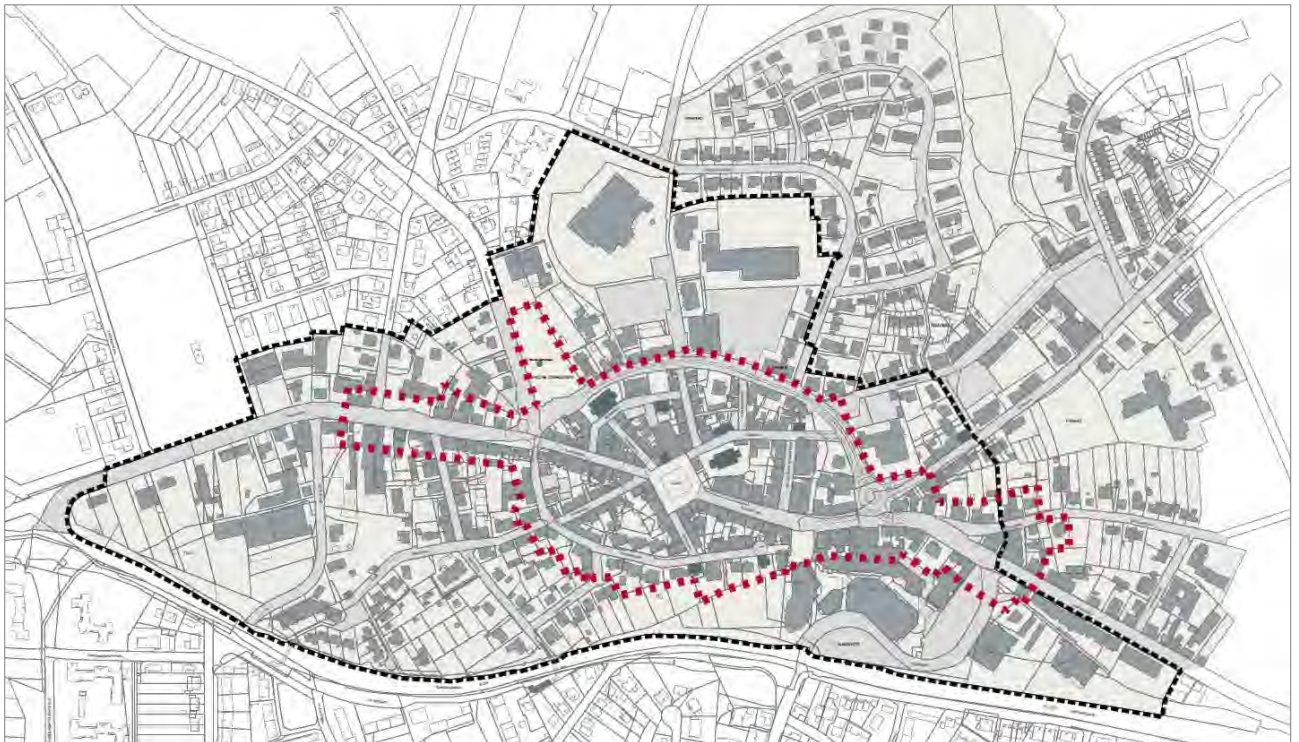


Abbildung 32: Übersicht Denkmalbereichssatzung Stadt Radevormwald
Quelle: Planungsgruppe MWM, Datengrundlage Stadt Radevormwald

Ziel dieser Satzung ist die Wahrung des historischen Erscheinungsbildes. Schutzgegenstände sind der Stadtgrundriss, das Straßensystem, die Parzellierung, die Bauweise sowie Gestaltelemente der Bebauung und die Stadtsilhouette, die durch ihre Gestalt das schützenswerte Erscheinungsbild der Altstadt Radevormwald prägen.

5.2 Bau- und Bodendenkmäler

Innerhalb des Untersuchungsraumes existieren folgende eingetragenen Baudenkmäler. Bodendenkmäler sind nicht bekannt:

Denkmal-Nr.	Art	Straße
37	Kirche	Burgstr. 5
38	ehem. Pastorat	Burgstr. 8
41	Wohnhaus	Grabenstr. 20
45	Grabstein	Hohenfuhrstr.
50	Kirche	Markt / Oststr. 2
52	Wohnhaus	Oststraße 3
53	Wohnhaus	Oststraße 5
69	Friedhof	Telegrafenstr.
70	Gartenhaus	Telegrafenstr. (Hohenfuhrstr.)
73	Pfarrhaus	Ülfestr. 11
95	Wohnhaus	Oststr. 19
99	Gaststätte	Markt 12
100	Wohnhaus	Grabenstraße 28
47	Wohnhaus	Kaiserstraße 42

Tabelle 11: Bau- und Bodendenkmäler
Quelle: Planungsgruppe MWM, Datengrundlage Stadt Radevormwald

5.3 Tangierende Kooperationen, Projekte und Planungen

Im Verbund bewirken diese Bindungen und Planungen eine Stabilisierung und Verbesserung in städtebaulicher, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht. In diesem Punkt wird nicht nur auf städtische Planungen und Projekte eingegangen, sondern auch regionale Bezüge hergestellt.

5.3.1 REGIONALE

Das Ministerium für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen stellt seit 1997 im zwei- bis drei-Jahres-Zyklus das Strukturförderprogramm „Die REGIONALE“ auf, bei dem sich Regionen mit einem zukunftsfähigen Leitbild / Konzept gegen Mitstreiter aus anderen Regionen behaupten müssen, um – einmal ausgewählt – in den Genuss einer prioritären, wenn auch zeitlich begrenzten, millionenschweren Förderung der vorgeschlagenen Maßnahmen durch Landes-, Bundes- und EU-Mittel zu kommen, wobei die Kommunen stets auch ei-

nen Eigenanteil leisten müssen. Die Initiatoren haben ab Ausschreibungszeitpunkt bis zu acht Jahre Zeit, verschiedene Projekte auf den Weg zu bringen. Eine eigens vom Land und den Gebietskörperschaften eingerichtete und finanzierte REGIONALE-Agentur filtert, bündelt und berät die Projektträger hinsichtlich der Projektideen. In einem Qualifizierungsprozess werden anschließend die Qualität und die Umsetzbarkeit der Projekte überprüft. Nach erfolgreicher Bewertung werden die Projekte in die REGIONALE aufgenommen.¹⁸

Ab Juni 2016 war es den Regionen möglich, an der Ausschreibung für die REGIONALE 2025 teilzunehmen. Diese mussten im Präsentationsjahr ihre Konzepte der Öffentlichkeit vorstellen. Aus sieben Bewerbern wurde neben zwei weiteren Anwärtern im März 2017 auch das Konzept des Bergischen Rheinlandes ausgewählt. Durch das Prinzip der Freiwilligkeit war es möglich, dass sich der Rheinisch-Bergische Kreis, der Oberbergische Kreis und der Rhein-Sieg-Kreis mit Unterstützung der 28 beteiligten Kommunen zur selbst neu definierten gemeinsamen Region „Bergisches Rheinland“ zusammenschließen konnten, um sich im Schulterschluss für eine gemeinsame Zukunft zu engagieren.¹⁹ Das Bergische Rheinland umfasst den gesamten Oberbergischen und Rheinisch-Bergischen Kreis sowie den östlichen Teil des Rhein-Sieg-Kreises.



Abbildung 33: Gebietskulisse der REGIONALE Bergisches Rheinland
Quelle: Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis und Rheinisch-Bergischer Kreis, 2016, S. 9

¹⁸ www.regionale.nrw.de, Stand: September 2017

¹⁹ www.bergisches-rheinland.de, Stand: September 2017

Die drei Kreise haben sich im Zuge der Bewerbung auch mit der Region Köln / Bonn e.V. zusammengeschlossen sowie Architekten und Stadtplaner hinzugezogen. Außerdem wurde im Erstellungsprozess eine breitgefächerte Öffentlichkeitsbeteiligung mit Experten aus den verschiedensten Bereichen durchgeführt.

Anfang 2018 wird dann die REGIONALE 2025 Agentur GmbH installiert, „an die eine Umsetzungs- und Durchführungsgesellschaft angegliedert wird, die in definierten Fällen als treuhändersicher Entwicklungsträger Projekte im Auftrag der Kommunen plant, realisiert, vermarktet und steuert“²⁰.

Die wichtigsten Ziele²¹ der Bewerbung des Bergischen Rheinlandes zur REGIONALE 2022 – 2025 sind:

- Nachhaltige Sicherung der hohen Lebensqualität auf dem Land im Spannungsfeld mit der Stadt
- Erhöhung der regionalen Wertschöpfung
- Synergien ländlicher und städtischer Lebensqualitäten erreichen
- Herausforderungen wie Demographie, Daseinsvorsorge und Mobilität im Kontext mit der Rheinschiene (in Wechselbeziehung mit den Großstädten Köln, Bonn und Leverkusen) angehen

Als zentrale Entwicklungspfade²² werden die folgenden 5 Pfade genannt:

Entwicklungspfad 1: Ressource trifft Kulturlandschaft

- Verknüpfung wichtiger Landschaftsbestandteile zu einer „grünen Infrastruktur“
- Nachhaltige Erschließung wichtiger Ressourcen
- Schaffung regionaler Wertschöpfungsketten

Entwicklungspfad 2: Innovation schafft Arbeit

- Erhalt und zukunftsfähige Weiterentwicklung der Industrieregion – „Zukunft durch wissensintensive Industrie“
- Digitale Transformation (Industrie 4.0, Landesstrategie Digitale Wirtschaft NRW)
- Umsetzung der „Intelligenten Fabrik“
- Nutzung neuer und nachhaltiger Bio-Materialien

Entwicklungspfad 3: Qualität von Wohnen und Leben

- Schaffung einer „Region der kurzen Wege“, d.h. Verknüpfung von Wohnen, Arbeiten, Versorgung, (Aus-)Bildung, Freizeit mithilfe innovativer Mobilitätsangebote
- Förderung vitaler Zentren und des sozialen Miteinanders
- Schaffung einer stabilen Daseinsvorsorge – auch interkommunal

²⁰ www.bergisches-rheinland.de, Stand September 2017

²¹ ebenda

²² ebenda, S. 10, 37-38; detaillierte Darstellung der Entwicklungspfade ebd. S. 42-93

- Schaffung innovativer Wohnangebote
- Aktivierung bürgerschaftlichen Engagements

Entwicklungspfad 4: Mobilität und Digitalisierung als Zukunftsmotor

- Verbesserung der Nahmobilität
- Moderne Infrastruktur für Transport, Verteilung und Verknüpfung von Menschen, Gütern, Informationen und Ideen
- Durchgängige, intermodale Mobilitätsketten schaffen, physisch und virtuell

Entwicklungspfad 5: Neue Partnerschaften quer vernetzt

- Bestehende Zusammenarbeit über neue Schnittstellen vernetzen und intensivieren
- Interkommunale Daseinsvorsorge / gemeinsamer Regional-Fonds
- Stärkung und Aktivierung bürgerschaftlichen und unternehmerischen Engagements

5.3.2 Einzelhandelskonzept

Die Betrachtung der Entwicklung im Einzelhandel / Nahversorgung zeigt, dass sich oftmals Einzelhandelsstandorte außerhalb der Zentren entwickeln, welche hierdurch an Attraktivität und ökonomischer Bedeutung verlieren. Außerdem ist die wohnungsnahe Grundversorgung durch diese Entwicklung erheblich bedroht. Ein Einzelhandels- und Zentrenkonzept zeigt entsprechende Strategien zur zukünftigen Einzelhandelsentwicklung auf, welche sowohl die rechtlichen, demographischen und städtebaulichen Rahmenbedingungen als auch die betrieblichen Anforderungen berücksichtigen. Diese Entwicklungen betreffen auch die Stadt Radevormwald, da immer wieder neue Anfragen für Einzelhandelseinrichtungen herangetragen werden. Das erarbeitete Einzelhandelskonzept stellt hier eine fundierte Bewertungsgrundlage für aktuelle und künftige Verfahren dar und zeigt mögliche Entwicklungsperspektiven und Handlungsnotwendigkeiten auf.

Im Rahmen der Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes der Stadt Radevormwald aus dem Jahr 2011 wurden die aktuelle Situation des Einzelhandels sowie daraus folgende Ziele beschrieben²³:

- Mit einer einzelhandelsrelevanten Kaufkraftkennziffer von 101,6 liegt die Stadt Radevormwald über dem Bundesdurchschnitt Indexwert (= 100), ähnlich wie die Nachbarkommunen.
- In der Gesamtstadt gibt es 134 Einzelhandelsbetriebe mit einer Verkaufsfläche von rund 26.500 m² (ohne die Leerstände).
- Die einwohnerbezogene Verkaufsfläche beträgt 1,13 m² und rangiert unter dem bundesdeutschen Durchschnittswert von 1,4 m² Verkaufsfläche / Einwohner.
- Auf den großflächigen Einzelhandel (Betriebe ab 800 m² Verkaufsfläche) entfallen 9 Betriebe im Radevormwalder Stadtgebiet. Sie nehmen eine Verkaufsfläche von rund 13.000 m² ein, das entspricht einem Anteil von 49 % an der gesamtstädtischen Verkaufsfläche.

²³ Einzelhandelskonzept Stadt Radevormwald, 1. Fortschreibung, Junker und Kruse, Dortmund, November 2011

- Die durchschnittliche Verkaufsfläche je Betrieb beträgt rund 198 m² und liegt damit unter dem bundesdurchschnittlichen Wert von rund 230 m² pro Betrieb. Dieser Wert verdeutlicht die eingeschränkte Bedeutung des großflächigen Einzelhandels.
- Im Stadtgebiet stehen 31 Ladenlokale mit einer Verkaufsfläche von rund 3.550 m² leer. Dies entspricht einer Leerstandsquote²⁴ von rund 18,8 %. Bis zu 10 % Leerstand in einer Gemeinde werden noch als üblich bewertet, da diese Größenordnung als Obergrenze für eine Fluktuationsrate gilt. Somit ist die Leerstandssituation in Radevormwald als überdurchschnittlich anzusehen.

Ziele:

- Modifizierung der Abgrenzung des Hauptzentrums Innenstadt in den Randbereichen aufgrund der Notwendigkeit einer gleichsam parzellenscharfen Abgrenzung sowie einer Anpassung an den Bestand.
- Modifizierung der Radevormwalder Sortimentsliste, insbesondere hinsichtlich der Einordnung der Sortimente Angler-, Jagd- und Reitartikel, Waffen, Fahrräder und Zubehör, Campingartikel, Bettwaren / Matratzen sowie zoologische Artikel. Nicht zuletzt ergeben sich dadurch zusätzliche Entwicklungsperspektiven für das Grundversorgungszentrum „Wupperortschaften“.
- Überarbeitung der Grundsätze zur Umsetzung der Ziele des Einzelhandelskonzeptes im Rahmen der Steuerung des nahversorgungsrelevanten, zentrenrelevanten und nichtzentrenrelevanten Einzelhandels. Die Grundsätze wurden klar strukturiert. Die Steuerungskriterien sind nach der im Bauplanungsrecht definierten Schwelle zur Großflächigkeit (800 m² Verkaufsfläche) gegliedert. Die frühere 200 m²-Schwelle, als Orientierungsschwelle für die Ansiedlung von Einzelhandelsbetrieben außerhalb der Innenstadt, wurde im Hinblick auf eine rechtssichere Gestaltung gestrichen. Die Kaufkraftabschöpfung und damit die Verkaufsflächengröße von Einzelhandelsbetrieben im Grundversorgungszentrum „Wupperortschaften“ muss sich an der Nahversorgungsfunktion des Zentrums orientieren.

Da sich im Rahmen der Konzeption des Integrierten Handlungskonzeptes Innenstadt II auch größere strukturelle Anpassungen aufzeigen, welche u.a. auch den Einzelhandel betreffen, ist eine Fortschreibung des Einzelhandelskonzeptes anzuraten.

²⁴ Die Leerstandsquote wird hier durch das Verhältnis der Verkaufsfläche der leerstehenden Betriebe zur Gesamtverkaufsfläche der Einzelhandelsbetriebe gebildet.

5.4 Stand der Umsetzung der Maßnahmen aus dem InHK Innenstadt I

Im Rahmen des InHK Innenstadt I (2009) wurden die folgenden Maßnahmen durchgeführt, um den Stadtkern attraktiver zu gestalten:

5.4.1 Kommunale Baumaßnahmen (öffentliche Straßen und Plätze)

Umgestaltung / Aufwertung Marktplatz

Die erste Baumaßnahme aus dem Integrierten Handlungskonzept, die Umgestaltung des Marktplatzes, konnte im November 2012 mit einer feierlichen Eröffnung fristgerecht abgeschlossen werden. Mittlerweile zeigt sich der Nutzen dieser Investition für den Stadtkern tagtäglich, u.a. in Form von steigenden Besucherzahlen, zufriedenen Nutzern der Gastronomie und der Verweilmöglichkeiten und nicht zuletzt in einer Verbesserung des Geschäftsklimas mit attraktiven Gewerbeneuansiedlungen.



Abbildung 34: Marktplatz Radevormwald nach der Umgestaltung
Quelle: Planungsgruppe MWM

Umgestaltung / Aufwertung Kaiserstraße Ost

Die Umgestaltungsmaßnahmen in der Kaiserstraße sind ebenfalls abgeschlossen, beide Bauabschnitte sind umgesetzt und mit einem großen Festakt „Rader HochKultur“ am 3. Mai 2014 eingeweiht worden.

Aufwertung Schlossmacherplatz und öffentliche Flächen Schlossmacher Galerie

Speziell für diesen Umgestaltungsbereich wurde am 1. September 2012 eine eintägige öffentliche Bürgerwerkstatt mit sehr guter Resonanz durchgeführt. Aufbauend auf den Beteiligungsergebnissen wurde das Umgestaltungskonzept erarbeitet und in der Sitzung des Bauausschusses am 23. Mai 2013 beschlossen. Am 08. November 2015 wurde der Schlossmacherplatz schließlich eröffnet.



Abbildung 35: Schlossmacherplatz Radevormwald nach der Umgestaltung
Quelle: Planungsgruppe MWM

Im September 2014 wurde die Schlossmacher Galerie durch einen Privatinvestor aus Düren übernommen und im folgenden Jahr umfassend revitalisiert und erweitert. Mit der Investition zur Umgestaltung des Schlossmacher Platzes und der Schlossmacher Straße mit einheitlichem Pflaster und Demontage und Abriss alter Beton Hindernissen konnten neue Mieter gewonnen und die bestehenden Mietverträge im Durchschnitt mit Laufzeiten von bis zu 10 Jahren geschlossen werden. Es gilt aber weiterhin, dem aktuell immer noch vorhandenen Leerstand entgegenzuwirken.

Umgestaltung Zufahrt Kaiserstraße-Ost und Ausfahrt Oststraße

Der Umbau der Hohenfuhrstraße mit den Anschlüssen an Kaiser- und Oststraße als Kreisverkehrsplatz wurde im Mai 2016 begonnen und im Herbst 2016 abgeschlossen.

Parc de Châteaubriant und Grünfläche Burgstraße

Die Umsetzung der Planungen für die Grünfläche Burgstraße und für den Parc de Châteaubriant sind zu Anfang 2017 gestartet und mittlerweile abgeschlossen. Mit der Umgestaltung der Grünfläche Burgstraße wird der Übergang von der Hohenfuhrstraße zur Grünfläche optisch und teilweise auch baulich erweitert. Durch die Aufwertung des Parc de Châteaubriant als einzige größere Grünfläche im unmittelbaren Stadtkern Radevormwalds wird seine Funktion als innerstädtischer Erholungsraum gestärkt.

5.4.2 Unterstützung privaten Engagements bzw. privater Investitionen

Gestaltungsleitfaden

In 2014 wurde der Gestaltungsleitfaden fertiggestellt. Hier werden aufbauend auf den charakteristischen Elementen der Rader Innenstadt Empfehlungen für die bauliche Gestaltung der Innenstadt ausgesprochen. Der Gestaltungsleitfaden bildet dabei den Orientierungsrahmen für die Beratung von privaten Grundstücks- und Immobilieneigentümern, Bauherren, interessierten Gewerbetreibenden und Bürgern. Letztlich soll der Leitfaden mit empfehlendem Charakter dazu beitragen,

dass der Stadtkern von Radevormwald mit seinem unverwechselbaren Erscheinungsbild erhalten und gestalterisch weiterentwickelt wird.

Kommunales Förderprogramm zur Standortaufwertung (Haus- und Hofprogramm)

Das kommunale Förderprogramm zur Standortaufwertung (Haus- und Hofprogramm) soll Anreize für Private schaffen, ihre dem öffentlichen Raum zugewandten Fassaden sowie Gebäudevorflächen und Hofflächen entsprechend den Zielen des Integrierten Handlungskonzeptes aufzuwerten. Das Engagement privater Grund- und Immobilieneigentümer ist, neben den Investitionen der öffentlichen Hand zur Aufwertung des öffentlichen Raums, ein wesentlicher Erfolgsfaktor für eine ganzheitliche Innenstadtentwicklung Radevormwalds. Auf Basis der Förderrichtlinien Stadterneuerung 2008 (II/11.2) wurden von der Stadt entsprechende kommunale Richtlinien entwickelt und mit dem Fördergeber abgestimmt. Das Haus- und Hofprogramm wurde am 25.08.2014 einstimmig von der Politik beschlossen und ist zusammen mit dem Gestaltungsleitfaden im Rahmen einer großen öffentlichen Veranstaltung am 25.10.2014 (Gestaltungs Offensive 2014) einem breiten Publikum vorgestellt und beworben worden. In den Jahren 2015, 2016 und 2017 wurden sieben Maßnahmen durchgeführt bzw. sind in Planung. Die folgende Tabelle gibt hier Auskunft über die Art der Maßnahme.

Bewilligungsbescheid vom	Grundstück	Bezeichnung der Maßnahme
06.05.2014	Oststr. 5	Dacheindeckung und Erneuerung der Fassade in Teilbereichen
01.04.2015	Kaiserstr. 45	Anstrich der Fassade
06.05.2015	Markt 9	Fassadenanstrich der Frontseite des Gebäudes
10.11.2015	Kaiserstr. 48 – 50	Anstrich der Fassade, Sanierung des Daches und Auf- und Abbau eines Gerüsts
14.10.2016	Markt 12	Sanierung der Fenster sowie Neuverschieferung der Fassade
15.06.2016	Weststr. 3	Künstlerische Gestaltung der linken Giebelseite
14.03.2017	Schlossmacherstr. 9 – 13	Anstrich der Naturholzuntersichten außen im Bereich der Passage und der Vordächer

Tabelle 12: erfolgte Maßnahmen Haus- und Hofprogramm Sanierungsgebiet Radevormwald – Innenstadt
Quelle: Stadt Radevormwald, Stand 14.09.2017

Citymanagement und Verfügungsfonds

Die Zusammenarbeit der Vertreter der unterschiedlichen Akteursgruppen im Citymanagement Radevormwald e.V. hat sich sehr gut eingespielt, was durch zahlreiche gelungene Projekte eindrucksvoll belegt wird. Bewährt haben sich in diesem Zusammenhang auch die Instrumente Citymanagement und Verfügungsfonds.

Folgende Maßnahmen wurden seit 2011 mit Hilfe der Instrumente Citymanagement und Verfügungsfonds angegangen und umgesetzt:

Maßnahmen im öffentlichen Raum:

- Einrichtung eines öffentlichen Bücherschranks auf dem Marktplatz (Anregung aus Bürgerwerkstatt, Pflege wird von jungen Mitbürgern übernommen)

- FLAGGE ZEIGEN – 50 Künstlerfahnen: Finanzielle Unterstützung der internationalen Kunstfahnenausstellung an Fahnenmasten im Sanierungsgebiet
- Anschaffung / Erneuerung von Ausstattungsgegenständen privater Akteure
- Aufwertung Außengastronomie Innenstadt: Beratung und Unterstützung bei der Auswahl und Anschaffung von qualitativem Mobiliar; anteilige Finanzierung hochwertiger Außengastronomiemöblierung

Öffentlichkeitsarbeit / Bürgerbeteiligung:

- Aktion „Picobello“
- Entwicklung von „Stadtprodukten“ mit dem Ziel der Identitätsbildung, z.B. Rade Cards (Postkarten als Marketinginstrument mit Innen- und Außenwirkung)
- Baustelleneröffnungsfest, „Willkommen in RadeCounty!“
- Baustellenmarketing Marktplatz (z.B. mobiles Baustellencafé, Baustellenfrühstück, Baustellenführung, Baustelleninfobanner / Baustellenwegweiser, Baustellenfeste und -aktionstage)
- Marktplatz Eröffnungsfest mit Open-Air-Filmpräsentation „Der Marktplatz im Wandel der Zeit“
- „Wochenmarkt in neuem Gewand“ (neue Aufstellung / Präsentation auf dem umgestalteten Marktplatz / Integration der ansässigen Gastronomie)
- Baustellenmarketing Kaiserstraße Ost (z.B. Baustellenfrühstück, Baustellensommerfest mit Open-Air-Kino, Citybeach, Baustellenoktoberfest, Baustellenbonusheft, Baustellenbanner, Baustellenmaskottchen, Baustellenführung, Anschaffung von bepflanzten Pflanzgefäßen vor Geschäftseingängen etc.)
- Einweihung der östlichen Kaiserstraße im Rahmen der Veranstaltung „Rader HochKultur“ mit „Schaufensterkino“ „Die Kaiserstraße im Wandel der Zeit“
- Weihnachts- / Adventsaktion: „Rader Lichterzauber“; Anschaffung von Laternen für Einzelhändler / Gastronomen vor Geschäftseingängen

„Ab in die Mitte! – Die City-Offensive NRW“

- Im Jahr 2012 konnte Radevormwald zum ersten Mal erfolgreich an der City-Offensive NRW „Ab in die Mitte!“ teilnehmen. Unter dem Motto „freiRAUM“ wurde das Konzept der „Rader LokalZeit“ eingereicht. Hier sollten gemeinsam mit der Bürgerschaft, den Vereinen, den Händlern und der Wirtschaft die Anstrengungen zur Aufwertung der Innenstadt erweitert und die Umbauphase lebendig gestaltet werden.²⁵
- Mit dem Projekt „Auf nach Rade! – Die Reise zum Mittelpunkt unserer Stadt“ konnten Stadt, WFG und Citymanagementverein nach 2012 auch im Jahr 2013 eine weitere erfolgreiche Teilnahme am Landeswettbewerb verbuchen. Mit verschiedenen Maßnahmen sollte Identität gestiftet und gleichzeitig das Stadtzentrum – und insbesondere der Marktplatz – weiter profiliert werden. Die Projektbausteine umfassten verschiedene Ansätze und Themen aus den Bereichen Stadttourismus sowie Image- und Markenbildung. Das gute Zusammenspiel zwi-

²⁵ Bürgerzeitung Innenstadtentwicklung Radevormwald, 1. Ausgabe März 2012

schen der Stadt, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft und dem Citymanagementverein führte auch zu einer Aufnahme als Best-Practice-Beispiel in die „Arbeitshilfe Verfügungsfonds“ des Netzwerkes Innenstadt NRW, Ausgabe November 2013.

- Auch in 2015 konnte Radevormwald unter dem Titel „Das Unfassbare wird fassbar“ eine erfolgreiche Teilnahme an der City-Offensive NRW „Ab in die Mitte!“ verbuchen. Hier konnten Bürgerinnen und Bürger das Besucherleitsystem am Tag der Städtebauförderung aus einer anderen Perspektive erleben und ihre Erfahrungen aus dem angebotenen Rollentausch in den weiteren Prozess für das Besucherleitsystem einbringen.

Sonstiges

- Einzelhandelsförderung, z.B. „Verrückter Donnerstag“ (Gemeinschaftsaktion zur Bewerbung der Hauptgeschäftslage, monatliche Sonderöffnungszeit mit thematischem Rahmenprogramm), Seminare für Gewerbetreibende (Themen Nutzungskopplung, Mietrecht, Schaufenstergestaltung, Warenpräsentation) und individuelle Beratung; in Kooperation mit dem „Rheinischen Einzelhandels- und Dienstleistungsverband“ Verteilung einer Ausgabe des Wirtschaftsmagazins „brand eins“ mit dem Schwerpunkt „Die Zukunft des Handels“ an die innerstädtischen Einzelhändler
- Aufbau und Pflege des Citymanagement-Internetauftritts
- Entwicklung eines Logos + Corporate Designs für das Citymanagement Radevormwald e.V.
- Newsletter Citymanagement Radevormwald e.V.

Immobilien-/ Leerstandsmanagement

- Im Flächenmanagement durch Bestandspflege / -entwicklung und Akquise, Vermeidung von Standortaufgaben und weiterer Projekt (u.a. Plakatkampagne „Hier wirst Du fündig“, Sortimentsberatung) sowie der Unterstützung der Immobilieneigentümer zur Vermietung von Ladenlokalen, der Weiterführung des Konzeptladens und der Neugründung „Marie“, welche beides Existenzgründungen aus dem „Ab in die Mitte! 2012“- Projekt „Konzeptladen“ sind.
- Schwierigkeiten in der Vermarktung der kleinteiligen Läden in der Innenstadt / Kaiserstraße. Trotz intensiver Bemühungen bei der Ansprache von Filialisten, Systemgastronomen und inhabergeführte Betrieben konzentrierten sich die Erfolge auf die Schlossmacher Galerie, weil hier erkennbar investiert wurde, um die Funktion und Gestaltung der gewerblichen Fläche zu verbessern.
- Erst nachdem fast alle Flächen in der Schlossmacher Galerie vermietet sind, füllen sich die Leerstände in der östlichen und vor allem westlichen Kaiserstraße. Hier sind ca. 5 Neuan-siedlungen von inhabergeführten Fachgeschäften zu nennen. Die Unternehmen, die vor der Sanierung der Schlossmacher Galerie dort angesiedelt wurden, wie Schatzinsel und Konzeptladen, konnten sich nicht halten. Unter anderem wegen der nach der Modernisierung gestiegenen Mieten.
- Übernahme der Schlossmacher Galerie im September 2014 durch einen Privatinvestor aus Düren. Damalige Vermietungsfläche ca. 5.500 qm. Durch Auszug von Edeka aus dem EG waren zum Zeitpunkt der Übergabe nur noch ca. 3.750 qm vermietet. Die Laufzeiten der

Mietverträge mit den Mietern Woolworth, TeDi, Kik, Schuhmann, Ernsting's waren nur noch Restlaufzeiten von max. 4 Jahren.

- Mit der Investition zur Umgestaltung des Schlossmacher Platzes und Schlossmacher Straße mit einem Pflaster und Demontage und Abriss alter Beton Hindernissen konnten neue Mieter gewonnen und die bestehenden Mietverträge im Durchschnitt mit Laufzeiten von bis zu 10 Jahren geschlossen werden.
- Weiterhin bestehen große Schwierigkeiten, die kleinteiligen Läden in der Innenstadt / Kaiserstraße zu vermarkten.

Entsprechend den o.g. Punkten beschäftigte sich das Citymanagement ab Mitte 2015 mit einer Neustrukturierung der Aufgabenteilung bei der Innenstadtentwicklung zwischen der Stadt Radevormwald insbesondere der Stadtplanung, der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Radevormwald mbH & Co. KG, der Werbegemeinschaft Rade lebt e.V und dem Citymanagement Radevormwald e.V.

Die Gründe lagen zum einen in der bisher geringen Durchschlagskraft im Bereich des Leerstandsmanagements und zum anderen in einer steuerlichen Problematik im Bereich des Trägers Citymanagementverein Radevormwald e.V. Hier gab es Probleme mit der steuerrechtlich eindeutigen Behandlung von Spenden und Mitgliedsbeiträgen sowie einer eindeutigen Aufgabenwahrnehmung der öffentlichen und privaten Aufgaben.

Dies führte zu einer Neustrukturierung der Aufgaben des Citymanagement Radevormwald e.V. und einer entsprechenden Änderung der Satzung (2016) hinsichtlich der vom Verein in Zukunft durchzuführenden Maßnahmen, der Mitgliedsbeiträge, der projektbezogenen Zuwendungen und der Umlage von projektbezogenen Verwaltungsaufwendungen.

Das Citymanagement konzentriert sich nun schwerpunktmäßig auf die Koordination der privaten Immobilieneigentümer und Investitionsinteressen im Rahmen des Flächenmanagements in enger Abstimmung mit Stadt und WFG, außerdem auf die Akquisition weiterer Investitionen.

Diese neue Zielausrichtung führte dazu, dass die Ressourcen für die Betreuung der einzelnen Akteure im kleinteiligen Innenstadtbesatz sowie für Aktionen zur Belebung der Innenstadt zurückgefahren wurden und damit zu deutlichem Unmut einer Vielzahl von Innenstadtakeuren, die sich letztendlich mit ihren Problemen alleingelassen fühlten und fühlen.

5.4.3 Private investive Maßnahmen

Für die Maßnahme Neuordnungsbereich Burgstraße konnte ein privater Bauherr gewonnen werden, der anstelle z.T. leerstehender Gebäude durch sein Investment attraktives innerstädtisches Wohnen für mehrere Familien bzw. Parteien ermöglicht. Die Maßnahme leistet damit sowohl einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des Wohnstandortes Innenstadt, als auch im Hinblick auf den demographischen Wandel und wurde in 2012 fertiggestellt.

Die Sanierung des Baublocks „Markt, Kotten- / Burg- / Nordstraße“, für die planerische Rahmenbedingungen und Ideen über eine Mehrfachbeauftragung erarbeitet wurden, kam ebenfalls in Teilbereichen voran. Der Kopf dieses Areals zum Marktplatz, jahrelang durch einen gravierenden Geschäftsflächenleerstand (ehem. frequenzbringender Nahversorger) geprägt, konnte mittlerweile durch die Ansiedelung eines Drogeriemarktes deutlich aufgewertet und belebt werden. Die Wirt-

schaftsförderungsgesellschaft (WFG) der Stadt tätigte in den Anschlussbereichen umfangreichen Zwischenerwerb. In diesem Abschnitt des Baublocks soll eine Mischung durch frequentierte Dienstleistungen der Stadt und innerstädtisches Wohnen entstehen. Allerdings stockt hier die Entwicklung, da bisher kein Invest-Modell gefunden wurde, welches die hohe Unrentierlichkeit bewältigt.

Ein auf der gegenüberliegenden Seite des Marktplatzes durch den Konkurs der Drogeriemarktkette „Schlecker“ leergezogenes Ladenlokal (ehem. „Ihr Platz“ Filiale) konnte innerhalb kurzer Zeit, zunächst attraktivitätssteigernd, durch einen Textilfachmarkt neu belegt werden. Der Markt musste diesen Standort allerdings aufgeben, nun ist hier die Umsetzung eines Boarding House geplant.

Ein durch jahrelangen Leerstand und vergebliche Investorensuche gekennzeichnetes großes und auch den Marktplatz negativ beeinflussendes Objekt in der Südstraße fand, im Rahmen einer Zwangsversteigerung einen neuen Eigentümer und Investor. Dieser hat in Kooperation mit Citymanagement, WFG und Stadt ein Nutzungs- und Umbaukonzept erstellt. Die Wohnungen im 1. und 2. OG sind inzwischen saniert. Nun erfolgt die Vermarktung der Einzelhandelsflächen im Erdgeschoss. Erwähnung finden sollte an dieser Stelle noch, dass nach eigener Aussage des Investors die Aktivitäten in der Innenstadt und speziell die attraktive Neugestaltung des Marktplatzes mitausschlaggebend für die Kaufentscheidung waren.

Drei Immobilien am Schlossmacherplatz / Ecke Kaiserstraße wurden an die Bäckerei Steinbrink veräußert und werden nach einer umfassenden Sanierung nun als Café genutzt. Dies trägt auch zu einer weiteren Belebung des Schlossmacherplatzes bei.

Diese Projekte sowie das starke Engagement von Immobilieneigentümern, Gewerbetreibenden und Bürgerschaft hinsichtlich Verfügungsfonds und Citymanagement zeigen, dass der Hebel der durch Bundes- / Landesmittel unterstützten kommunal-privaten Bemühungen an der richtigen Stelle ansetzt, auch wenn strukturelle und strategische Probleme noch zu lösen sind.

Durch die genannten Maßnahmen wurden positive Effekte auf den Bereich des Untersuchungsraumes des InHK Innenstadt I erreicht, welche im Rahmen der im InHK Innenstadt II vorgesehenen Projekte und Maßnahmen fortgeführt werden sollen.

5.5 Zweckbindungen

Projekte, deren Finanzierung im Rahmen früherer Förderungsmaßnahmen ermöglicht wurde, unterliegen einer Zweckbindungsfrist. In dieser zeitlichen Frist dürfen für weitere neue Maßnahmen in diesen Bereichen nicht erneut Fördermittel beantragt werden.

Nach Prüfung der Unterlagen durch die Stadt existieren neben den Zweckbindungen aus dem InHK Innenstadt I (2009), weitere Zweckbindungen aus der städtebaulichen Entwicklungsmaßnahme Nordstadt III. Das Gebiet dieser Entwicklungsmaßnahme liegt unmittelbar nordöstlich des Stadtzentrums. Mit der Schaffung von Wohn- und Arbeitsstätten konnten innerstädtische Brachflächen reaktiviert werden. Auf dem ehemaligen Industriestandort sollten in den Jahren 1996 bis 2006 rund 250 neue Wohnungen entstehen. Außer der Einrichtung von neuen Arbeitsstätten wurden im Entwicklungsgebiet auch ein Kinderspielfeld, ein Festplatz und ein Kirchplatz gebaut. Ein durchgehender Grünzug gewährleistet den Übergang zum freien Gelände.

Betreut wurde die Entwicklungsmaßnahme seit 1991 durch die Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH (DSK). Die Stadt Radevormwald stellte vier Bebauungspläne auf, die zwischen 1994 und 1995 Rechtskraft erlangten.²⁶ Die förmliche Festlegung des Entwicklungsbereiches „Nordstadt III“ wurde am 15.12.1992 vom Rat der Stadt beschlossen, die vollständige Aufhebung der Entwicklungssatzung ist am 31.03.2012 in Kraft getreten. Im Rahmen der Umsetzung wurden u.a. der Kirch- und Festplatz im Jahr 1997 fertiggestellt, die Zweckbindungsfrist betrug 20 Jahre und ist damit dieses Jahr abgelaufen.

U.a. in der Bürgerwerkstatt wurden für den an die Innenstadt angrenzenden Bereich dieser Entwicklungsmaßnahme mit dem Festplatz Ideen für eine weitere Attraktivierung erarbeitet. Diese sollten nach Abarbeitung der im InHK Innenstadt II definierten, näher an der historischen Kernstadt gelegenen Schwerpunktbereiche mit einer weiteren Vertiefung / Fortschreibung angegangen werden.



Abbildung 36:
Rahmenplan Städtebauliche Entwicklungsmaßnahme „Nordstadt III“

Quelle:
DSK Deutsche Stadt - und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH Düsseldorf;
Broschüre Nord III

²⁶ http://www.radevormwald.de/cms222/bauen_planen/stadtentwicklung/nordstadtIII/, Stand: 04.12.2017

6 STÄDTEBAULICHE BESTANDSERHEBUNG UND -ANALYSE

6.1 Stadtkernfunktionen / Nutzungsstruktur

Im Rahmen einer Bestandsaufnahme im März 2017 wurden Stadtkernfunktionen und Nutzungsstruktur im Untersuchungsraum detailliert erfasst. Hierzu wurden einzelne Gebäude, Flächen sowie sämtliche Nichtwohnnutzungen während einer Ortsbegehung kartiert. So lassen sich nun anhand der Erfassungsergebnisse die städtebauliche Struktur und räumlichen Nutzungsschwerpunkte erkennen.

Im Rahmen dieser Erfassung (vgl. untenstehende Abbildung 36) werden alle Wohnnutzungen innerhalb des Untersuchungsraumes sowie im erweiterten Betrachtungsraum aufgenommen. Zusätzlich sind hier die Nichtwohnnutzungen differenziert als Wohn- und Geschäftsbebauung, zentrumsrelevante Dienstleistungen (Geschäftsgebäude / Verwaltung / Banken / Hotels), großflächiger Einzelhandel und Betriebsgebäude, Gemeinbedarf sowie Gewerbe dargestellt. Leerstände werden ebenfalls gekennzeichnet.



Abbildung 37: Plan Nr. 2: Gebäude- und Flächennutzungen (vgl. Anhang)

Quelle: Planungsgruppe MWM; Kartengrundlage Geobasis NRW 2017

Der überwiegende Anteil der Flächennutzung im Untersuchungsraum Innenstadt II (schwarz umrandet) ist dem Wohnen zugeordnet. Zusammenhängende Wohnbebauung findet sich im nordöstlichen Teil des Untersuchungsgebietes (Carl-Diem-Straße, Bachstraße, Wiesenstraße), im südlichen Teil (zwischen Westfalenstraße und Grabenstraße sowie nördlich der Weststraße) und im östlichen Teil (rund um die Blumenstraße, Neustraße). Entlang der Kaiserstraße konzentrieren sich Wohn- / Geschäftsbebauungen sowie Dienstleistungen. Innerhalb des Rundlings überwiegt in der Kaiserstraße der Einzelhandel, Dienstleistungen und Banken und außerhalb des Rundlings die Wohnbebauung.

Gemeinbedarfseinrichtungen wie das Rathaus, Kirchen und Schulen verteilen sich im Untersuchungsraum. Lediglich im Norden sind mit Rathaus, Schule und Schwimmbad mehrere Einrichtungen unmittelbar nebeneinanderliegend angeordnet. Im Untersuchungsgebiet sind als soziale Einrichtungen Kindertagesstätten, Senioreneinrichtungen, Begegnungsstätte sowie Hilfswerke mit ihren zielgruppenspezifischen Beratungsangeboten angesiedelt.

Großflächige Einzelhandelsbetriebe finden sich an das Schlossmacherzentrum angrenzend im Südosten des Untersuchungsraumes sowie vereinzelt im Bereich der Kaiserstraße. Insgesamt wurden 59 Einzelhandelsbetriebe kartiert. Die Angebotspalette reicht von Gütern des täglichen Bedarfs (wie Lebensmitteleinzelhandel, Drogerie) über Güter des periodischen Bedarfs bis hin zu Gütern des langfristigen Bedarfs (Möbel).

Der Norden des Untersuchungsgebiets ist von Grünzügen eingerahmt bzw. durchzogen. Das Hal-lenbad ist von einer Grün- und Liegewiese umrahmt. Südlich des Wartburghauses schließt sich der Parc de Châteaubriant an. Im Osten stellen zwei größere Friedhöfe wichtige Grünanlagen dar. Die Westfalenstraße wird von einem Grünstreifen begleitet. Im Rundling selbst sind bis auf zwei Ausnahmen keine nennenswerten Grün- und Freiflächen aufzufinden.

Zum Zeitpunkt der Kartierung (März 2017) sind im Untersuchungsraum Innenstadt II insgesamt 28 Leerstände zu verzeichnen (vgl. Plan Nr. 3, Leerstände). Diese liegen überwiegend innerhalb des Rundlings bzw. im westlichen Untersuchungsraum. Im Vergleich zum Untersuchungsgebiet Innenstadt I mit 18 Leerständen sowie bei Betrachtung der räumlichen Verortung der Leerstände fällt eine räumliche Verschiebung der einzelnen Leerstände auf: die Leerstände sind jetzt verstärkt im westlichen Bereich des Sanierungsgebiets vorzufinden. Bis auf eine Ausnahme – ein Leerstand im Osten der Kaiserstraße – konzentrieren sich alle Leerstände im Sanierungsgebiet (rot umrandet).

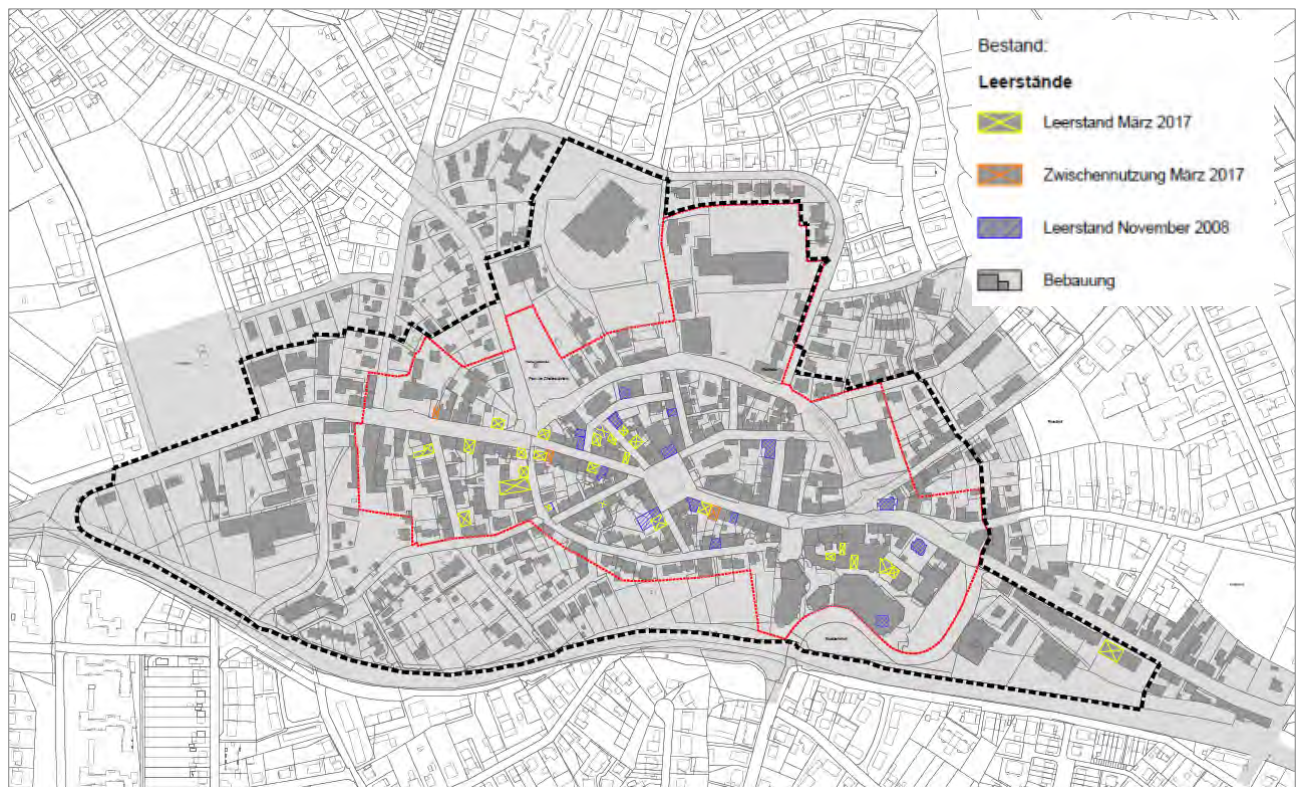


Abbildung 38: Plan Nr. 3: Leerstände (vgl. Anhang)
Quelle: Planungsgruppe MWM; Kartengrundlage Geobasis NRW 2017

6.2 Stadtbild

Der folgende Plan stellt Aussagen zu den Erscheinungsbildern der Gebäude sowie zu Stadt- und Freiraumelementen zusammen. Besonders von Interesse sind Gebäude mit stadtbildprägender Funktion, ortstypische Gebäude und störende Gebäudesubstanz. Als Stadt- und Freiraumelemente werden städtebauliche Dominanten mit Fernwirkung, Platzräume / Fußgängerzonen, Passagen, Hinterhofbereiche, Parkplätze, ggf. gestörte Raumbegrenzungen und Begrünungen verstanden.

Bei den Gebäuden mit stadtbildprägender Funktion bzw. ortstypischen Gebäuden handelt es sich im Wesentlichen um bergische (Fachwerk-)Bauweise mit Schieferverkleidung. Diese finden sich vor allem im Bereich um den Marktplatz, insbesondere entlang der vom Marktplatz sternförmig abgehenden westlichen Kaiserstraße, der Weststraße, Nordstraße und Südstraße. Aber auch in der Schützenstraße und der Kottenstraße ist dieser stadtbildprägende Altbestand zu finden. Ebenfalls stadtbildprägende Wirkung entfalten die beiden evangelischen Kirchen sowie die katholische St. Marienkirche. Diese werden auch als städtebauliche Dominanten mit Fernwirkung eingestuft.

Störend hingegen wirkt die Bebauung in der südlichen Grabenstraße zwischen Weststraße und Südstraße sowie vereinzelte Gebäude überwiegend entlang der Kaiserstraße, der Weststraße, der Schützenstraße und der Hohenfuhstraße. Ladenleerstände liegen überwiegend innerhalb des Rundlings bzw. im westlichen Untersuchungsraum. Vereinzelt finden sich auch ungepflegte Hinterhofbereiche bzw. Brachflächen wie in der südöstlichen Grabenstraße oder am Parkplatz in der Burgstraße. Diese weisen auch gestörte Raumbegrenzungen auf.



Abbildung 39: Plan Nr. 4: Stadtbild, Ausschnitt InHK II und Kaiserstraße West (vgl. Anhang)

Quelle: Planungsgruppe MWM; Kartengrundlage Geobasis NRW 2017

6.3 Verkehr Bestandssituation

Einen Überblick über die verkehrliche Situation vermittelt der Plan 5 „Verkehrsnetz / Mobilität“. Hier werden die Straßen entsprechend ihrer Kategorie sowie wichtige Infrastrukturen wie z.B. Parkplätze und ÖPNV-Haltestellen dargestellt.

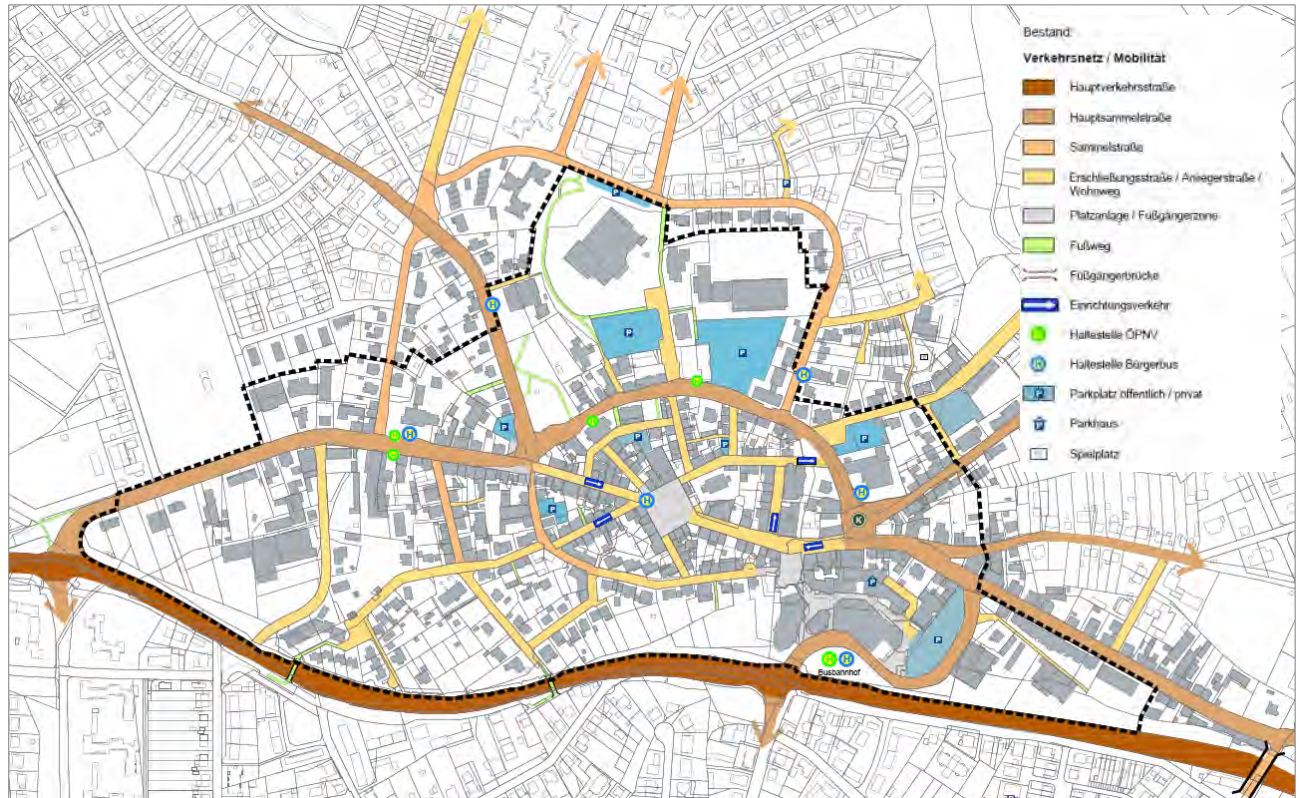


Abbildung 40: Plan Nr. 5: Verkehrsnetz / Mobilität (vgl. Anhang)
Quelle: Planungsgruppe MWM; Kartengrundlage Geobasis NRW 2017

6.3.1 Fließender Verkehr

Der Stadtkern Radevormwalds ist über die in der Ost-West-Achse verlaufende B 229 (Westfalenstraße) an das klassifizierte Straßennetz angebunden. Die B 229 ist als eine ca. 4 km lange anbaufreie innerörtliche Straße zu betrachten und verbindet Radevormwald mit Halver in östlicher Richtung und mit Lennep - bzw. darüber hinaus die A1 - in westlicher Richtung. Dementsprechend sind innerhalb dieses Streckenabschnittes neben den überregionalen auch verstärkt ortsbezogene Verkehre vorzufinden. Im Osten verläuft zudem die B 438 (Nord-Süd-Spange), welche regional an Hückeswagen im Süden und Schwelm im Norden bindet sowie im Westen die L 412 und die L 81.

Bis Anfang der 1980er Jahre durchquerte die B 229 die Innenstadt, so dass der zentrale Einkaufsbereich (Kaiserstraße) durch hohes Verkehrsaufkommen belastet war. Mit der Ausdünnung des Schienennetzes und der damit verbundenen Aufgabe der Strecke Radevormwald – Krebsöge stand ein Streckenzug zur Verfügung, der für den Bau einer innerstädtischen Durchfahrtsstraße genutzt wurde. Gleichzeitig wurde der innerstädtische Streckenzug der ehemaligen B 229 verkehrsberuhigt umgebaut und der Marktplatz zu einer Fußgängerzone umgestaltet. Die innerstädtischen Verkehre fließen seitdem über die parallel zur Kaiserstraße verlaufende Hohenfuhstraße.

Das Straßennetz innerhalb der Innenstadt ist radial ausgebildet. Neben dem Markt als zentralem Punkt bilden die Hohenfuhstraße nördlich und die Grabenstraße südlich einen Ring. Dieser fasst

den historischen Kern der Stadt (Rundling). Die Kaiserstraße führt diagonal quer über den Markt, kann heute aber von beiden Seiten nur in Einbahnregelung befahren werden, sodass der Markt nicht befahren wird. Im Süden wird das Schlossmacherzentrum sowie die dort liegenden Einzelhandelsmärkte über die Poststraße erschlossen. Dort befindet sich auch der Busbahnhof.

Diese Baumaßnahmen im Rahmen des InHK I haben zu einer Verbesserung der Situation Kaiserstraße und Hohenfuhstraße im östlichen Bereich geführt.

6.3.2 Ruhender Verkehr

Die stadtverträgliche Ordnung des ruhenden Verkehrs ist von entscheidender Bedeutung für Erhalt und Verbesserung der Funktionsfähigkeit der Innenstadt als Wohn- und Arbeitsort sowie als Einkaufs- und Dienstleistungszentrum. Parkraum beeinflusst mit seiner Größe, Lage, Gestaltung und Nutzung die Verkehrsmittel- und Zielwahl sowie das städtebauliche Umfeld.

Insgesamt sind mehrere Parkplätze / Parkhäuser in der Innenstadt verteilt: Konzentrationen von Parkplatzangeboten mit Bedeutung für den Einzelhandel bestehen dabei zum einen im Süden um das Schlossmacherzentrum sowie im nördlichen Bereich um Rathaus, Schule und Schwimmbad. Aufgrund ihrer Lage ist eine gute Anfahrbarkeit gegeben. Die Ordnung des ruhenden Verkehrs sowie die Gestaltung der Parkflächen sind jedoch zum Teil mangelhaft. Insbesondere ist Wert auf eine Verbesserung der Situation für Kunden und Besucher der Innenstadt zu legen (Kurzzeitparker).

6.3.3 Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) / Schienenpersonennahverkehr (SPNV)

Der öffentliche Personennahverkehr wird durch die die Oberbergische Verkehrsgesellschaft mbH und den Verkehrsverbund Rhein-Sieg GmbH abgewickelt. Insgesamt verlaufen die Buslinien 339 (Hückeswagen – Schlagbaum), 626 (Radevormwald – Oberbarmen), 659 (Herkingrade – Lennep) und 671 (Lüdenscheid – Radevormwald) durch das Stadtgebiet, die die Anbindung an die Stadtteile und Nachbarkommunen gewährleisten. Bis auf die Linie 659 führen alle Linien durch die Stadtmitte. Im Untersuchungsraum des InHK Innenstadt II liegen drei Bushaltestellen.

Zusätzlich zu den bestehenden Angeboten des ÖPNV wurde ein sog. Bürgerbus²⁷, mit dem Ziel einer möglichst flächendeckenden Abdeckung des öffentlichen Nahverkehrs, durch den Bürgerbus-Verein Radevormwald e.V. gegründet. Der Bürgerbus verkehrt auf 4 Linien mehrmals täglich und verbindet die umliegenden Ortschaften mit der Stadtmitte. Im Untersuchungsraum befinden sich 6 Haltestellen der Bürgerbuslinien. Durch dieses Angebot wird die Versorgung auch für die nicht mobile Bevölkerung in den umliegenden Ortschaften gewährleistet.

Radevormwald verfügt über keine direkte Anbindung an den schienengebundenen Verkehr. Die historische Eisenbahnstrecke der Wuppertalbahn verlief von Wuppertal-Oberbarmen (früher Barmen-Rittershausen) über Radevormwald, die Keilbahnhöfe Krebsöge und Anschlag sowie Halver nach Oberbrügge. Die Wuppertalbahn wurde von der Deutschen Bundesbahn zuletzt als Kursbuchstrecke 403 geführt. Bereits 1964 bzw. 1976 wurde der Personenverkehr um Radevormwald eingestellt, in den Jahren 1968 und 1980 erfolgte die Einstellung des Güterverkehrs.

²⁷ <http://www.buergerbus-radevormwald.de/>, 13.07.2017

Im Rahmen der Stärkung der Nahmobilität und im Hinblick auf den demographischen Wandel sind die genauen Bushaltestandorte im Zuge der weiteren Planungen des InHK intensiv zu prüfen und zu hinterfragen, damit auch die Nutzung des ÖPNV auf der Kurzstrecke attraktiv bleibt.

6.3.4 Nicht motorisierter Verkehr

Es gibt einige Zonen, die für den Individualverkehr nicht zugänglich sind. Sie sind als Fußgängerbereiche /-zonen ausgestaltet, hier der Markt und das Schlossmacherzentrum.

Im Bereich der nicht umgestalteten Straßen und Plätze sind aufgrund der hohen Verkehrsbelastung und der abgängigen Oberflächen die Gehwegbereiche überwiegend nicht barrierefrei und als unattraktiv zu werten.

Einzelne auch regionale Radrouten²⁸ tangieren den Stadtkern von Radevormwald. So durchläuft der Radweg R 1 und R 1a „Rund um die Wupper“ die Stadt in Ost-West Richtung, der Radweg R 2 „Entlang der Ülle und Wupper“ verläuft im westlichen Stadtgebiet und der Radweg R 3 „Über die Höhen Radevormwalds“ führt durch das östliche Stadtgebiet. Außerdem verläuft auch der Radweg zum Wasserquintett durch die Stadtmitte. Jedoch wird der Radfahrer in der Innenstadt überwiegend ohne gesonderte Fahrbahnmarkierung (bzw. Angebotsstreifen, etc.) mitgeführt, was aufgrund der derzeitigen Verkehrsbelastung und Geschwindigkeit in Teilen nicht verkehrssicher und unattraktiv ist.

Durch die Innenstadt von Radevormwald führen vom Parkplatz Hohenfuhrstraße die Wanderwege A 1, A 2 und A 3. Weiterhin führen durch das Untersuchungsgebiet der Wald-Wasser-Wolle-Wanderweg Ra, der Tuchmacherweg sowie der Bergische Panoramasteig²⁹.

²⁸ Radtouren in und um Radevormwald, Wirtschaftsförderungsgesellschaft Radevormwald mbH & Co. KG (WFG), 13.07.2017

²⁹ <http://www.sgv-bergischesland.de>, September 2017

7 RADEVORMWALD IM STÄRKEN-SCHWÄCHEN-PROFIL

Neben den positiven Standortfaktoren existieren im Untersuchungsraum jedoch auch Schwächen und Defizite, die die künftige nachhaltige Entwicklung von Radevormwalds behindern.

Im Stärken- und Schwächen-Profil, welches zusammen mit der Bürgerschaft entwickelt wurde, wird anhand der Bestandsanalyse mit einer einfachen Symbolsprache ein Überblick über die im Untersuchungsraum ermittelten städtebaulichen Defizite und Potenziale gegeben.

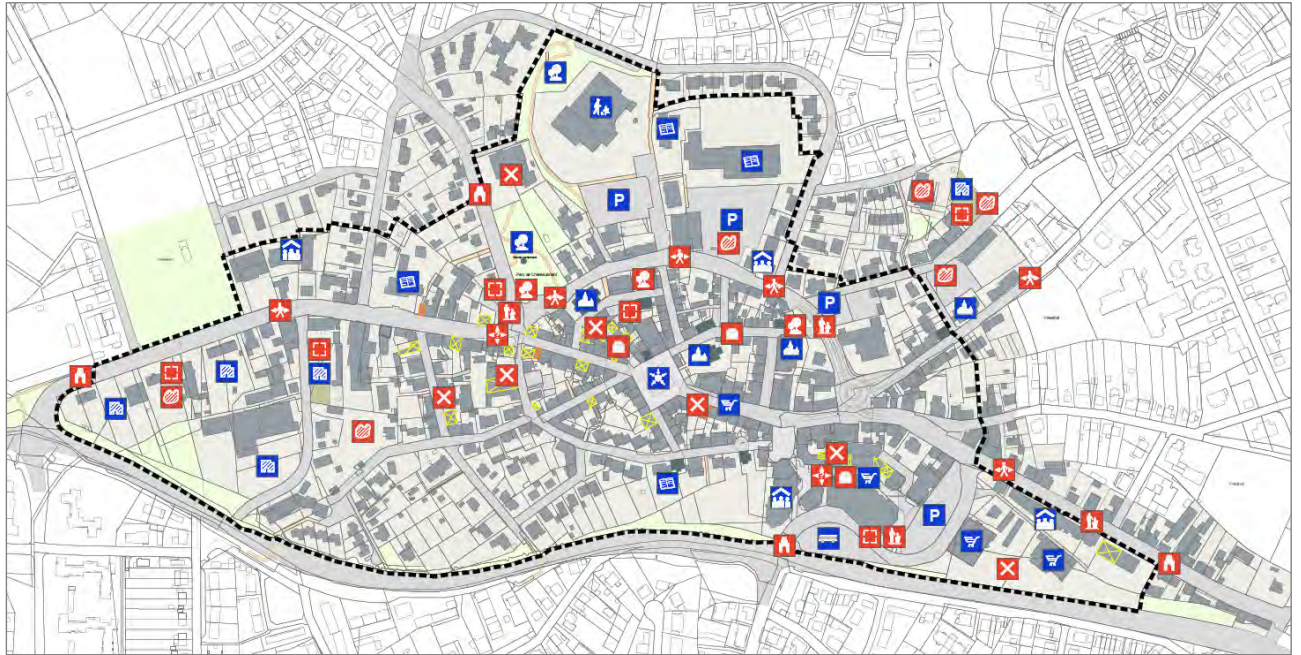


Abbildung 41: Plan Nr. 6: Stärken- und Schwächenprofil (vgl. Anhang)
Quelle: Planungsgruppe MWM; Kartengrundlage Geobasis NRW 2017

Stärken	Schwächen
Daseinsvorsorgeeinrichtung	fehlende Orientierungsmöglichkeit
gute Nahversorgung/ dichter Geschäftsbesatz	fehlende Raumfassung
gute ÖPNV Verbindung	gefährdete Infrastruktur
Treffpunkt/ Platzanlage	mangelnde Aufenthaltsqualität
zentral gelegene Sportstätten	Gestaltungs- / Pflegedefizit Gebäude
zentral gelegene soziale Infrastruktur	unattraktive o. undefinierte Ortseingangssituation
stadtbildprägende/ historische Bausubstanz (z.T. Ensemblewirkung)	Gestaltungs- / Pflegedefizit
Nachverdichtungspotential	ungeordnete Situation/ funktionale Defizite
bedeutende/ prägende Grünstruktur	unattraktive/ fehlende bzw. nicht barrierefreie Gehwege/ Wegeverbindung
attraktives Parkplatzangebot	

Abbildung 42: Plan Nr. 6: Legende Stärken- und Schwächenprofil
Quelle: Planungsgruppe MWM, eigene Darstellung

Im Folgenden wurde die fachliche Expertise des Planungsbüros mit den Ergebnissen der Bürgerbeteiligung in einer Stärken- und Schwächen-Analyse für folgende Lupenräume vorgenommen:

- Lupenraum Stadtkern
- Lupenraum Nord
- Lupenraum West
- Lupenraum Ost

7.1 Lupenraum Stadtkern

Stärken	Schwächen
▪ Stadtbildprägende / historische Bausubstanz (bergisches Erscheinungsbild) ▪ gute Nahversorgung ▪ Erscheinungsbild Marktplatz / Schlossmacher Galerie ▪ gute fußläufige Erreichbarkeit (Wegelängen)	▪ unattraktive / fehlende bzw. nicht barrierefreie Gehwege / Wegeverbindungen ▪ abgängige Straßenoberflächen ▪ Leerstände / abgängige Bausubstanz ▪ Gestaltungs-/ Pflegedefizit Gebäude ▪ fehlende Gastronomie



+ historische Bausubstanz



+ belebter Treffpunkt



- vernachlässigte Gebäude / Fassaden verschlechtern das Straßenbild



- Leerstand / Zwischennutzungen

7.2 Lupenraum Nord

Stärken	Schwächen
▪ Stadtbildprägende / historische Bausubstanz (bergisches Erscheinungsbild) ▪ gute soziale Infrastruktur ▪ gute fußläufige Erreichbarkeit ▪ Parc de Châteaubriant als bedeutende / prägende Grünstruktur	▪ fehlende Raumkanten ▪ fehlende Orientierungsmöglichkeit ▪ undefinierte Stadteingangssituation ▪ gefährdete Infrastruktur ▪ unattraktive / fehlende bzw. nicht barrierefreie Gehwege / Wegeverbindungen ▪ Gestaltungs-/ Pflegedefizit Gebäude ▪ funktionale Defizite Hohenfuhrplatz ▪ abgängige Straßenoberflächen



- + historische Bausubstanz
- + bedeutende Grünstruktur



- + bedeutende soziale / Freizeitinfrastruktur (life-ness) mit Investitionsbedarf



- undefinierte Ortseingangssituation



- Funktions-/ Nutzungsdefizit, gefährdete Infrastruktur

7.3 Lupenraum West

Stärken	Schwächen
▪ gute Nahversorgung ▪ gute fußläufige Erreichbarkeit ▪ Nachverdichtungspotenziale für innerstädtisches Wohnen	▪ unattraktive Stadteingangssituation ▪ Gemengelage ▪ große mindergenutzte Flächen



- unattraktive Ortseingangssituation



- + Nachverdichtungspotenzial
- große mindergenutzte Flächen
- Gemengelage

7.4 Lupenraum Ost

Stärken	Schwächen
▪ gute Nahversorgung ▪ Erscheinungsbild Marktplatz / Schlossmachergalerie ▪ gute fußläufige Erreichbarkeit	▪ unattraktive Stadteingangssituation ▪ unattraktive / fehlende bzw. nicht barrierefreie Gehwege/ Wegeverbindungen ▪ Leerstände ▪ Gestaltungs-/ Pflegedefizit Gebäude ▪ fehlende Gastronomie ▪ abgängige Straßenoberflächen / monotone dominante Straßenräume ▪ Poststraße als Zäsur zwischen den Einzelhandelsnutzungen



+ gute Nahversorgung



+ belebter Treffpunkt



– monotone, dominante Straßenräume



– Poststraße als Zäsur

8 LEITBILD UND -ZIELE

Im Sinne einer integrierten Entwicklung ist es Aufgabe einer nachhaltigen Stadtentwicklung für Radevormwald, auf die vorhandenen Potenziale aufzubauen und die derzeit existierenden Defizite abzubauen. Es gilt also, das Handeln aller Akteure entsprechend auszurichten und mit möglichst effizientem Ressourceneinsatz eine Entwicklung zum gegenseitigen Nutzen (ob privater oder öffentlicher Akteure) in die Wege zu leiten. Die Innenstadtentwicklung wird dabei unter der Dachmarke gebündelt:



Für die Innenstadtentwicklung und für die daran beteiligten Akteure ist dies Ziel und Anspruch zugleich. Auf der Höhe in Punkto:

- Innovation und Service
- Wohnen und Leben
- Mobilität und Vernetzung
- Stadtidentität und Freiraumqualität

Zur Konkretisierung des Leitbildes wurden in vier Handlungsfeldern Entwicklungsziele definiert:



Abbildung 43: Handlungsfelder mit Entwicklungszielen
Entwurf: Eigene Darstellung, Planungsgruppe MWM, 2017

Hieraus wurden nachfolgende Leitziele formuliert:

Wirtschaftsstandort Innenstadt

- Die Innenstadt bietet attraktive Rahmenbedingungen für die Ansiedelung unterschiedlicher Gewerbebetriebe. Diese sorgen vor Ort für einen attraktiven und hochwertigen Branchenmix.
- Die vielfältigen und passgenauen Angebote des innerstädtischen Gewerbes sorgen für hohe Kundenfrequenz und langfristige Kundenbindung.
- Innovative Ideen und Konzepte zur Umnutzung gewerblicher Flächenpotenziale erwecken Teilbereiche der Innenstadt wieder zu Leben.
- Schonender Umgang mit den vorhandenen Ressourcen, nachhaltigen Produkten und Materialien sowie die Bildung regionaler Wertschöpfungsketten stehen für die Zukunftsfähigkeit der lokalen und regionalen Wirtschaft.

Wohnen und Leben

- Die Daseinsvorsorge ist durch stabile kommunale und interkommunale Strukturen gewährleistet. Die soziale Infrastruktur ist auf den Bedarf ausgerichtet und bietet ausreichend Angebote zur Betreuung, Pflege, Bildung, etc..
- Durch Neuordnung, Nachverdichtung und Umnutzung werden innenstädtische Potenzialflächen optimal genutzt, um den Bedarf an Wohnraum zu decken.
- Die vorhandenen Freizeit-, Kultur- und Tourismuseinrichtungen sind dauerhaft gesichert und bilden einen einheitlichen Verbund.
- Ein durchmisches Wohnangebot und ansprechende Naherholungsbereiche bieten ein innovatives, attraktives und barrierefreies Wohnumfeld für unterschiedliche Nutzergruppen jeglichen Alters.
- Neben dem Parc de Châteaubriant bieten weitere öffentliche Plätze und Flächen besondere Aufenthaltsqualitäten und laden zum Verweilen ein.
- Ein reges Vereinsleben und das aktive bürgerschaftliche Engagement sorgen für ein gelebtes Miteinander.

Verkehr und (Nah-)Mobilität

- Attraktive Innenstadteingänge wirken repräsentativ und einladend und weisen Einheimischen und Gästen den Weg zu wichtigen Zielen im Zentrum.
- Durchgängige, intermodale Mobilitätsketten für den ÖPNV, Radfahrer und Fußgänger machen die Mobilität in der Innenstadt für Jung und Alt ohne Pkw attraktiv und einfach. Durch den Ausbau bzw. die Ergänzung fußläufiger Wegeverbindungen sind die unterschiedlichen Funktionsbereiche und räumlichen Teilbereiche der Innenstadt optimal miteinander verzahnt.
- Mithilfe innovativer Mobilitätsangebote im Sinne der „Region der kurzen Wege“ sind Wohnen, Arbeiten, Versorgung, (Aus-)Bildung und Freizeit auch über die Stadtgrenzen hinaus optimal miteinander verknüpft.

- Eine moderne digitale Infrastruktur sorgt für effizienten Transport und Verteilung von Gütern sowie für eine starke Vernetzung von Menschen, Informationen und Ideen.
- Die umgestaltete Verkehrsführung sorgt für Sicherheit im Straßenraum und Aufenthaltsqualität auf öffentlichen Plätzen und Flächen.
- Der ruhende Verkehr ist neu geordnet, wertvoller Parkraum im Zentrum steht den Kunden zur Verfügung, die Dauerparker sind verlagert.

Stadtbild und Freiraumqualität

- Die historische Innenstadt dient als wichtiger Ankerpunkt auch für die umliegenden Stadtbe-
reiche sowie als Aushängeschild von Radevormwald als eine der ältesten Städte im Bergi-
schen Land. Insbesondere der historische Rundling ist als stadthistorisches Erbe in Wert ge-
setzt. Die Stadtstrukturen rund um den historischen Rundling bieten eine attraktive Rah-
mung.
- Ein Netz aus Rastpunkten und attraktiven Wegen binden die verschiedenen Erholungsange-
bote und Grünstrukturen in das Stadtgefüge ein.
- Urbane und grüne Räume sind abwechslungsreich und reizvoll.
- Attraktive Fassaden, geordnete Innenhöfe und ansprechende Grünstrukturen sorgen für eine
Aufwertung des Gesamterscheinungsbilds und Image von Radevormwald.
- Ehemals hochversiegelte Straßenräume sind aufgelockert und mit Grün strukturiert.
- In der Innenstadt begegnen sich alt und neu: Traditionelle Nutzungen wie Einzelhandel und
Wohnen sind mit neuen Elementen wie z.B. soziale Einrichtungen, Begegnungsräume, Digi-
talisierung oder urbane Gärten verbunden.

9 STRUKTURKONZEPT / STÄDTEBAULICHE KONZEPTION

Zur Spezifizierung des Leitbildes und der -ziele wird, entsprechend der Ausgangssituation im jeweiligen Untersuchungsraum, die Verräumlichung und zeichnerische Aufarbeitung in Form eines Strukturkonzeptes vorgenommen. Dieses stellt die Planungsabsichten im Gesamtzusammenhang des Untersuchungsraumes in abstrahierter Form dar und verfolgt einen integrierten Ansatz, der städtebauliche, freiraumplanerische und infrastrukturelle Entwicklungsüberlegungen genauso berücksichtigt wie verkehrliche Zielsetzungen im Bereich der öffentlichen Straßen und Plätze. Ferner werden Querschnittsthemen wie Barrierefreiheit oder Demographie mitgedacht. In der Plansprache benutzt es dazu einen Mix aus symbolhafter sowie flächiger Darstellung. In einer Gesamtschau werden die städtebaulichen Zielsetzungen im Strukturkonzept abstrahiert dargestellt.



Abbildung 44: Plan Nr. 7: Strukturkonzept Radevormwald
Quelle: Planungsgruppe MWM; Kartengrundlage Geobasis NRW 2017



Abbildung 45: Legende zum Strukturkonzept Integriertes Handlungskonzeptes Innenstadt II
Quelle: Planungsgruppe MWM, 2017

Insgesamt werden im Strukturkonzept überwiegend vier Lupenräume untersucht und in einen konzeptionellen Gesamtzusammenhang gebracht. Neben den Lupenräumen Nord, West und Ost besteht weiterhin der Lupenraum Stadtkern, der im InHK I bereits berücksichtigt wurde, und übernimmt als sog. Ankerpunkt im Stadtgefüge eine wichtige und stadträumlich verbindende Rolle.

9.1 Lupenraum Stadtkern

Der historische Altstadt kern von Radevormwald soll als wichtiger Ankerpunkt auch für die umliegenden Stadtbereiche weiter qualifiziert werden. Die Entwicklungsabsichten zielen also auf die dauerhafte Sicherung und Weiterentwicklung der Funktionen eines Mittelzentrums sowie auf die Sicherung und Vitalisierung der Baustrukturen der Stadtmitte ab.



Abbildung 46: Luftbildaufnahme Lupenraum Stadtkern
 Quelle: Bild Google 2017, Kartendaten Geobasis-DE/BKG 2017 Deutschland

Dabei werden konkret die nachstehenden Handlungsziele (vgl. Kap. 8) verfolgt:

- Aufwertung der Innenstadteingänge
- Optimierung der Verkehrsführung
- Verbesserung der Quervernetzung
- Stärkung des Fußgängerverkehrs
- Verbesserung der Barrierefreiheit
- Qualifizierung von urbanen Räumen
- Bedarfsgerechte Anpassung der sozialen Infrastruktur
- Verbesserung der Kundenfrequenz
- Verbesserung des innerstädtischen Wohnumfeldes
- Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen für attraktiven Branchenmix
- Bezug Regionale: HF 3 + 4



Abbildung 47: Lupenraum Stadtkern

Quelle: Planungsgruppe MWM; Kartengrundlage Geobasis NRW 2017

Innerhalb des Lupenraumes Stadtkern gilt es insbesondere die im Rahmen des InHK Innenstadt I begonnene Umgestaltung bzw. Qualifizierung öffentlicher Räume in wesentlichen Bereichen zu ergänzen, sodass der Hauptfunktionskern als einheitlicher, wichtiger Ankerpunkt auch für die umliegenden Stadtbereiche erkennbar wird.

Außerdem gilt es die Erreichbarkeit und Orientierung zu verbessern, d.h. der Innenstadtzugang West (Errichtung Kreisverkehrsplatz) sowie die Anbindung des Schwerpunktbereichs Nord mit dem Hohenfuhrplatz (inkl. Ergänzung des Stellplatzangebotes) sollen ebenso angegangen werden.

Im Rahmen des InHK Innenstadt I wurde der Baublock Markt, Kotten- / Burg- / Nordstraße als städtebaulicher Problem- bzw. Neuordnungsbereich identifiziert. Eine Mehrfachbeauftragung von Fachplanungsbüros zeigte Perspektiven für den Standort auf. Diese konnten im Bereich Markt-/ Kottenstraße durch die Ansiedlung eines Drogeriemarktes teilweise umgesetzt werden.

Allerdings zeichnete sich für die marode Bausubstanz in der Nordstraße keine Lösung auf Basis privater Investoren ab. Da der Bereich den gesamten Standort negativ beeinflusst und sich auch entsprechend auf das Investitionsklima auswirkt, soll ein neues Konzept umgesetzt werden, das im Wesentlichen die Bündelung frequenzstarker Verwaltungseinheiten (derzeit dezentral in Mietwohnungen) im Stadtkern vorsieht und neben einer Funktionsstärkung auch zu einer Stadtbildaufwertung führt (Einfügung gemäß Gestaltungsleitfaden, InHK Innenstadt I).

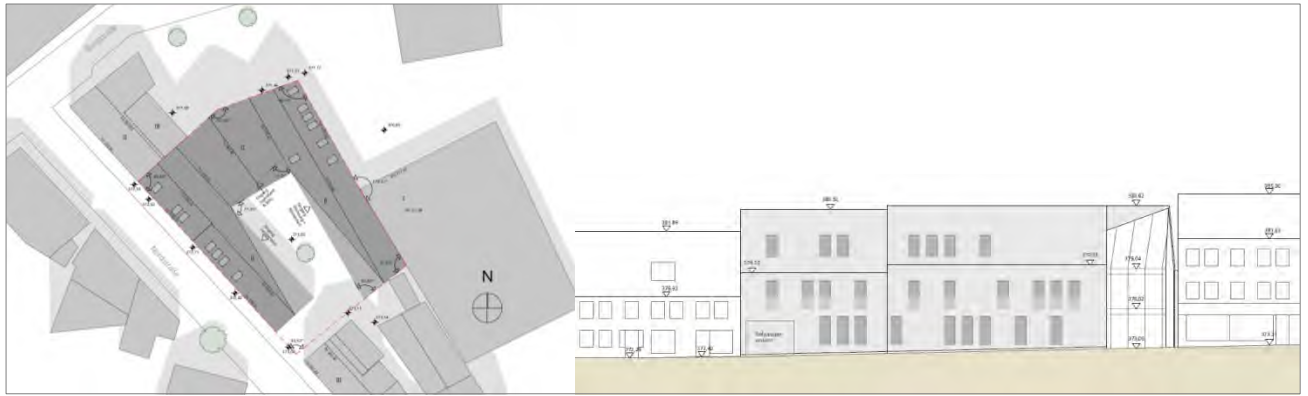


Abbildung 48: Vorentwurf Nordstraße 4-8, Lageplan/ Dachaufsicht und Ansicht Nordstraße

Quelle: Eller + Eller Architekten GmbH; Düsseldorf, 14.12.2016

Darauf aufbauend wurden die folgenden konkreten Maßnahmen entwickelt, die die vorhandenen Qualitäten sichern und fördern sowie den aufgezeigten Mängeln entgegenwirken:

Maßnahmennummer	Bezeichnung
M 1.1.2	Erweiterung Stellplatzangebot Hohenfuhrplatz
M 3.4.1	Gestaltungsanpassung Kaiserstraße West (Innenstadteingang West)
M 3.4.2	KVP Kaiser-/ Hohenfuhrstraße (Innenstadteingang West)
M 3.4.3	Gestaltungsanpassung Graben-/ Weststraße (Innenstadteingang West)
M 3.4.4	Gestaltungsanpassung Schützenstraße (Verknüpfung Markt – Hohenfuhrplatz)
M 3.4.5	Gestaltungsanpassung Bischof-Bornewasser-Str. (Lückenschluss Innenstadteingang Ost)
M 3.4.6	Gestaltungsanpassung Oststraße (Verknüpfung Markt – Hohenfuhrplatz + Lückenschluss Innenstadteingang Ost)
M 3.4.7	Umgestaltung Hohenfuhrstraße (Querbeziehung) (Verknüpfung Markt – Hohenfuhrplatz)
M 3.4.8	Möblierungsergänzung (u.a. Schlossmacherplatz, Kernbereich)
M 4.3.2	Servicecenter Nordstraße (Fortsetzung Stadtumbau auf Basis InHK I)

9.2 Lupenraum Nord

Im nördlichen Untersuchungsraum konzentrieren sich die Entwicklungsabsichten auf die dauerhafte Sicherung und Weiterentwicklung der Funktionen Freizeit, Kultur und Tourismus.

Dabei werden konkret die nachstehenden Handlungsziele (vgl. Kap. 8) verfolgt:

- Neuordnung / Nutzung innenstädtischer Potenzialflächen
- Bedarfsgerechte Anpassung sozialer Infrastruktur
- Verbesserung der Barrierefreiheit und Quervernetzung
- Verbesserung und Neuordnung der Stadtstruktur um den historischen Rundling
- Qualifizierung von urbanen und grünen Räumen
- Bezug Regionale: HF 2, 3 + 5

Durch den Ausbau bzw. die Ergänzung fußläufiger Wegeverbindungen sollen die unterschiedlichen Funktionsbereiche miteinander verzahnt werden. Die Sicherung der Freizeiteinrichtungen life-ness, Nessi-Kinderland, Kino, multifunktionale Treffpunkte im Schulgebäude sind wichtige Bestandteile, um die Entwicklung im Verbund u.a. mit dem Parc de Châteaubriant und der Kernstadt weiterzuführen.

Insbesondere das life-ness muss für eine nachhaltige Zukunftsperspektive erneuert und mit synergetischen Angeboten ergänzt bzw. stabilisiert werden. Hierfür bieten sich neben den „untergenutzten“ Flächen des derzeitigen Parkplatzes auch die Flächen des Wartburghauses an, da dieses Gebäude und die Freianlagen nicht mehr den derzeitigen Nutzungsvorstellungen (Dimensionierung zu groß) des Eigentümers entsprechen. Für den Kernbereich um life-ness und Wartburghaus haben erste positive Gespräche mit der Stadt / städtischen Einrichtungen und der Kirche stattgefunden und es wurden Vereinbarungen zur gemeinsamen Entwicklung getroffen. Die Entwicklungsüberlegungen gehen hier in Richtung eines kombinierten Hotel- und Wohnstandortes, der das vorhandene Potenzial aufgreift. Es liegen erste Marktanalysen sowie Kostenkalkulationen seriöser Anbieter vor.

Ebenso im Fokus steht die derzeitige abgängige Bebauung und Mindernutzung (Parkplatz) direkt am Knotenpunkt Hohenfuhrstraße / Telegraphenstraße (auch Knipp'sches Eck genannt), die eine hohe Lagegunst aufweist, aber nicht dem stadtbildprägenden Standort entspricht.

Im Rahmen eines dialogorientierten Prozesses soll mit interessierten Bürgern, Eigentümern und potenziellen Investoren ein städtebauliches Konzept erarbeitet werden, dass über die Bauleitplanung zur konkreten Realisierungsplanung führt.

Darüber hinaus soll auch die Anbindung mit dem Altstadtkern über die Hohenfuhrstraße durch entsprechende Überwege als wichtiger Bestandteil berücksichtigt werden.



Abbildung 49: Luftbildaufnahme Lupenraum Nord

Quelle: Bild Google 2017, Kartendaten Geobasis-DE/BKG 2017 Deutschland

Darauf aufbauend wurden die folgenden konkreten Maßnahmen entwickelt, die die vorhandenen Qualitäten sichern und fördern sowie den aufgezeigten Mängeln entgegenwirken:

Maßnahmennummer	Bezeichnung
M 2.3.1	Dialogplanungsverfahren Neuordnungsbereich Nord
M 4.3.1	Sanierung Hallenbad (life-ness)
M 6.2.1.1	Investitionsbereich Life-ness / Wartburghaus
M 6.2.1.1	Ergänzungsbereiche Parc de Châteaubriant / Hohenfuhrstraße
M 6.2.1.3	Neuordnungsbereich Ecke Kaiser-/ Telegraphenstraße

9.3 Lupenraum West

Im westlichen Teil des Untersuchungsgebietes sieht das Strukturkonzept die Sicherung als Wohnstandort mit Nahversorgungseinrichtungen in fußläufiger Nähe vor, was mit der Auflösung der derzeitigen Gemengelage und einer städtebaulichen Neuordnung einhergeht.

Dabei werden konkret die nachstehenden Handlungsziele (vgl. Kap. 8) verfolgt:

- Verbesserung des innerstädtischen Wohnumfeldes
- Neuordnung / Nutzung innerstädtischer Potenzialflächen
- Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen für einen attraktiven und hochwertigen Branchenmix
- Aufwertung der Stadteingänge
- Stärkung von ÖPNV, Radfahrern und Fußgängern
- Verbesserung und Neuordnung der Stadtstruktur um den historischen Rundling
- Qualifizierung von urbanen und grünen Räumen
- Aufwertung des Stadtbildes
- Bezug Regionale: HF 3 + 5

Diese angestrebte Entwicklung zielt auf ein durchmisches Wohnangebot ab, wobei die Angebotschaffung für unterschiedliche Nutzergruppen jeglichen Alters berücksichtigt wird. Besonderes Augenmerk liegt darüber hinaus auf dem Ausbau bzw. der Instandsetzung von grünen Naherholungsbereichen.

Als Impulsmaßnahmen für diesen Bereich soll die Umsiedlung des Netto-Marktes in den Bereich Im Springel Ost dienen sowie ein Wettbewerb zur Gestaltung des Stadteingangs West stattfinden.



Abbildung 50: Luftbildaufnahme Lupenraum West

Quelle: Bild Google 2017, Kartendaten Geobasis-DE/BKG 2017 Deutschland

Darauf aufbauend wurden die folgenden konkreten Maßnahmen entwickelt, die die vorhandenen Qualitäten sichern und fördern sowie den aufgezeigten Mängeln entgegenwirken:

Maßnahmennummer	Bezeichnung
M 2.3.2	Wettbewerb Stadteingang West
M 6.2.2.1	Neuordnungsbereich "Im Springel Ost" (Nahversorgung, Wohnen)
M 6.2.2.2	Neuordnungsbereich "Im Springel West"
M 6.2.2.3	Neuordnungsbereich "Im Springel Nord" (bes. Wohnformen)

9.4 Lupenraum Ost

Unter den Themenschwerpunkten „Einzelhandel und Dienstleistung“ soll der östliche Untersuchungsraum neu organisiert und entwickelt werden.



Abbildung 51: Luftbildaufnahme Lupenraum Ost

Quelle: Bild Google 2017, Kartendaten Geobasis-DE/BKG 2017 Deutschland

Dabei werden konkret die nachstehenden Handlungsziele (vgl. Kap. 8) verfolgt:

- Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen für einen attraktiven und hochwertigen Branchenmix
- Verbesserung von Kundenfrequenz und Kundenbindung
- Entwicklung von Ideen und Konzepten zur Umnutzung von gewerblichen Flächenpotenzialen
- Verbesserung des innerstädtischen Wohnumfeldes
- Neuordnung / Nutzung innerstädtischer Potenzialflächen

- Aufwertung der Innenstadteingänge
- Stärkung von ÖPNV, Radfahrern und Fußgängern
- Optimierung der Verkehrsführung
- Verbesserung der Barrierefreiheit und Quervernetzung
- Neuordnung des Parkraumangebotes
- Verbesserung und Neuordnung der Stadtstruktur um den historischen Rundling
- Qualifizierung von urbanen und grünen Räumen
- Aufwertung des Stadtbildes
- Bezug Regionale: HF 2, 3 + 5

Städtebauliches Ziel ist es den Versorgungsbereich an dieser Stelle zu sichern und im Hinblick auf zukünftige Strukturveränderungen (u.a. Flächenansprüche zeitgemäßer Verbrauchermärkte) nachhaltig neu aufzustellen. Dies bedeutet u.a. eine Rücknahme der Überdehnung nach Osten und nach Möglichkeit eine Arrondierung der großflächigen Handelsangebote mit direkter Anbindung an die Kaiserstraße bzw. die Schlossmacher Galerie.

Hierfür gilt es, die gesamte Erschließungssituation im Bereich des zentralen Omnibusparkplatzes (ZOB) sowie der Parkplatzanlagen Schlossmacher Galerie und REWE/LIDL in den Blick zu nehmen. Hinzu kommt die Anbindung an die B 229 (Westfalenstraße), sodass auch mit dem Baulastträger Straßen.NRW Einvernehmen zu erzielen ist.

Der notwendige Interessensausgleich unter den Immobilien- und Grundeigentümern, die städtebaulichen Konsequenzen (Umgang mit dem Bestand und Neustrukturierung des Quartiers) sowie die Bedeutung weit über die direkte Anliegerschaft hinaus erfordert ein umfangreiches Dialogplanungsverfahren. Dieses soll den städtebaulichen Rahmen für die Neuordnung, die Spielräume für private Investoren sowie die Möglichkeiten einer Strukturverbesserung für das Gemeinwohl (z.B. barrierefreie, bessere Ausgestaltung/ Anbindung ZOB) schaffen. Erste vielversprechende Gesprächsrunden mit den Eigentümern und möglichen Investoren haben bereits stattgefunden.

Darauf aufbauend wurden die folgenden konkreten Maßnahmen entwickelt, die die vorhandenen Qualitäten sichern und fördern sowie den aufgezeigten Mängeln entgegenwirken:

Maßnahmennummer	Bezeichnung
M 2.3.3	Dialogverfahren Neuordnungsbereich Ost
M 6.2.3	Neuordnungsbereich Poststraße (Handel, Dienstleistung)

9.5 Untersuchungsraum gesamt

Aus der Evaluierung des InHK Innenstadt I geht hervor, dass die Innenstadtentwicklung noch kein „Selbstläufer“ ist, sondern gezielter, bereichsübergreifender Maßnahmen zur Stabilisierung und Stärkung bedarf. Dementsprechend finden sich hier viele Maßnahmen des InHK Innenstadt I wieder, die auf Basis der gewonnen Erkenntnisse modifiziert fortgesetzt werden sollen.

Zu den Maßnahmen, die für den gesamten Untersuchungsraum relevant sind, zählen z. B. Planungsleistungen, die als vorbereitende Untersuchungen vorliegen und die Voraussetzung für die Beantragung der Städtebauförderung sind sowie Maßnahmen, die der Öffentlichkeitsarbeit und der Begleitung der Sanierungsmaßnahme dienen. Zudem sind hier städtebauliche Planungen und Gutachten, städtebauliche Wettbewerbe, Beratungsleistungen für private Bauherren oder die Einrichtung eines Citymanagements sowie eines Prozess-/ Umsetzungsmanagements anzuführen. Und schließlich auch Baumaßnahmen, wie die Umsetzung des Haus- und Hofprogramms aufzuzeigen. Auf Basis der Erkenntnisse aus dem InHK Innenstadt I wird es nun im Rahmen des InHK Innenstadt II zwei Säulen zum Management geben, zum einen das Prozess-/ Umsetzungsmanagement, welches die Koordination / Begleitung der großflächigen Projekte zur Aufgabe hat sowie das Citymanagement, dessen Schwerpunkte wieder die Kommunikation, Vernetzung sowie Beteiligung der kleinteiligen Läden im Stadtkern sein sollen.

Hieraus werden die folgenden konkreten Maßnahmen abgeleitet:

Maßnahmennummer	Beschreibung
M 2.1.1	Integriertes Handlungskonzept Radevormwald Innenstadt II
M 2.1.2	Fortschreibung InHK Radevormwald Innenstadt II, Projektmanagement
M 2.2.1	Flyer und Infoblatt
M 2.2.2	Öffentlichkeitsbeteiligung (Werkstatt / Forum)
M 2.3.4	Konzept Ausbau Leit- / Informationssystem (Umsetzung teilweise über Verfügungsfonds)
M 2.3.5	Lichtkonzept (z. B. Innenstadteingang West, Hohenfuhrplatz)
M 2.3.6	Imagekampagne (z. B. Verknüpfung DOC Lennep)
M 2.5.1	Citymanagement (Schwerpunkte: Kommunikation, Vernetzung, Verfügungsfonds, Öffentlichkeitsarbeit)
M 2.5.2	Prozess- / Umsetzungsmanagement (Koordination / Begleitung insbesondere in den 3 Neuordnungsbereichen)
M 4.2.1	Umsetzung Haus- und Hofprogramm
M 5.2.1	Dokumentation der Maßnahme
M 5.3.1	Verfügungsfonds zur Aktivierung und Beteiligung

10 PROJEKTORGANISATION UND EVALUIERUNG

10.1 Gesamtprogramm

Der Maßnahmenplan verortet insbesondere die bestimmten Räumen zugeordneten Maßnahmen. Die hier aufgeführten Einzelmaßnahmen sind entsprechend den übergeordneten Zielsetzungen in Themenfelder gegliedert und mit Ordnungsnummern versehen. Eine Übersicht der Gesamtmaßnahme in tabellarischer Form ist der Anlage „Gesamtkostenübersicht“ zu entnehmen. Zusätzlich wurde für jede Maßnahme ein sogenanntes Maßnahmenblatt mit detaillierter Beschreibung und den wichtigsten Fakten erstellt.

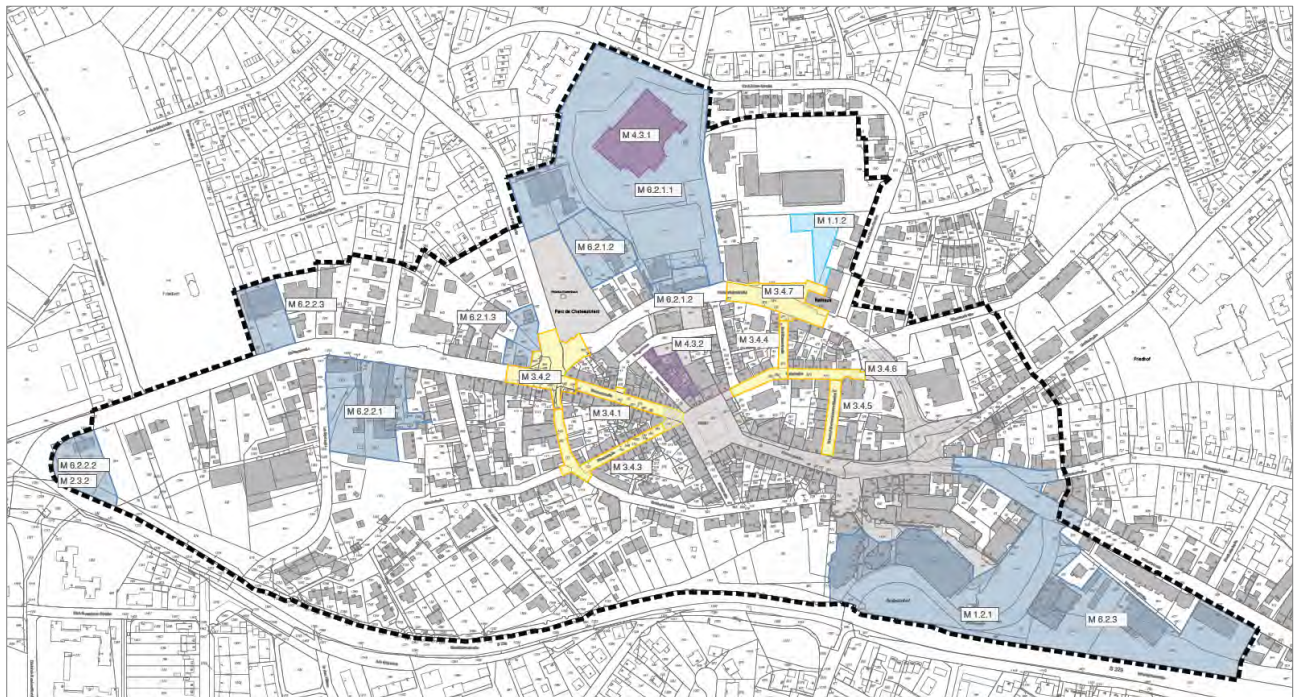


Abbildung 52: Plan Nr. 8: Maßnahmen (vgl. Anhang)

Quelle: Planungsgruppe MWM, Kartengrundlage Geobasis NRW 2017

Die Maßnahmen lassen sich prinzipiell in folgende Maßnahmenkategorien gliedern und farblich voneinander abgrenzen:

M 1 ff. Kosten, die den Gemeinden entstehen→ nicht zuwendungsfähig **oder** Gegenstand anderer Förderprogramme**M 2 ff. Vorbereitung der Gesamtmaßnahme**

→ Vorbereitungsmaßnahmen, städtebauliche Planung, Vergütung sonstiger Beauftragter

M 3 ff. Ordnungsmaßnahmen

→ Bodenordnung, Freilegung von Grundstücken, Erschließung (Verkehrs-/ Freianlagen)

M 4 ff. Baumaßnahmen nach § 148 BauGB (Gebäude)

→ Modernisierung priv. Gebäude, Standortaufwertung, Gemeinbedarfsreinrichtungen

M 5 ff. Besondere städtebauliche Maßnahmen

→ Verfügungsfonds, Zwischenfinanzierung, Öffentlichkeitsarbeit/ -beteiligung

M 6 ff. Ergänzende Maßnahmen

→ Kosten anderer öffentlicher Träger, Kosten privater Investoren

Abbildung 53: Gliederung der Maßnahmen gemäß Kosten- und Finanzierungsübersicht
 Quelle: Planungsgruppe MWM 2017

Zusätzlich werden im Maßnahmenplan die ergänzenden Maßnahmen wie private Investitionen und kommunale Maßnahmen sowie die Maßnahmen aus dem InHK I nachrichtlich dargestellt, die als flankierende Maßnahmen Teil des durch die Städtebauförderung ausgelösten Investitionsvolumens sind.

10.2 Projektorganisation und Evaluierung

Der Entwicklungsprozess wird durch eine entsprechende Prozesssteuerung, Projektmanagement und Evaluierung zielorientiert und effizient gesteuert. Durch diese Instrumente werden die Zielerreichungsgrade transparent und die Überprüfung der Maßnahmenebene auf Erfolge bzw. Misserfolge ermöglicht. So entsteht ein strukturierter Umsetzungsprozess, bei dem mögliche Zielabweichungen analysiert und ergänzende Steuerungsmaßnahmen abgeleitet werden können.

Für die Förderantragstellung der Gesamtmaßnahme wurde in einem intensiven Abstimmungsprozess ein vorläufiger Umsetzungsfahrplan erarbeitet. Dieser berücksichtigt die Abhängigkeiten der Einzelmaßnahmen untereinander als auch zu anderen (synergetischen) Maßnahmen im Sanierungsgebiet. Einen Überblick über den voraussichtlichen Mittelabfluss ist der Tabelle in der Anlage zu entnehmen.

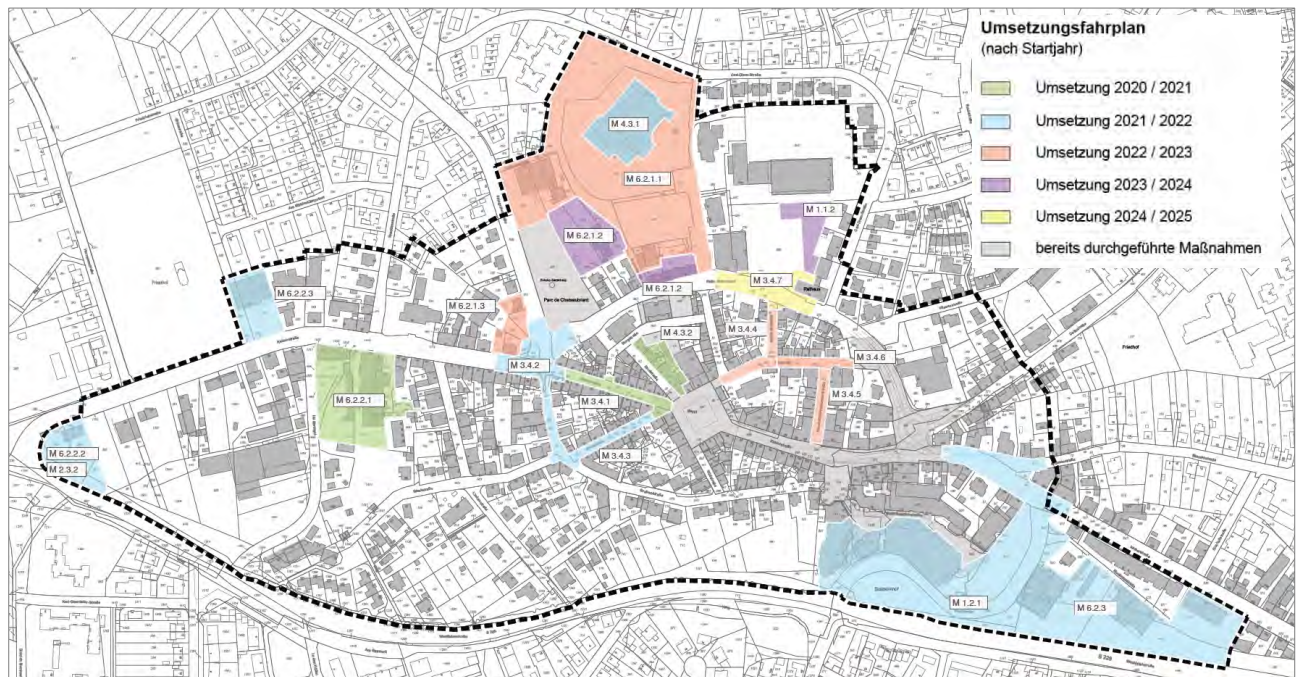


Abbildung 54: Plan Nr. 9: Umsetzungsfahrplan (vgl. Anhang)

Quelle: Planungsgruppe MWM, Kartengrundlage Geobasis NRW 2017

Die Steuerung des Handlungskonzeptes liegt auf kommunaler Ebene, hier sind der Rat / die Politik, verschiedene Ausschüsse und die Verwaltung als zentrale Akteure zu nennen. Ein qualifiziertes externes Projektmanagement unterstützt die Verwaltung, insbesondere bei der Umsetzung der Leitprojekte sowie bei der Beteiligung lokaler Akteure. So wird eine größtmögliche Transparenz, auch für die Bürgerschaft, sowie eine Beteiligung aller Akteure sichergestellt.

Aufgabe des Projektteams aus Verwaltung und Projektmanagement ist die Koordination und Qualifizierung der Projekte und Maßnahmen und die Vernetzung der Einzelmaßnahmen zu einer integrierten Planung.

Eine Evaluation der Gesamtmaßnahme erfolgt durch die Verwaltungsmitarbeiter. In regelmäßigen Abständen wird in enger Zusammenarbeit mit dem Rat, der Stadtverwaltung und dem Projektmanagement die Strategie und die Notwendigkeit der geplanten Maßnahmen und Projekte überprüft und eine Erfolgskontrolle für die abgeschlossenen Projekte durchgeführt (Evaluation). Dadurch wird festgestellt, ob die gewünschte Wirkung der Maßnahme erfolgt ist oder ob weiterer Handlungsbedarf erforderlich wird.

Die Evaluation ist gleichzeitig die Voraussetzung für die Fortschreibung des Integrierten Handlungskonzeptes Radevormwald Innenstadt II. Auf der Basis der Fortschreibung erfolgt gegebenenfalls eine Neujustierung der Projektziele und Prioritäten. Insbesondere zum Ende des Förderzeitraumes muss entschieden werden, wie der Projekterfolg gesichert und eine Verstetigung gewährleistet werden kann.

IV. LITERATUR

Landesentwicklungsplan Nordrhein-Westfalen (LEP NRW), 2017

Stadt Radevormwald 2017: Informationen zur Stadtgeschichte. Online verfügbar unter folgenden Seiten:

<http://www.radevormwald.de/cms222/stadtinfo/stadtgeschichte/>, Stand 12.10.2017

Bertelsmann Stiftung 2016: Bildungsbericht. Online verfügbar unter: <http://www.wegweiser-kommune.de/kommunale-berichte/bildungsbericht>, Stand: 28.09.2017

Bertelsmann Stiftung 2016: Demographiebericht. Online verfügbar unter: <http://www.wegweiser-kommune.de/kommunale-berichte/demographiebericht>, Stand: 28.09.2017

Bertelsmann Stiftung 2016: Finanzbericht. Online verfügbar unter: <http://www.wegweiser-kommune.de/kommunale-berichte/finanzbericht>. Stand: 28.09.2017

Bertelsmann Stiftung 2016: Integrationsbericht. Online verfügbar unter: <http://www.wegweiser-kommune.de/kommunale-berichte/integrationsbericht>, Stand: 28.09.2017

Stadt Radevormwald 2017: Informationen zu Kindertagesstätten, Bildungseinrichtungen, auswärtige Schulen, Kultur, Soziales. Online verfügbar unter folgenden Seiten:

http://www.radevormwald.de/cms222/kultur_bildung/auswaertige_schulen/, Stand 05.10.2017

http://www.radevormwald.de/cms222/kultur_bildung/index.shtml, Stand 05.10.2017

http://www.radevormwald.de/cms222/kultur_bildung/kindergaerten/ Stand 05.10.2017

http://www.radevormwald.de/cms222/kultur_bildung/schulen_in_radevormwald/, Stand 05.10.2017

http://www.radevormwald.de/cms222/soziales_gesundheit/index.shtml, Stand 05.10.2017

IT.NRW: diverse statistische Daten zu Radevormwald. Online verfügbar unter: <https://www.landesdatenbank.nrw.de/ldbnrw/online/logon>

IT.NRW (Hrsg.) (2015): Statistische Analysen und Studien, Band 84

Oberbergischer Kreis, Rhein-Sieg-Kreis, Rheinisch-Bergischer Kreis (Hrsg.): Das Bergische Rheinland. Bewerbung für die Regionale 2022/2025, Gummersbach, Siegburg und Bergisch-Gladbach 2016

<http://www.regionalen.nrw.de>, Stand: September 2017

<http://www.bergisches-rheinland.de>, Stand: September 2017

OBK (Oberbergischer Kreis) 2017: diverse statistische Daten zu Radevormwald

Einzelhandelskonzept Stadt Radevormwald, 1. Fortschreibung, Junker und Kruse, Dortmund, November 2011

Planungsgruppe MWM 2009: Integriertes Handlungskonzept Innenstadt, Aachen

V. ANHANG

a. Pläne

- Nr. 1: Luftbild mit Abgrenzung Untersuchungsgebiet
- Nr. 2: Gebäude- und Flächennutzung
- Nr. 3: Leerstände
- Nr. 4: Stadtbild
- Nr. 5: Verkehrsnetz / Mobilität
- Nr. 6: Stärken-Schwächen-Profil
- Nr. 7: Strukturkonzept
- Nr. 8: Maßnahmenplan
- Nr. 9: Umsetzungsfahrplan

b. Maßnahmenübersicht (Tabelle)

c. Ergebnisdokumentation Business-Lunch & Workshop 05.04.2017

d. Dokumentation Bürgerwerkstatt 20.05.2017